

Kontakt/Tagungsbüro	Umschlag innen
Inhaltsverzeichnis	Seite 1
Veranstalter	Seite 2
Grußwort	Seite 2
Programmübersicht	Seite 3
Wissenschaftliches Programm	Seite 6
• Plenarvorträge	Seite 6
• Abendvortrag	Seite 12
• Durchlaufende Vorlesungen	Seite 13
• Seminare/Kurse/Übungen	Seite 24
Rahmenprogramm	Seite 66
Organisatorische Hinweise und Teilnahmebedingungen	Seite 69
• Teilnehmer	Seite 69
• Anmeldung/Gebühren	Seite 69
• Teilnehmerunterlagen/Teilnahmebescheinigung	Seite 72
• Fortbildungszertifikat/Anerkennung	Seite 72
• Geschäftsbedingungen/Stornierung	Seite 73
• Zutritt/Schweigepflicht	Seite 73
• Barrierefreiheit	Seite 73
• Zimmerreservierung	Seite 74
• Büchertisch	Seite 74
• Tipps für Teilnehmer	Seite 74
Verzeichnis der Referenten	Seite 75
Erfurt – ein Blick auf eine schöne Stadt	Seite 82
Stadtplan und Anreise	Seite 85
Stadtplan-Ausschnitt	Seite 86
Anzeige Akademie für Psychotherapie	Umschlag innen
Anmeldeformular und Zimmerreservierungsformular	Einleger

Grußwort der wissenschaftlichen Leitung zur 33. Erfurter Psychotherapiewoche

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Konflikte haben einen schlechten Leumund. Gewöhnlich betrachten wir ihre destruktiven Folgen und es gehört zu unserem psychotherapeutischen Selbstverständnis, möglichst jene inneren und äußeren Konflikte zu lösen, die unseren Patienten das Leben schwer machen. Es heißt, dass im wirklichen Leben ca. 70 % der Konflikte in Partnerschaften ungelöst bleiben; fast die Hälfte aller sozialen und sozioökonomischen Konflikte werden von der Konfliktforschung gar als unlösbar angesehen.

Dass die Welt angesichts dieser Befunde nicht in Chaos und Gewalt versinkt, sondern wir nachweislich gewaltfreier und demokratischer denn je leben, könnte daran liegen, dass Konflikte in aufgeklärten demokratischen Gesellschaften und menschlichen Beziehungen eine produktive Funktion besitzen. Unterschätzt wird in unseren Gesellschaften das Ausmaß, in dem gerade ihre unlösbaren sozialen Konflikte „friedlich“ ausgetragen werden. Und unter dem Strich scheinen Konflikt und Konsens gleichermaßen konstitutiv für das Funktionieren einer demokratischen Gesellschaft zu sein. Es erscheint reizvoll, wenn wir als „Fachleute für Konfliktlösungen“ diese Probleme mit ausgewiesenen Wissenschaftlern diskutieren.

So lautet das Leitthema für die Erfurter Psychotherapiewoche 2025:

„Unlösbare Konflikte und deren Befriedung in Psychotherapie und Gesellschaft“.

Die Plenarvorträge werden in gewohnt interdisziplinärer Perspektive den Fokus auf dieses Thema richten und wir freuen uns auf anregende Begegnungen mit Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Berufen und Orientierungen.

Wir hoffen, dass die angebotenen methodisch-fachbezogenen Seminare und Kurse auch in diesem Jahr Ihre Bedürfnisse nach Fort- und Weiterbildung treffen. Für alle in der psychotherapeutischen Versorgung Tätigen eignet sich eine reiche Palette von Angeboten. Wie immer ergänzen spezielle Kurse für kotherapeutisch Tätige das Programm.

Wir laden Sie herzlich ein, die unverwechselbare Atmosphäre der EPW im einmaligen kulturhistorischen Zentrum Erfurts mit vielfältigen kulturellen Höhepunkten zu erleben und freuen uns auf Ihre Teilnahme.



Prof. Dr. Michael Geyer

Prof. Dr. Bernhard Strauß

für die wissenschaftliche und organisatorische Leitung

Plenarvorträge im Theater Erfurt

Großes Haus täglich 8.30 bis 9.30 Uhr – *jeweils im Hybrid-Modus*
(Präsenz- und Online-Teilnahme möglich)

Samstag, 13.09.2025, 8.30–9.30 Uhr

„Unlösbare“ Konflikte in der Psychotherapie und deren Befriedung
Antje Gumz, Berlin

Sonntag, 14.09.2025, 8.30–9.30 Uhr

Zur Kraft des Streits
Svenja Flaßpöhler, Berlin

Montag, 15.09.2025, 8.30–9.30 Uhr

Eine mikroökonomische Perspektive auf gewalttätige Konflikte und Frieden
Tilman Brück, Berlin

Dienstag, 16.09.2025, 8.30–9.30 Uhr

„Anything goes“ trifft auf Romantikdiktat: Wie sich intime Beziehungen gesellschaftlich wandeln
Andrea Newerla, Berlin

Mittwoch, 17.09.2025, 8.30–9.30 Uhr

Wie psychotherapeutisches Arbeiten gesellschaftliche Polarisierung reduzieren und demokratische Intentionen befördern kann: Identifikationsbasierter, metakognitiver/kognitiv-mentalischer Zweifel
Klaus Michael Reininger, Hamburg

Abendvortrag im Theater Erfurt

Großes Haus (Anmeldung erforderlich!)
(Präsenz- und Online-Teilnahme möglich)

Samstag, 13.09.2025, 20.15–ca. 21.45 Uhr

Unlösbar(?) gesellschaftliche Konflikte und ihre Befriedung
Ahmad Mansour, Berlin

19.30 Uhr bis 20.00 Uhr Sektempfang im Theater Erfurt

Durchlaufende Vorlesungen (Anmeldung erforderlich!)

täglich Samstag bis Mittwoch

Alle Vorlesungen werden in hybrider Form angeboten und sind auch als reine Online-Veranstaltung buchbar.

Zeit A 10.00 – 11.30	Zeit B 12.00 – 13.30	Zeit C 14.00 – 15.30	Zeit D 16.00 – 17.30	Zeit E 18.00 – 19.30
A 1 Becker Mütter und Söhne	B 1 Vogel Existenzielle Konflikte und der Umgang damit	C 1 Strauß Bindung und therapeutische Beziehung	D 1 Seiffge-Krenke Was wir von Jugendlichen lernen können	
A 2 Althoff Mentalisierung bei Autismus	B 2 Dunemann Traumasensibles Yoga – Einführung	C 2 Cherdon Narzissmus	D 2 Rauchfleisch (Um)lösbare Konflikte in der PT verschiedener Pat.-gruppen	
A 3 Storck Umgang mit schwierigen Situationen in PT	B 3 Storck Psychoanalyse von Kultur und Gesellschaft	C 3 Seiffge-Krenke Besonderheiten der Behandlungstechnik bei jungen Erwachsenen	D 3 Jahn Reden wir über die Liebe!	
A 4 Hand Glücksspiel	B 4 Spitzer Verständnis von Persönlichkeitsstörungen	C 4 Drexler Einführung in Theorie und Praxis der Systemaufstellung	D 4 Teising Suizid aus psychodynamischer Sicht	
A 5 Rosenbach Wenn Eltern psychisch krank sind.				

Seminare, Kurse und Übungen

täglich Samstag bis Mittwoch

Aufeinander aufbauende Doppelveranstaltungen (20 Stunden) sind mit a/b gekennzeichnetet.

Zeit A 10.00 – 11.30	Zeit B 12.00 – 13.30	Zeit C 14.00 – 15.30	Zeit D 16.00 – 17.30	Zeit E 18.00 – 19.30
101 Breuer Geschlechtsidentitäten KiJu	201 Becker Wagner-Dynastie	301 Hand Zwangsstörungen	401 Adamy Gruppentherapie in der PT-Praxis	
102 Meyer-Enders Projektive Diagnostik	202 Cherdron Väter und Söhne	302 Schleu EMDR	402 Pohl Über dunkle Zeiten, NS-Texte	
103 Tögel Beziehungserleben, Körpertherapie	203 Tögel Leben in Balance	303 Teising Konflikte um die Selbstbestimmung	403 Gramlich Traumseminar	
104 Vogel Verbinden statt lösen	204 Meyer-Enders Sandspieltherapie	304 Stein Yoga u. Meditation	404 Anthes Qi Gong in der Tanztherapie	
105 Stein Yoga u. Meditation	205 Stein Yoga u. Meditation	305 Gramich Anorexie und Bulimie	405 Schleu Schwierige Behandlungssituationen	

<p>106 Pudlatz Positive PT</p>	<p>206 Hocke Bibliotherapie</p>	<p>306 Anthes Einführung in die Tanztherapie</p>	<p>406 Dunemann Traumasensibles Yoga</p>
<p>107a/b Langohr Achtsame Kommunikation</p>	<p>108a/b Tamn-Schaller Leitung von Balintgruppen</p>	<p>109a/b Strauß Umgang mit schwierigen Situationen in Gruppentherapien</p>	<p>110a/b Pienitz Kunsttherapie</p>
<p>111a/b Hahn Symboltherapie – Einführung</p>	<p>112a/b Müller-Löw, Acker-Wild Familien und ihre Geschichten – Genogrammarbeit</p>	<p>113a/b Reddemann Selbstfürsorge</p>	<p>114a/b Jatzwauk, Heinze Singen als heilsame Kraft</p>
<p>115a/b Pohl Transgenerationale Übertragung</p>	<p>116a/b Spangenberg TRIMB Methode in der Traumatherapie</p>	<p>117a/b Götz, Mehner Bindungstrauma</p>	<p>118a/b Vader Impact-Technik</p>
<p>119a/b Wegendt Innere-Kind-Arbeit</p>	<p>120a/b Titze Kunsttherapie, Skizzen und Bildgeschichten</p>	<p>120a/b Thormann, Abate Zazen und Feldenkrais</p>	<p>120a/b Thormann, Abate Zazen und Feldenkrais</p>
<p>1000a/b Zeit A/B 10.00–11.30 11.45–13.15</p>	<p>1000c Zeit C 14.00–15.30</p>	<p>1000d Zeit D/E 16.00–17.30 17.45–19.15</p>	
	<p>307 Spitzer OPD – 3</p>	<p>308 Althoff Übungen zur Mentalisierung</p>	<p>309 Breuer Geschlechtsidentitäten Erwachsene</p>
		<p>310 Rauchfleisch Diagnose und Therapie von Persönlichkeitsstörungen</p>	<p>311 Bach Das Ende von Psychotherapien</p>
		<p>312 Jahn Paare gut beraten mit Embodimenttechniken</p>	<p>313 Adamy Hypnose-Grundkurs</p>
		<p>314 Langohr Resilienz und Mitgefühl</p>	<p>315 Burchartz Märchen</p>
		<p>316 Pudlatz Klimakrise</p>	<p>317 Luz Psychoonkologie in der Praxis</p>
		<p>318 Loosch Arbeit am Tonfeld</p>	<p>319 Wegendt Der phänomenologische Ansatz</p>
			<p>407a/b Drexler Praxisseminar zur Arbeit mit szenischen Elementen und mit Aufstellungen</p>
			<p>408a/b Vetter, Djanic Paartherapie</p>
			<p>409a/b Reich Familientherapie – Einführungen</p>
			<p>410a/b Wutzler Analytisch orientierte Gruppenselbsterfahrung</p>
			<p>411a/b Sacher Santana Kunsttherapie</p>
			<p>412a/b Müller-Löw, Acker-Wild Noch mehr systemisches Handwerkszeug im therapeutischen Alltag</p>
			<p>413a/b Stemmer Moderne Ansätze in der Behandlung von Bindungsstörungen</p>
			<p>414a/b Althoff, Friedel, Storck Psychoanalytische Filmbeobachtung</p>
			<p>415a/b Vader Aufstellungsarbeit</p>
			<p>416a/b Andrzejak Katachym-imaginative PT, Grundkurs</p>
			<p>417a/b Götz, Mehner Traumaspezifische Supervision</p>
			<p>418a/b Hammer, Hammer Zapfen Somatics</p>
			<p>419a/b Bongard Umgang mit Widerstand (PBSP)</p>
			<p>420a/b Thormann, Abate Zazen und Feldenkrais</p>

Plenarvorträge

– alle im Hybrid-Modus

Alle Plenarvorträge finden im Theater Erfurt, Großes Haus, statt.

Samstag, 13.09.2025, 08.30–09.30 Uhr

8.30 Uhr Begrüßung und Eröffnung

Michael Geyer, Erfurt

Im Anschluss

„Unlösbare“ Konflikte in der Psychotherapie und deren Befriedung

Antje Gumz, Berlin

Spannungen und Krisen in der therapeutischen Beziehung (Alliance Ruptures) treten in jeder Psychotherapie auf und bergen ein hohes Risiko für Therapieabbrüche und schlechtere Therapieergebnisse. Gleichzeitig bieten sie eine große Chance. Wenn es uns als Therapeuten gelingt, trotz dieser oft herausfordernden Situationen in einen hilfreichen Dialog zu treten und die damit in Verbindung stehenden Motive und Bedürfnisse unserer Patienten zu verstehen, können die Spannungen und Krisen aufgelöst und eine neue Beziehungserfahrung vermittelt werden. Dies ist oft einfacher gesagt als getan. Therapeuten reagieren häufig selbst subtil feindselig, indem sie beispielsweise Äußerungen ignorieren, bagatellisieren oder ihre Patienten anklagen. Wir Therapeuten treten mit unseren eigenen früheren Beziehungserfahrungen, Vulnerabilitäten und unerfüllten Bedürfnissen in die Beziehung zu unseren Patienten. So werden auch unsere eigenen unvollständig gelösten Konflikte spürbar. Die Spannungen und Krisen in der Therapiebeziehung schlagen sich oft auch in der Supervisionsbeziehung nieder. Auch hier können sie als Chance genutzt werden. Im Vortrag werden Wege des Umgangs mit Spannungen und Krisen in der Therapie- und Supervisionsbeziehung vorgestellt. Dargelegt wird, wie es gelingen kann, Spannungen und Krisen achtsam wahrzunehmen und das Wahrgenommene in hilfreiche Worte zu fassen. Die besondere Bedeutung emotionaler Verbundenheit und einer authentischen, nicht-autoritären Haltung sowie einer Kultur der Akzeptanz und Neugier wird dargelegt. Ein spezielles Aus- und Weiterbildungsprogramm zur Verbesserung therapeutischer Kompetenzen im Umgang mit Spannungen und Krisen unter Einsatz von Videoaufzeichnungen, Rollenspielen und der Doppeltechnik wird vorgestellt.

Prof. Dr. Antje Gumz ist Professorin für Psychosomatik und Psychotherapie und Leiterin des Masterstudiengangs Psychodynamische Psychotherapie an der Psychologischen Hochschule Berlin. Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte sind die Psychotherapieforschung und Psychotherapieausbildungsforschung. Wesentliche Themen: Messen und Trainieren therapeutischer Beziehungskompetenzen

(Alliance Ruptures, Facilitative Interpersonal Skills, Umgang mit Übertragung/ Gegenübertragung), Wirkfaktoren in Psychotherapien, Sprache und Stimme in Psychotherapien. Sie ist Autorin und Herausgeberin zahlreicher Fachartikel und Bücher (z.B. Psychodynamische Psychotherapie in der Praxis, Lehrbuch, Lehr-DVD) und Mitherausgeberin der Fachzeitschrift „Die Psychotherapie“. Sie ist Psychoanalytikerin, Tiefenpsychologisch fundierte und Systemische Therapeutin und verfügt über Aus- und Weiterbildungen in einer Reihe weiterer Verfahren (z.B. Katathym-imaginative Therapie, Tiefenpsychologisch fundierte Psychodrama-, Analytische Körper-, Hypnose-, Gesprächspsychotherapie) und eine Ausbildung in Teamentwicklung, Organisationsberatung, Supervision und Coaching. Sie ist Lehrtherapeutin und Supervisorin an verschiedenen Weiterbildungsinstituten.

Einige Veröffentlichungen:

- Gumz, A., Hörz-Sagstetter, S. (Hrsg., 2025). *Psychodynamische Psychotherapie in der Praxis. Lehrbuch. 2. Auflage.* Weinheim: Beltz.
- Gumz, A. (2020). *Kompetent mit Spannungen und Krisen in der therapeutischen Beziehung umgehen. Techniken und didaktische Konzepte.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Gumz, A., Hörz-Sagstetter, S. (Hrsg. 2018). *Psychodynamische Psychotherapie in der Praxis. Beltz Video-Learning. 2 DVDs mit 24-seitigem Booklet. Laufzeit 240 Min.* Weinheim: Beltz.

Sonntag, 14.09.2025, 08.30–09.30 Uhr

Zur Kraft des Streits

Svenja Flaßpöhler, Berlin

Der Streit steht im Ruf, Bindungen zu zerstören. In der Tat ist in jedem Streit, der diesen Namen verdient, das Potenzial der Vernichtung immer präsent. Das alt-hochdeutsche Wort „strift“ bezeichnet den „Waffenkampf“, und noch in Begriffen wie „Wortgefecht“ ist die gewaltvolle Dimension aufgehoben. Wer streitet, will sein Gegenüber argumentativ niederringen, dabei kommen rhetorische Waffen wie die Polemik zum Einsatz, verbale Verletzungen sind (zumal in einer sensibilisierten Gesellschaft, deren Gewaltbegriff sich enorm erweitert hat) keineswegs ausgeschlossen. Doch ist dies nur die eine Seite. Im Vortrag soll der Gedanke entwickelt werden, dass Ordnungen, in denen nicht gestritten wird, von der Gefahr des Zerfalls gezeichnet sind. Das Ideal der Konsensfindung erzeugt einen Konformitätsdruck, der die kommunikative Realität der Unversöhnlichkeit negiert. Nur wo der Widerpruchsgeist lebendig ist, sind größere Einheiten möglich.

Svenja Flaßpöhler ist promovierte Philosophin und Chefredakteurin des Philosophie Magazins sowie Gründerin und Co-Leiterin des neuen Berliner Philosophie

Festivals Philo.live! Ihr jüngstes Buch „Streiten“ erschien im Herbst 2024 (Hanser Berlin).

Einige Veröffentlichungen:

- *„Mein Wille geschehe. Sterben in Zeiten der Freitodhilfe“ (WJS 2007, ausgezeichnet mit dem Arthur-Koestler-Preis)*
- *„Verzeihen. Vom Umgang mit Schuld“ (DVA 2016, nominiert für den Tractatus-Preis),*
- *„Die potente Frau. Für eine neue Weiblichkeit“ (Ullstein, 2018)*
- *„Zur Welt kommen. Elternschaft als philosophisches Abenteuer“ (Blessing 2019) „Sensibel. Über moderne Empfindlichkeit und die Grenzen des Zumutbaren“ (Klett-Cotta 2021).*

Montag, 15.09.2025, 08.30–09.30 Uhr

Eine mikroökonomische Perspektive auf gewalttätige Konflikte und Frieden

Tilman Brück, Berlin

Frieden ist, neben Gesundheit, eine Grundbedingung für menschliche Entwicklung. Jedoch scheint es unendlich schwieriger, Frieden und seine individuelle Erfahrung zu definieren, zu messen oder gar zu beeinflussen als dies für den Fall von (physischer) Gesundheit der Fall ist. Was nicht messbar ist, zählt aber oft nicht. Als Konsequenz wird die Rolle von Frieden für Entwicklung in der Ökonomie regelmäßig und systematisch missachtet, mit entscheidenden Folgen für die Analyse und Steuerung unserer wirtschaftlichen, politischen und sozialen Systeme. Tatsächlich scheint der Unfrieden (bzw. gewalttätige politische Konflikte und institutionelle Fragilität) in der Welt derzeit zuzunehmen, trotz des immensen Reichtums, den die Welt zeitgleich erwirtschaftet. Noch nie hatten wir so viele Ressourcen zur Verfügung, um Menschen zu helfen; noch nie schien das Überleben der Menschheit trotzdem (oder deshalb?) in seiner Gesamtheit so gefährdet. Um zu versuchen, dieses Paradox aufzulösen, wird der Vortrag erläutern, welchen Erkenntnisgewinn eine mikroökonomische Perspektive auf gewalttätige Konflikte und Frieden leisten kann. Dazu werden eine Reihe von Konzepten und Begriffe definiert und anhand von empirischen Fallbeispielen (u.a. den Konflikten in der Ukraine und im Mittleren Osten sowie der COVID-19 Pandemie) erläutert. Dabei wird auch die Rolle von mentaler Gesundheit im ökonomischen Entwicklungsprozess diskutiert.

Tilman Brück ist Entwicklungsökonom und Friedensforscher. Er ist Professor für Wirtschaftliche Entwicklung und Ernährungssicherheit an der Humboldt-Universität zu Berlin, Arbeitsgruppenleiter am IGZ – Leibniz Institut für Gartenbauwissenschaften und Gründer und Direktor des gemeinnützigen ISDC – International

Security and Development Center in Berlin. Zuvor war er Direktor des Stockholmer Friedensforschungsinstituts SIPRI und Abteilungsleiter am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) sowie Visiting Professor an der London School of Economics and Political Science (LSE). Sein Forschungsinteresse gilt dem Verhalten und der Ernährungssicherheit von armen Menschen in konfliktbetroffenen, fragilen und humanitären Notsituationen. Er untersucht auch, wie Politiken und Programme das Leben der Menschen und ihrer Wohlfahrt sowie den Frieden in solchen Situationen beeinflussen und wie man unter schwierigen Bedingungen Daten erheben und rigorose Analysen durchführen kann. Tilman Brück ist Mitbegründer und Co-Direktor des Households in Conflict Network, Leiter der Life in Kyrgyzstan Study und Mitbegründer der Global Young Academy. Er war Mitglied der Jungen Akademie und 2009–2010 ihr Sprecher. Tilman Brück hat in Glasgow und Oxford Volkswirtschaftslehre studiert und an der Universität von Oxford in Volkswirtschaftslehre promoviert.

Dienstag, 16.09.2025, 08.30–09.30 Uhr

„Anything goes“ trifft auf Romantikdiktat: Wie sich intime Beziehungen gesellschaftlich wandeln

Andrea Newerla, Berlin

Liebesgeschichten folgen seit Jahrhunderten einem Skript, das ungefähr gleich abläuft: Verliebt, verlobt, verheiratet – oder moderner: daten, crushen, verlieben, zusammenziehen, Kinder kriegen, Familie werden. Doch das intime Zusammenleben in Deutschland sieht mittlerweile anders aus: Seit Jahrzehnten sinkt die Anzahl an Heiratswilligen, zugleich steigt die Scheidungsrate, Ein-Personen-Haushalte nehmen stetig zu und alleinerziehende Mütter und Väter stemmen ihren Alltag mit Kindern. Senior*innen leben allein und vereinsamen. Gleichzeitig gibt es immer mehr Datingportale – und dort tummeln sich Menschen mit den unterschiedlichsten Zielen.

Andrea Newerla blickt hinter die Glücksversprechen unserer Zeit, zeigt, was wir eigentlich suchen und warum unsere Beziehungskonzepte nicht wirklich so alternativlos sind, wie sie uns immer scheinen. Sie fragt, warum die romantische Zweierbeziehung bis heute der Garant für unser Bedürfnis nach Nähe und Liebe zu sein scheint, spürt den Entstehungsbedingungen vorherrschender Beziehungsbilder nach und erörtert, warum es so schwer ist, sich ihrer zu entledigen.

Andrea Newerla ist promovierte Soziologin und forschte zuletzt als Senior Scientist an der Paris Lodron Universität Salzburg. Aktuell arbeitet sie als Autorin, Beziehungsberaterin und veranstaltet Workshops rund um das Thema Beziehungen, Care und Community. Mit ihrer Arbeit eröffnet sie neue Perspektiven

auf intime Beziehungen und bietet Grundlagen der Betrachtung sich wandelnder gesellschaftlicher Verbindlichkeiten und Beziehungen.

Weitere Infos: andrea-newerla.de

Einige Veröffentlichungen:

- Newerla, Andrea (2023): *Das Ende des Romantikdiktats. Warum wir Nähe, Beziehungen und Liebe neu denken sollten.* München: Kösel Verlag.
- Newerla, Andrea (2012): *Verwirrte pflegen, verwirrte Pflege? Handlungsprobleme und Handlungsstrategien in der stationären Pflege von Menschen mit Demenz – eine ethnographische Studie.* Münster: LIT Verlag.
- Berls, Michael/Newerla, Andrea (2010): „... man hat ja keine Zeit“ *Sterbebegleitung in Altenpflegeheimen – eine qualitative Studie.* Wuppertal: Der Hospiz Verlag.

Mittwoch, 17.09.2025, 08.30–09.30 Uhr

Wie psychotherapeutisches Arbeiten gesellschaftliche Polarisierung reduzieren und demokratische Intentionen befördern kann: Identifikationsbasierter, metakognitiver/kognitiv-mentalischer Zweifel

Klaus Michael Reininger, Hamburg

Der gesellschaftliche Anstieg von politischer Polarisierung und daraus resultierender Konflikte scheint evident. Die Voraussetzung demokratischer, pluraler Gesellschaften hängt wiederum davon ab, dass alle Gruppen sich – trotz möglicher (gegenseitiger) Ablehnung – tolerieren und aktiv im politischen Sinne miteinander koalieren, kooperieren und Kompromisse bilden können. Diese demokratischen Verhaltensweisen (Respekt, Toleranz, Koalitions-, Kooperations-, und Kompromissbereitschaft) werden im Kontext der gesellschaftlich erfolgenden politischen Polarisierung zunehmend erschwert.

Psychotherapeutische Arbeiten verfolgen (unabhängig von ihrer Verfahrensprägung) das Befördern von Metakognition/Mentalisierungsfähigkeit und säen im Sinne dieser beiden Konzepte Zweifel.

In drei randomisiert-kontrollierten experimentellen Studien in politisch-polarisierten Gruppen (Liberalen gegenüber Konservativen [Reininger et al., 2020]; Republikaner gegenüber LGBTQ+ Personen [Reininger et al., 2024a]; Republikaner gegenüber Liberalen [Reininger et al., 2024b]) sowie in zwei Studien mit religiösen Gruppen (Muslime gegenüber Christen und Juden und umgekehrt [Moritz et al., 2019; 2021]) konnten wir mithilfe einer metakognitiven/kognitiv-mentalierenden Intervention Polarisierung reduzieren und demokratische Intentionen steigern. Hierbei haben wir identifikationsbasierten, metakognitiven Zweifel adressiert.

Im Vortrag werden die Studien, aber vor allem die Bedeutung für die psychotherapeutische Arbeit mit Patientinnen und Patienten thematisiert.

Prof. Dr. rer. nat. Klaus Michael Reininger ist Professor für Psychotherapieforschung an der medizinischen Fakultät der Universität Hamburg. Dort leitet er die psychodynamische Ausbildung und Ambulanz des Instituts für Psychotherapie mit über 300 Ausbildungsteilnehmenden. Professor Reininger wurde an der Universität Hamburg promoviert, war zwei Jahre PostDoc in der Sozial- und Politischen Psychologie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel tätig. 2017 wurde ihm der zweite Platz des deutschen Studienpreises der Körber-Stiftung und 2024 der große Förderpreis der Stiftung der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung zuerkannt.

Einige Veröffentlichungen:

- *Moritz, S., Ahmed, K., Krott, N.R., Ohls, I., & Reininger, K.M. (2021). How education may ameliorate religious prejudices: A randomized controlled trial. International Journal for the Psychology of Religion, 31, 121–137. <https://doi.org/10.1080/10508619.2020.1815994>*
- *Moritz, S., Lasfar, I., Reininger, K. M., & Ohls, I. (2018). Fostering mutual understanding among Muslims and non-Muslims through counterstereotypical information: An educational versus metacognitive approach. International Journal for the Psychology of Religion, 28(2), 103–120. <https://doi.org/10.1080/10508619.2018.1431759>*
- *Reininger, K.M., Krott, N.R., Hoenisch, M., Scheunemann, J., & Moritz, S. (2020). Targeting our blind spot: A metacognitive intervention ameliorates negative feelings, evaluations, and stereotypes towards Conservatives in a Liberal sample. Journal of Social and Political Psychology, 8(2), 453–472. <https://doi.org/10.5964/jspp.v8i2.1227>*
- *Reininger, K. M., Koulen, H., Biel, H. M., Hennig, T., Pietras, L., Kokot, M. R., Löwe, B., Briken, P., & Moritz, S. (2024a). A pilot study of metacognitive training in U.S. Republican leaners: Reducing polarization toward LGBTQ+ persons. Archives of Sexual Behavior, 53(5), 1609–1620. <https://doi.org/10.1007/s10508-024-02856-y>*
- *Reininger, K.M., Brückner, T.F.P., Biel, H.M., Hennig, T., Kokot, M.R., Löwe, B., Briken, P., & Moritz, S. (2024b). A pilot study of metacognitive training in U.S. Republican leaners reducing polarization and fostering democratic behavior-intentions with Liberals. Peace and Conflict: Journal of Peace Psychology. Manuscript under review after major revision and invitation to resubmit.*

Abendvortrag

im Theater Erfurt Großes Haus (Anmeldung erforderlich!)

– auch im Hybrid-Modus

Samstag 13.09.2025, 20.15 Uhr

Vorher gibt es für die Teilnehmer der Erfurter Psychotherapiewoche von 19.30 Uhr bis 20.00 Uhr einen Sektempfang im Untergeschoss des Theaters Erfurt.

Unlösbare(?) gesellschaftliche Konflikte und ihre Befriedung

Ahmad Mansour, Berlin

Die Diskurse in unserer Gesellschaft werden radikaler: Soziale Medien, Globalisierung und Polarisierung stellen die Gesellschaft vor große Herausforderungen: Wie lassen sich Empathie, Ambiguität, Medienkompetenz stärken? Wie werden Menschen sprachfähiger zu Themen, die angstbesetzt und teilweise tabuisiert sind, wie beispielsweise Radikalisierung, Islamismus, dem Themenkomplex Nahostkonflikt und Antisemitismus? Ahmed Mansour möchte in seinem Vortrag Wege aufzeigen und diskutieren, wie wir in einem postfaktischen Zeitalter, einem durch Identitätspolitik und „Wokeness“ geprägten Zeitgeist, eine argumentative und sachliche Debattenkultur über diese Themen schaffen können.

Ahmad Mansour ist ein israelisch-deutscher Psychologe und Autor arabisch-palästinensischer Herkunft. Er lebt seit 2004 in Deutschland und hat seit 2017 die deutsche Staatsbürgerschaft. Er beschäftigt sich mit Projekten und Initiativen gegen Radikalisierung, Unterdrückung im Namen der Ehre und Antisemitismus in der islamischen Gemeinschaft.

2017 gründete Mansour „Mind Prevention“, die Mansour-Initiative für Demokratieförderung und Extremismusprävention, und hat dort die Geschäftsführung inne. Das Institut schult Lehrer, Polizisten, Pädagogen und Sicherheitsangestellte unter anderem zu folgenden Themen: linker und rechter Extremismus, Islamismus, Radikalisierung, Antisemitismus und Unterdrückung von Frauen im Namen der Ehre.

Ahmad Mansour erstellt zudem Gutachten für Gerichte und ist ein gefragter Redner bei Verbänden, Unternehmen und Akteuren der Zivilgesellschaft. Für seine Arbeit und sein gesellschaftliches Engagement wurde er vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Moses-Mendelssohn-Preis zur Förderung der Toleranz, dem Carl-von-Ossietzky-Preis, dem Theodor-Lessing-Preis sowie dem Menschenrechtspreis 2019 der Gerhart und Renate Baum-Stiftung.

Einige Veröffentlichungen:

- *Generation Allah. Warum wir im Kampf gegen religiösen Extremismus umdenken müssen.* S. Fischer Verlag, Frankfurt 2015
- *Klartext zur Integration. Gegen falsche Toleranz und Panikmache.* S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2018
- *Solidarisch sein! Gegen Rassismus, Antisemitismus und Hass.* S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2020
- *Operation Allah. Wie der politische Islam unsere Demokratie unterwandern will.* S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2022.

Alle Vorlesungen werden in hybrider Form angeboten und sind auch als reine Online-Veranstaltung buchbar.

A 1 Mütter & Söhne – und die Väter?

Vorlesung, 10 Stunden: Evelyn-Christina Becker, Leipzig

„... Jung, männlich, abgehängt ...“ (DIE ZEIT 39/2024)

„Muttersöhnchen oder starker Mann: Weichenstellung in der Mutter-Sohn-Beziehung“ (NETpapa. Die ganze Welt der Väter. 03.03.2024)

„Der Mann mit Zylinder hat jetzt auch eine Babytrage...“ (NZZ 21.09.2024)

Die Nachrichten zur Männlichkeitsentwicklung überbieten sich seit Jahren.

Was sind die Ursachen?

Zunächst scheinen die Mütter die Schuldigen zu sein. Ihre Macht entspringe einem Mangel in der eigenen Geschlechtsidentität und der Sohn müsse die narzisstische Lücke füllen. Das Kind vervollständige die Mutter, sich selbst in männlicher Gestalt zu erleben (Olivier, Soulé, Hirsch). Das Ergebnis: der inzestuös gebundene Sohn mit abwesendem oder schwach gebundenem Vater und Angst vor Nähe.

Andererseits liege eine Psychologisierung und Individualisierung der heutigen Gesellschaft vor, in der durch das Modell der Alleinverantwortung der Eltern für das Kind „... vor allem die Mütter für die seelische Entwicklung und das glückliche Leben ihrer Kinder verantwortlich gemacht werden. Die ‚richtige‘ Eltern- oder Kindesliebe soll durch Leistungen bewiesen werden.“ (Schmidtbauer)

Wir wollen psychodynamisch auf die Beziehungen von Müttern und Söhnen und den Vätern der Gegenwart schauen: auf infantile Eltern, den veränderten Ödipus, Identifikationen mit dem Aggressor, Macht- sowie Ohnmachtskonstellationen mit der Chance, Söhnen aller Altersstufen eine reife Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen.

Literaturempfehlungen:

- Handke, P.: Don Juan (erzählt von ihm selbst). Frankfurt a. M., Suhrkamp. 2004
- Hirsch, M: Mütter und Söhne – Formen von Männlichkeit im Licht der Mutter-Sohn-Beziehung. Olten/Freiburg i. Br., Walter. 1989
- Olivier, C.: Jokastes Kinder. Die Psyche der Frau im Schatten der Mutter. Düsseldorf, Claassen, 1987
- Schmidtbauer, W.: Böse Väter, kalte Mütter? Warum sich Kinder schlechte Eltern schaffen. Stuttgart. Reclam. 2024
- Soulé, M.: Das Kind im Kopf – Das imaginäre Kind. In: Stork, J. (Hrsg.). Neue Wege im Verständnis der allerfrühesten Entwicklung des Kindes. Stuttgart. Frommann-Holzboog, 1990

A 2 Mentalisierung bei Störungen aus dem autistischen und autistoiden Spektrum

Vorlesung, 10 Std.: Marie-Luise Althoff, Bielefeld

In dieser Veranstaltung werden zunächst grundlegende Kenntnisse der Mentalisierungstheorie vermittelt. Dabei liegen die Schwerpunkte der Darstellung auf der Bedeutung der Bindungstheorie und des Konzepts des so genannten epistemischen Vertrauens, i.e. des basalen Vertrauens in eine Person als sichere Informationsquelle, als zwei der zentralen Bestandteile der Theorie und Praxis der Mentalisierungstheorie und -praxis. Darauf aufbauend wird diskutiert, welchen Beitrag Mentalisierung bei Störungen aus dem autistischen und autistoiden Spektrum leisten kann.

Literaturempfehlung:

Bateman A, Fonagy P (2016) Mentalization-Based Treatment for Personality Disorders. Oxford Press, Oxford

A 3 Umgang mit schwierigen Situationen in der Psychotherapie

Vorlesung, 10 Std.: Timo Storck, Berlin

In der Vorlesung werden schwierige Situationen in der Psychotherapie und deren Umgang und Konzeptualisierung aus Sicht der psychodynamischen Psychotherapie erörtert. Dazu gehören:

- Persönliche Fragen von Patient:innen
- Terminabsagen und Gedanken zum Abbruch der Behandlung
- Erkrankung von Therapeut:innen u.a.

Dazu werden Videobeispiele vorgestellt und zentrale Konzepte (Widerstand, Agieren, maligne Regression, Selbstoffenbarung) diskutiert.

Literaturempfehlung:

Storck, T. (2018). Psychoanalyse nach Sigmund Freud. Stuttgart: Kohlhammer.

Storck, T. & Taubner, S. (2022). Analytische Psychotherapie (Lehr-DVD). Weinheim: Beltz.

A 4 Glücksspielen – von kreativer Risikobereitschaft zur verzweifelten Selbstzerstörung.

Vorlesung 10 Std.: Iver Hand, Hamburg

„Aus Spiel kann leicht Ernst werden“ – sagt schon der Volksmund. Bei den meisten Spielen haben Skill-Faktoren und (Un-) Glücks-Faktoren unterschiedliches Gewicht, wodurch sie besonders emotionalisierend wirken. Dadurch sind Spiele als Übungsfeld für das tägliche Leben so attraktiv. Werden sie aber zum Lebensinhalt, können sie lebens-unwillig und -unfähig machen.

Unser VT-Team an der Hamburger Uniklinik hat das international erste Forschungsprojekt zur Verhaltenstherapie für pathologische Glücksspieler Anfang der 1980er Jahre begonnen und über drei Jahrzehnte fortgesetzt. Das Spektrum der Spiele unserer Patienten reichte von den „Daddelautomaten“ (damaliger Slogan: „Die Automaten machen süchtig“) über Casinos und Börse bis hin zu „Spielern vor Gericht“ (mit Gutachtertätigkeit).

Diese Glücksspiele wurden z.T. inzwischen – illegal und zunehmend legal – in das Internet verlagert und damit leichter zugänglich und für Gefährdete noch gefährlicher. Über Jahrzehnte wurde diskutiert, ob pathologisches Glücksspielen eine „Sucht“ ist und deshalb in Suchteinrichtungen zu behandeln sei. Die Problematik einer Theorie-abgeleiteten Operationalisierung von „Sucht“ haben wir durch eine Praxis-orientierte, individuelle, verhaltensanalytisch-psychopathologisch abgeleitete Differentialdiagnostik für diese sehr heterogene Störungsgruppe ersetzt. Die daraus abzuleitenden, individuellen und/oder systemisch ausgerichteten ambulanten oder stationären Verhaltenstherapie-Varianten werden ausführlich beschrieben – ebenso wie die Indikation für eine Sucht- oder eine sozialpsychiatrische Therapie. In jedem Einzelfall ist ja zu klären: Was sollten die Betroffenen und ihre Angehörigen wollen können – und wie können wir sie dazu, in welchem Setting, in die Lage versetzen (Motivations-Analyse und Modifikation). Unser Störungsmodell pathologischen Glücksspielens (und der Zwangsstörungen) ähnelt, trotz der „Schulen“-Unterschiede, stark dem des tiefenpsychologisch-analytischen Teams der Harvard Universität aus den 1980/1990er Jahren!

Literaturempfehlung:

Hand, I., Kaunisto, E. (1984): Multimodale Verhaltenstherapie bei problematischem Verhalten in Glücksspielsituationen („Spielsucht“).

Suchtgefahren, 30(1), 1–11 Hand, I. (2004): Negative und positive Verstärkung bei pathologischem Glücksspielen: Ihre mögliche Bedeutung für Theorie und Therapie von Zwangsspektrumsstörungen. *Verhaltenstherapie*, 14(2)133–144

Hand, I., Kegat, S., Ballerstein, M. (2020): Verhaltensexzesse, Risikoverhalten, „Verhaltenssüchte“. In: Senf, W., Broda, M., Voos, D., Neher, M. (Hrsg.), *Praxis der Psychotherapie*, Kap. 27. Thieme

Hand, I. (2023): Was ich noch zu sagen hätte – ich hab so vieles zu erzählen. Auditorium Verlag (DVD Sonderausgabe, auch als Download)

A 5 Schwarze Tage – wenn Eltern psychisch krank sind. Schwierigkeiten, Folgen und Interventionsmöglichkeiten.

Vorlesung, 10 Std.: Charlotte Rosenbach, Erfurt

In Deutschland wachsen ungefähr drei bis vier Millionen Kinder und Jugendliche mit mindestens einem psychisch kranken Elternteil auf (Wiegand-Greife, & Petermann, 2016). Diese Kinder haben ein erhöhtes Risiko, selbst psychische Probleme zu entwickeln (z.B. Wiegand-Greife et al., 2019), welches zum einen auf eine erhöhte genetische Vulnerabilität, zum anderen auf Umweltvariablen wie das elterliche Erziehungsverhalten zurück zu führen ist.

Eltern mit psychischen Störungen sind oftmals mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert: zusätzlich zu der jeweiligen Symptombelastung fehlt es ihnen häufig an sozialer und / oder finanzieller Unterstützung, sie erleben Stigmatisierung und neigen zu Selbststigmatisierung und befürchten negative Konsequenzen, wenn sie Hilfe in Anspruch nehmen. Je nach psychischer Symptomkonstellation haben sie unterschiedliche Schwierigkeiten im Umgang mit ihren Kindern. Oftmals können sie die Bedürfnisse der eigenen Kinder nur schlecht erkennen und neigen zu inadäquaten Reaktionen auf kindliches Verhalten. Eine Vielzahl von Studien hat in den vergangenen Jahren das Erziehungsverhalten von Eltern mit unterschiedlichen psychischen Störungen untersucht (für einen Überblick z.B. Reupert & Mayberry, 2016). Aspekte wie fehlendes Wissen über kindliche Grundbedürfnisse, Defizite in der Emotionsregulation und Schwierigkeiten im Umgang mit Stress und Konflikten können störungsübergreifende Probleme im Umgang von psychisch kranken Eltern mit ihren Kindern sein. Zusätzlich können störungsspezifische, typische Interaktionsmuster beobachtet werden. Die Vorlesung gibt einen Überblick über Schwierigkeiten von Eltern mit psychischen Störungen und die Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung. Es werden unterschiedliche Interventionsmöglichkeiten aufgezeigt, die an verschiedenen Aspekten ansetzen und auf die Verbesserung der elterlichen Erziehungscompetenz, der kindlichen Entwicklung oder der Eltern-Kind-Interaktion ansetzen.

Literaturempfehlung:

Reupert, A. & Mayberry, D. (2016). What do we know about families where parents have a mental illness? A systematic review, *Child & Youth Services*, 37 (2), 98–111, DOI: 10.1080/0145935X.2016.1104037

Wiegand-Greife, S., Sell, M., Filter, B. & Plass-Christl, A. (2019). Family Functioning and Psychological Health of Children with Mentally Ill Parents. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 16 (7), 1278.

B 1 Unlösbar: Existenzielle Konflikte und der Umgang damit

Vorlesung, 10 Std.: Ralf T. Vogel, Ingolstadt

Die Existenzielle Psychotherapie sieht das Wesen des Menschen bedingt durch seine Auseinandersetzung mit den Grundthemen des Daseins. Diese Themen bedingen intrapsychische Konflikte, die keiner endgültigen Erledigung zugeführt werden können und unter bestimmten Umständen pathogen wirken. Die Vorlesung befasst sich mit diesen „transdiagnostischen“ Grundkonflikten und diskutiert Umgangsmöglichkeiten jenseits einer einseitigen Lösungssuche.

Literaturempfehlung:

Vogel, R.T. (2014). Schicksal und Psychotherapie.

Heidelberg: Springer; Vogel, R.T. (2020). Existenzielle Themen in der Psychotherapie. Stuttgart: Kohlhammer. 2. Aufl.

B 2 Traumasensibles Yoga (TSY) – Einführung

Vorlesung 10 Std.: Angela Dunemann, Darmstadt

Traumatisierte Menschen erleben sich in einem Ausnahmezustand. Sie werden immer wieder emotional, kognitiv und somatisch von Erinnerungen überflutet. Kampf- und Fluchtreaktionen sowie Lähmungs- und Erstarrungszustände machen einen bewussten Kontakt zu sich selbst, anderen Menschen und der Umwelt schwer oder unmöglich. Um zu „überleben“, haben sich Abwehr- und Vermeidungsstrategien entwickelt, die zusätzliche Konflikte schaffen. Im Seminar werden Grundlagen geschaffen, wie Yoga so „andocken“ kann, dass betroffene Menschen in einem Moment der erlebten Sicherheit, neue und nachhaltig wirksame Erfahrungen mit sich selbst machen können. So können der Atem und das Spüren des eigenen Körpers in Ruhe und Bewegung wieder zur Ressource werden. So kann selbst das in Kontakt sein mit getriggerten Zuständen zu einer das Leid und den Schmerz integrierenden Erfahrung werden.

Inhalte

- Die Leitlinien des Traumasensiblen Yoga
 - Definition von Trauma im Kontext Yoga
 - Das Autonome Nervensystem und die Polyvagalthorie im Kontext Trauma – Yoga
 - Quellentexte des Yoga im Kontext Trauma
 - Sanfte Bewegungsübungen: Bottom Up
 - Praxis des Traumasensiblen Yoga
 - Praxis zur Traumasensiblen Entspannung
 - Praxis zur Traumasensiblen Vorbereitung der Meditation/Körpermeditation
 - Praxis Atemwahrnehmung/Pranayama, Bedeutung des Zwerchfells
- Theorie und einfache Übungen, Vortrag und Austausch in der Gruppe sowie Partner*innen-Arbeit werden sich abwechseln.

B 3 Psychoanalyse von Kultur und Gesellschaft

Vorlesung, 10 Std.: Timo Storck, Berlin

In der Vorlesung wird thematisiert, wie die Psychoanalyse methodisch und konzeptuell auf Prozesse außerhalb des Behandlungszimmers blickt. Unter der Bezeichnung "Angewandte Psychoanalyse" wurde sich schon immer Kunst, Kultur und Gesellschaft zugewandt. Dabei geht es darum, welche unbewussten Dynamiken sich in sozialen Prozessen finden lassen und welchen Beitrag die Psychoanalyse leisten kann. Die Vorlesung widmet sich u.a. den Bereichen:

- Psychoanalyse und Film, anhand von Beispielen
- Psychoanalyse und (Bildende) Kunst
- Psychoanalyse und gesellschaftliche Krisen/Apokalypsen
- Gesellschaftliches im Behandlungszimmer und der Umgang mit unterschiedlichen (politischen, religiösen u.a.) Überzeugungen in der therapeutischen Beziehung.

Literaturempfehlung:

Storck, T. (2024). Psychoanalyse und Film. Methodische Zugänge zur latenten Bedeutung. Heidelberg, Berlin: Springer.

Storck, T. (2025). Krisen auf der Couch. Aufgaben der Psychoanalyse in apokalyptischen Zeiten. Stuttgart: Klett-Cotta.

B 4 Zum Paradigmenwechsel im Verständnis von Persönlichkeitsstörungen: Von einem kategorialen zu einem dimensional Ansatz

Vorlesung, 10 Std.: Carsten Spitzer, Rostock

Aufgrund der vielfältigen Kritik an der bisher kategorial organisierten Klassifikation haben ICD-11 (und in Ansätzen das DSM-5) einen radikalen Wandel im Verständnis von Persönlichkeitsstörungen (PS) vollzogen. Dabei wird zum einen der gemeinsame Nenner aller PS betont, zum anderen ein dimensionaler Ansatz verfolgt. In dieser Vorlesungsreihe werden die ideengeschichtlichen Hintergründe des Paradigmenwechsels erarbeitet, die neuen Ansätze vorgestellt und anhand klinischer Beispiele praxisnah veranschaulicht. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Konzept der Persönlichkeitsfunktion als dem ersten diagnostischen Kriterium für PS. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem zweiten diagnostischen Kriterium, das die phänomenologische Vielfalt von PS erfasst: Diese so genannten maladaptiven Persönlichkeitseigenschaften orientieren sich stärker als bisher an Befunden und Modellen der Persönlichkeitspsychologie und sind den Kliniker:innen weniger vertraut als die bisherigen Kategorien von PS. Neben diagnostischen Instrumenten werden auch die klinisch-therapeutischen Implikationen des Wandels im Verständnis von PS erörtert.

C 1 Bindung und interpersonale Merkmale als Grundlagen für die therapeutische Beziehung und den Erwerb interpersonaler Kompetenz in der Psychotherapie

Vorlesung, 10 Std.: Bernhard Strauß, Jena

Unabhängig von der theoretischen Ausrichtung einer Psychotherapie ist heute davon auszugehen, dass unterschiedliche Beziehungsaspekte von besonderer Bedeutung für das Therapieergebnis sind, auch wenn diese keineswegs die alleinigen Wirkfaktoren sind. In der Vorlesung sollen zunächst Grundlagen für das Verständnis der Entwicklung interpersonaler Kompetenz ausgehend von den Befunden der Bindungstheorie und ihrer Erweiterungen vermittelt werden. Die Bindungsentwicklung kann als Basis für die interpersonalen Merkmale einer Person (unabhängig ob Patient:in oder Therapeut:in) betrachtet werden (VL 1 und 2). Eine Vorlesung (3) wird sich mit den Möglichkeiten der Beschreibung (und Diagnostik) interpersonaler Merkmale befassen, ehe dann Aspekte der therapeutischen Beziehung diskutiert und auf der Basis neuer Forschungsbefunde diskutiert werden (VL 4). Abschließend (VL 5) gilt es zu klären, welche interpersonalen Kompetenzen psychotherapeutisch Tätige eigentlich benötigen, wie diese Kompetenzen erworben, gepflegt und ggf. verbessert werden können und was geschehen kann, wenn diese Kompetenzen eingeschränkt sind.

Literaturempfehlung:

Rief, W., Schramm, E., Strauß, B. (2021). Psychotherapie – Ein kompetenzorientiertes Lehrbuch. München: Elsevier

Strauß, B. & Schauenburg, H. (Hrsg.). (2017). Bindung in Psychologie und Medizin. Grundlagen, Klinik und Forschung – Ein Handbuch. Stuttgart: Kohlhammer.

C 2 Die Facetten narzisstischer Störungsbilder

Vorlesung, 10 Std.: Alexander Cherdron, Wiesbaden

Die Vorlesung wird die Facetten und die Ausprägungsgrade von Störungen im Bereich des Selbstwert-Systems beleuchten und soll dabei helfen, Patientengeschichten unter diesem Blickwinkel besser verstehen und einordnen zu können. Zunächst wird die „normale“ Entwicklung des Selbst und des Selbstwertsystems dargestellt. Neben der (phänomenologischen) Unterscheidung von normalem und pathologischem Narzissmus liegt der zweite Schwerpunkt darauf, den Blick für narzisstische Störungsanteile und deren Regulations- und Kompensationsmechanismen zu schärfen und zu erweitern. Dem Referenten ist hierbei wichtig, dass das gesamte Spektrum narzisstischer Störungsbilder beleuchtet und einfühlbar wird – von der narzisstischen Depression (mit ihrem häufig rigiden, selbstanklagenden, bis zum Masochismus reichenden Über-Ich) bis hin zur nar-

zisstischen Persönlichkeitsstörung (mit ihrer, sich doch gänzlich anders präsentierenden Pathologie). Fallbeispiele werden die Facetten und Störungsmuster illustrieren, auch werden gesellschaftliche Bezüge hergestellt (Wie begegnet uns „Narzisstisches“ im täglichen Leben?). Auf behandlungstechnische Schwierigkeiten wird ebenfalls eingegangen, wie auch auf die Besonderheiten beim weiblichen Narzissmus. Die Vorlesung ist schulenübergreifend konzipiert, d. h., auch nicht-psychodynamisch arbeitende Kolleginnen und Kollegen können von den Inhalten profitieren.

C 3 „Emerging adulthood“: Entwicklungsdynamik und Besonderheiten der Behandlungstechnik bei jungen Erwachsenen

Vorlesung, 10 Std.: Inge Seiffge-Krenke, Mainz

Die nun seit 20 Jahren bestehende Forschung zu „emerging adulthood“ belegt eine spezifische Entwicklungsdynamik mit behandlungstechnischen Herausforderungen, die sich deutlich von denen mit jugendlichen, aber auch erwachsenen Patientinnen und Patienten unterscheiden. Dazu zählen der Umgang mit Zeit und Grenzen, die Aufrechterhaltung des Rahmens unter Bedingungen der Instabilität, unterschiedliche Interventionen bei Identitätskrise, Identitätsdiffusion oder Identitätskonflikt, die Arbeit an narzisstischen Anteilen, spezifische Abwehrmechanismen und der Umgang mit Widerstand und Autonomieschuld. Eine geringe Altersdifferenz zwischen Patientinnen und Therapeutinnen verführt zu Abstinenzverletzungen. Generell ist eine Balance zwischen Unterstützung, Begrenzung, Verzicht und Trauerarbeit nicht einfach zu leisten, insbesondere besteht die Gefahr, zum Helikopter-Therapeuten zu werden.

C 4 Gut aufgestellt? Einführung in Theorie und Praxis der Systemaufstellungen

Vorlesung, 10 Std.: Diana Drexler, Wiesloch

Aufstellungsarbeit hat wie kaum ein anderes szenisches Verfahren fachliche Kontroversen ausgelöst und gleichzeitig eine starke Verbreitung im Praxisalltag von BeraterInnen und TherapeutInnen erfahren. Inzwischen gibt es eine große Vielfalt unterschiedlicher Vorgehensweisen und Anwendungsbereiche.

In der Vorlesung werden theoretische und praktische Grundlagen dieser Arbeitsweise vorgestellt. Themen werden u. a. sein:

- Geschichte und Entwicklungen der Aufstellungsarbeit
- Szenische Verfahren und Besonderheiten von Systemaufstellungen
- Vorgehensweisen im Einzel- und Gruppensetting
- Chancen, Risiken und Wirkungen

Bitte beachten: Im Rahmen der Vorlesung gibt es die Möglichkeit für Erfahrungsaustausch und Fragen, für Übungen und Selbsterfahrungssequenzen sei auf das Seminar „Gut aufgestellt?“ Ein Praxisseminar zur Arbeit mit Aufstellungen und mit szenischen Elementen“ hingewiesen.

D 1 Zukunftsangst und Beziehungskonflikte: Was wir von (einigen) Jugendlichen lernen können

Vorlesung, 10 Std.: Inge Seiffge-Krenke, Mainz

Welche zentralen Beziehungskonflikte führen zu psychischen Störungen bei Mädchen und Frauen, was daran ist »typisch weiblich« und welche therapeutischen Herausforderungen ergeben sich daraus? Konflikte sind ubiquitär, man muss allerdings zwischen entwicklungsbehindernden und -fördernden Konflikten unterscheiden. Ein Blick in die Stress und Coping-Forschung der letzten Jahrzehnte belegt eine kompetente Bewältigung von Beziehungstressoren, durch Jugendliche, vielfach orientieren sich die Eltern am Bewältigungsverhalten ihrer (aktiveren) Kinder. Allerdings fallen Mädchen durch mehr Beziehungsstress und ein ambivalentes Bewältigungsverhalten (Aktivität und Rückzug) aus. Noch belastender als Beziehungskonflikte sind Zukunftsängste von Jugendlichen, die -das zeigen Studien in 21 Ländern- stark zugenommen und sich über die Jahrzehnte inhaltlich verändert haben Sie belegen eine immer stärkere Bezogenheit auf gesamtgesellschaftliche Bedrohungen. Hier fallen die Mädchen durch mehr Stress, aber auch höhere Bewältigungskompetenz auf.

Interessant ist, wie aus der Angst in den letzten Jahren eine so große Aktivität und Verantwortungsübernahme durch einen Teil der jungen Generation wurde, die schließlich auch die Erwachsenengeneration mobil machte.

D 2 (Un)lösbare Konflikte in der Psychotherapie verschiedener Patient:innengruppen

Vorlesung, 10 Std.: Udo Rauchfleisch, Basel

Nicht alle Konflikte sind in der Psychotherapie lösbar. Dies kann Konflikte zwischen Patient:innen und Therapeut:innen ebenso wie Konflikte im sozialen Leben der Patient:innen betreffen. In der Vorlesung sollen derartige Konflikte bei verschiedenen Patient:innengruppen (Menschen mit Persönlichkeitsstörungen, Pädophile, Flüchtlinge, queere Personen, von Armut Betroffene) dargestellt und anhand kasuistischer Vignetten diskutiert werden.

Literaturempfehlung:

U. Rauchfleisch (2019): Diagnose Borderline. Kohlhammer.

U. Rauchfleisch (2024): Transidentität – Transgender. Transitionsprozesse begleiten und gestalten. Vandenhoeck & Ruprecht.

U. Rauchfleisch (2020): Psychodynamik und Psychotherapie dissozialer Störungen. Vandenhoeck & Ruprecht.

**D 3 Reden wir über die Liebe! Brauchen wir eine neue Bewusstseinskultur für Beziehungen in polyamoren Zeiten?
Vorträge zum Nachdenken
Vorlesung, 10 Std.: Evelyn Beverly Jahn, Leipzig**

Durch die klassische Beziehungsform der Ehe oder eheähnlichen Lebensgemeinschaft weht ein frischer Wind und Alternativen wie Polyamorie, Swinger-Beziehungen und andere Beziehungsvarianten drängen ans Licht. Hat die Monogamie ausgedient, ja ist sie sogar aufgrund ihrer Vorurteile eine Zumutung?

Forschungsdaten zeigen, dass Untreue eine stabile Größe in Beziehungen ist und auch deshalb (scheinbar) immer mehr Ehen geschieden werden. Die Zahl der Trennungen in eheähnlichen Verbindungen und Lebensgemeinschaften wird dabei als noch höher eingeschätzt. Die durchschnittliche Haltbarkeit liegt bei ca. 4 Jahren. Gleichzeitig wünschen sich über 80% aller Personen zwischen 19 und 49 Jahren in Befragungen eine romantische Beziehung.

Vor welchen Herausforderungen stehen Liebende in der Postmoderne, in der Treue neu verhandelt werden muss und darf? Sind Selbstliebe, Empathie, ToM und Achtsamkeit die zentralen Basisvariablen für gelingende Beziehungsgestaltung? Kann eine säkularisierte meditative Praxis hierzu einen Beitrag leisten? Und wie können wir diese Begriffe einordnen und entsprechende Techniken entwickeln für die Beratung und Therapie von Paaren? Wie können kommunikative Prozesse zu den unterschiedlichen Standpunkten sinnvoll therapeutisch begleitet und unterstützt werden?

Diesen Fragen soll nachgegangen und das kritische Denken genutzt werden, nicht um Antworten zu finden, sondern den eigenen Vorstellungsraum auszu-leuchten und die darin wohnenden Einstellungen zu öffnen für andere Perspektiven und Möglichkeiten.

Es sollen sowohl Erkenntnisse aus Literatur und Forschung referiert werden, als auch ganz eigene Erfahrungswerte aus jahrelanger Therapie- und Beratungspraxis für Paare.

Literaturempfehlung:

Schott, Oliver (2020). Lob der offenen Beziehung: Über Liebe, Sex, Vernunft und Glück. Sexual politics 1. Bertz + Fischer

Metzinger, T. (2023). Bewusstseinskultur. Spiritualität, intellektuelle Redlichkeit und die planetare Krise. Berlin Verlag

Scobel, G. & Gabriel, M. (2021). Zwischen Gut und Böse. Philosophie der radikalen Mitte. Edition Körber

D 4 Suizidalität und Suizid aus psychodynamischer Sicht

Vorlesung, 10 Std.: Martin Teising, Bad Hersfeld

Es werden epidemiologische, sozialpsychologische, ethische und insbesondere psychodynamische Aspekte von Suizidalität und Suizid beleuchtet. Auf die Problematik des assistierten Suizids wird besonders eingegangen. Anhand von Fallbeispielen wird ein psychodynamisch orientiertes Konzept zur Krisenintervention vorgestellt.

Literaturempfehlung:

Henseler, H. Narzisstische Krisen. Zur Psychodynamik des Selbstmords.

4. aktualisierte Auflage, Westdeutscher Verlag 2000.

Küchenhoff, J., Teising, M. (Herausgeber) Sich selbst töten mit Hilfe Anderer.

Psychosozial Verlag 2022.

Zeitraumen: Samstag bis Mittwoch

Zeit A 10.00–11.30 Uhr

101 **Transgender und andere Geschlechtsidentitäten – Geschlechtsinkongruenz und -dysphorie**

Kurs 10 Std.: Bernhard Breuer, Bonn

Geschlechtsinkongruente und -dysphorische Züge zeigen sich bei zunehmend mehr Kindern und insbesondere Jugendlichen. Geboren im „falschen Körper“? Ritzen und sozialphobische Züge als reaktive Begleiterscheinung der Geschlechtsidentitätsthematik?

Wie verlaufen geschlechtsinkongruente Entwicklungen und was kennzeichnet transidente, non-binäre oder andere gender-queere Menschen? Was sind typische Verläufe, was lässt aufhorchen?

Ihre Beispiele und Fragestellungen aus der Praxis haben Raum in diesem Kurs, der einen Überblick über therapeutische Möglichkeiten, Behandlungsstrategien und die zugrunde liegenden Behandlungsstandards sowie zu rechtlichen Grundlagen (Leistungsgewährung, Vorname/ Personenstand) gibt.

Es erfolgt eine Mischung aus inhaltlichen Impulsen, Fallarbeit und Gruppendisussionen.

Literaturempfehlung:

Rauchfleisch, Udo: Anne wird Tom. Klaus wird Lara. Transidentität/ Transsexualität verstehen. Patmos 2013 (überarbeitete Neuauflage unter dem neuen Titel "Transgender verstehen. Ein Ratgeber für Angehörige, Freund:innen und Kolleg:innen" (Patmos Verlag))

Meyenburg, Bernd: Geschlechtsdysphorie im Kindes- und Jugendalter. Taschenbuch, Kohlhammer 2020

Preuss, Wilhelm F.: Geschlechtsdysphorie, Transidentität und Transsexualität im Kindes- und Jugendalter. Ernst Reinhardt, 3. Auflage Oktober 2021

Dietrich, Heiko: Geschlechtsdysphorie und Transidentität: Die therapeutische Begleitung von Trans*Jugendlichen (Psychodynamik kompakt). Taschenbuch, Juli 2021

Romer, G., Möller-Kallista, B.: Geschlechtsidentität, Geschlechtsinkongruenz und Geschlechtsdysphorie im Kindes- und Jugendalter. In: J. Fegert et al, Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters. Springer, Berlin 2021

102 Projektive Diagnostik*Kurs, 10 Std.: Gabriele Meyer-Enders, Köln*

Kinder und Jugendliche haben ihre eigene Sprache, die in den numerischen Testverfahren nicht erfasst wird. Ob im Spiel des Kindesalters oder in der Symbolhaftigkeit des Jugendalters finden sich unzählige Möglichkeiten, eigene Themen und Projektionen ohne Loyalitätskonflikte auszudrücken. Die bewusste Sprache stellt oftmals eher ein Hindernis dar als eine Hilfe bei der Erkundung der psychodynamischen oder systemischen Konflikte und Konstellationen. Projektive Methoden dienen dem besseren Verständnis der emotionalen Verfassung eines Kindes, eines Jugendlichen und seiner Familie und nicht zuletzt auch seiner Kreativität und seiner Ressourcen. Vorgestellt werden:

- zeichnerische Gestaltungsverfahren: Menschzeichnung, Baum-Test, Squigglespiel
- verbal-thematische Verfahren: Schweinchen Schwarzfuß, Thematischer Apperzeptionstest, Wunschprobe
- Gestaltungsverfahren: Scenotest (überarbeitete, moderne Fassung), Sandspiel
- Familiendiagnostik: Familienbrett, soziales Atom

Die Teilnehmenden erhalten im Vorfeld eine „Hausaufgabe“, um lebendiges aktuelles Material mitbringen und besprechen zu können.

**103 Mein Sein in Gruppen – „In guten und in schlechten Zeiten ;-)“
Beziehungserleben auf körpertherapeutischer Ebene***Kurs, 10 Std.: Anette Tögel, Leipzig*

Wir sind soziale Wesen, und befinden uns in Gruppen. In unseren Familien sammeln wir die ersten Erfahrungen im Verbinden und/oder Trennen. Diese ersten Erfahrungen prägen uns für unser späteres Leben, bestimmen unser Bindungsverhalten in engen und weiteren sozialen Gruppen – welche Rolle nehmen wir in der Gesellschaft ein – freiwillig oder unfreiwillig?

Mit Elementen der Kommunikativen Bewegungstherapie erfahren die Teilnehmer Aspekte des Seins in der Gruppe, im Verbinden und Trennen, Nähe und Distanz, Autonomie und Abhängigkeit. Letztlich betrifft dies auch die Themen in uns selbst: Wann fühle ich mich mit mir verbunden (authentisch) und an welchen Stellen bin ich mir fremd, wie können Akzeptanz und Toleranz gelingen? Wie viel Raum brauche ich, wie weit ist er ausdehnbar und wann wird er zu eng? Welchen Raum dürfen sich andere nehmen, wo sind Begegnungsräume?

Kommunikative Bewegungstherapie als handlungsorientierte, komplementäre Methode der Psychotherapie ergänzt in ihrem tiefenpsychologisch orientierten Ansatz die Einzel- und Gruppengesprächstherapie und schafft in der Gruppe ei-

nen Rahmen für Handlungserfahrungen. Diese Therapieform nutzt Körperbewegung und Körpersprache als therapeutisches Mittel, um mit sich selbst, mit anderen und in der Gruppe in Kontakt zu kommen. Die tiefenpsychologisch orientierte Methode regt an, sich mit den eigenen Stärken und Schwächen auseinanderzusetzen, sie in der Interaktion mit anderen zu erleben, auf körperlicher Ebene zu erfahren und neue Handlungs- und Sichtweisen auszuprobieren.

Der Kurs behandelt theoretisch und praktisch Themen der Kommunikativen Bewegungstherapie wie: Wahrnehmen, Kennenlernen, Integration, Ich-Entwicklung, Auseinandersetzung und Entscheidung, Kreativität sowie die Erfahrung von Emotionalität, Mut, Risikoverhalten und Vertrauensfähigkeit.

Bitte ziehen Sie bewegungsfreundliche Kleidung und Schuhwerk an.

Literaturempfehlung:

Wilda-Kiesel, A; Tögel, A.; Wutzler U. (2011): Kommunikative Bewegungstherapie. Brücke zwischen Psychotherapie und Körpertherapie. Bern: Verlag Hans Huber, Hogrefe AG.

104 Verbinden statt lösen. Die Komplextheorie der Analytischen Psychologie als Alternative zum Denken in Konflikten

Seminar, 10 Std.: Ralf T. Vogel, Ingolstadt

Anders als die in Freudscher Tradition stehende Psychodynamik formuliert die Analytische Psychologie die individuelle Psyche in dem Modell eines Komplexnetzwerkes, das einerseits die Persönlichkeit des einzelnen Menschen maßgeblich bestimmt, andererseits aber auch zur Entwicklung psychopathologischer Symptomatiken führen kann. Im Seminar wird die zeitgenössische analytisch-psychologische Komplexkonzeption dargestellt und Überschneidungen bzw. Abgrenzungen bzgl. der klassischen und modernen Konfliktpsychologie werden aufgezeigt. Es können Fallvignetten eingebracht werden, anhand derer der therapeutische Nutzen eines Denkens in Komplexkategorien veranschaulicht oder eingeübt werden kann.

Literaturempfehlung:

Bovensiepen, G. (2019). Die Komplexpsychologie. Stuttgart: Kohlhammer

Vogel, R.T. (2016). C.G. Jung für die Praxis. Stuttgart: Kohlhammer. 2. Aufl.

105 Yoga und Meditation zur Selbstfürsorge

Übung, 10 Std.: Astrid Stein, Grammertin

Yoga ist ein mehrere tausend Jahre altes System aus philosophischen Lehren, welche sowohl körperliche als auch geistige Übungen umfassen.

Das Anliegen dieser Übung ist intensive Selbsterfahrung und Selbstfürsorge. Es werden ausschließlich praktische Übungen und Meditationen aus der Tradition

des Kundalini-Yoga angeleitet. Dies ist eine uralte und deutlich spirituelle Form des Yoga, die sich auf die Erweckung der schöpferischen Lebenskraft eines jedes Menschen konzentriert.

Die Praxis umfasst Asanas (Körperhaltungen), Pranayama (Atemübungen), Meditation, das Wiederholen/Singen von Mantras und intensive Tiefenentspannung. Die Übungen und Übungsreihen sind zugleich dynamisch und meditativ, kräftigend und entspannend, heilend und belebend.

Die angeleiteten Techniken eignen sich bestens zur Stressreduktion, zum Erhalt der körperlichen Leistungsfähigkeit, zur Förderung der Selbsterkenntnis und zur Verbesserung des emotionalen Wohlbefindens.

Es sind keine Vorerfahrungen für diese Übung notwendig, bequeme Wechselkleidung sollten Sie mitbringen und vorher nicht schwer gegessen haben. Matten, Kissen und Decken sind vorhanden. Bitte belegen Sie nur einen der ausgeschriebenen Veranstaltungen.

106 Positive Psychotherapie (PPT) – Arbeit mit Geschichten

Kurs, 10 Std.: Meike Pudlatz, Hamburg

Die PPT (Positive und transkulturelle Psychotherapie nach Peseschkian) ist ein integrativer, psychodynamischer Ansatz auf Basis eines humanistischen Menschenbildes, der 2019 sein 50-jähriges Bestehen feiern konnte. In aller Welt verbreitet, ist er doch in Deutschland, wo er entstand, relativ unbekannt. Der Kurs eröffnet die Möglichkeit, diesen Ansatz kennenzulernen und praktisch zu erproben. Mit seiner alltagsnahen Sprache und eingängigen Visualisierungen ist er nicht nur in der Psychotherapie im engeren Sinne nützlich, sondern auch in Supervision oder Beratung. Ein besonderer Kursschwerpunkt liegt dabei auf der Arbeit mit Geschichten als Therapieinstrument. Dabei werden vorwiegend kurze, orientalische Geschichten aus der Herkunftsgegend des Entwicklers dieses Ansatzes, Prof. Dr. Nossrat Peseschkian, verwendet. Wer Freude an der Arbeit mit Geschichten hat oder diese entwickeln oder erproben möchte und darüber hinaus neugierig auf Arbeitsmethoden ist, die sich auch gut in der Zusammenarbeit mit Menschen anderer Herkunft nutzen lassen, ist hier richtig. Bitte bringen Sie eine Schreibunterlage mit.

Literaturempfehlung:

Peseschkian, N. (2014): *Der Kaufmann und der Papagei*, 33. Aufl. Fischer Taschenbuch Verlag; Peseschkian, H. u. Remmers, A., (2013) *Positive Psychotherapie*, Reinhardt-Verlag

Arnold, R. (2021): *Agile Führung aus Geschichten lernen*. Carl-Auer-Verlag

Pudlatz, M. (2021) *Psychodynamisch arbeiten mit Positiver und Transkultureller Psychotherapie nach Peseschkian (PPT)*, In: Hristov, J. (Hrsg.), *Facetten tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie*, Kap.7, 1. Aufl., Kohlhammer.

Zeit A/B 10.00–11.30 Uhr und 11.45–13.15 Uhr

107a/b Achtsame Kommunikation und Einsichtsdialog

Kurs, 20 Std.: Bernd Langohr, Jena

Die Qualität unserer Beziehungen ist eine wichtige Einflussgröße für Lebenszufriedenheit und Gesundheit im Allgemeinen sowie für den Therapieerfolg im psychotherapeutischen oder medizinischen Kontext im Speziellen. Während das In-Beziehung-Sein mit anderen Menschen ein so zentraler Teil unseres Lebens ist, wird Meditation hingegen meist alleine und in Stille praktiziert. Der von Gregory Kramer entwickelte Einsichtsdialog schließt diese Lücke, indem er die Praxis von Achtsamkeit und Meditation direkt ins zwischenmenschliche Feld bringt. Zu zweit oder dritt wird achtsames Sprechen und Zuhören geübt – präsent für alles, was von Moment zu Moment im Inneren und im zwischenmenschlichen Raum entsteht. Dabei werden eigene Kommunikationsmuster in Echtzeit beleuchtet und Qualitäten wie Präsenz, Ruhe, Klarheit und Mitgefühl im unmittelbaren Kontakt mit anderen kultiviert.

Dieser Kurs mit Selbsterfahrungscharakter führt in die Praxis des Einsichtsdialogs ein. Die meditativen Dyaden oder Triaden werden gerahmt von angeleiteten Meditationen, thematischen Impulsen sowie einer Reflexion der gemachten Erfahrungen. Vorerfahrung mit Achtsamkeit und Meditation ist hilfreich, aber nicht zwingend erforderlich. Bitte bequeme Kleidung und wenn vorhanden Sitzkissen, Yogamatte und Decke mitbringen.

108a/b Leitung von Balintgruppen

Übung, 20 Std.: Friederike Tamm-Schaller, Erlangen

In der Ausbildung von ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten ist die Balintgruppenarbeit seit vielen Jahren bewährt und in den Weiterbildungs-Curricula verankert. Als Methode der Reflexion und Intervision dient die Balintgruppe aber auch im späteren Berufsalltag als Instrument der Qualitätssicherung und der Entlastung von emotional anstrengenden oder berührenden Behandlungsfällen. Diese Übung soll Teilnehmern, die die Ausbildung zum Balintgruppenleiter anstreben, Gelegenheit geben, die Leiter- und Co-Leiterrolle praktisch einzuüben. Ziel ist es, die Balintgruppen aus der Leitungsperspektive zu erfahren und das Erleben gemeinsam zu reflektieren. Außerdem können praktische Fragen zum Aufbau und Organisation einer eigenen Gruppe geklärt werden.

Die Gruppe steht auch Leitern offen, die ihre Ausbildung bereits abgeschlossen haben und Kenntnisse auffrischen wollen oder an einem Erfahrungsaustausch interessiert sind.

Diese Veranstaltung wird von der Deutschen Balintgesellschaft als Baustein für die Leiterausbildung anerkannt, wobei 5 Doppelstunden als Leiterseminar und 5 Doppelstunden für die Balintgruppenarbeit in der Kleingruppe angerechnet werden können.

109a/b Umgang mit schwierigen Situationen in Gruppentherapien – Grundlagen und Fallbeispiele

Kurs, 20 Std.: Bernhard Strauß, Jena

Nachdem gesundheitspolitisch viel getan wird, um Gruppenpsychotherapien (für Patient:innen und Therapeut:innen!) attraktiver zu machen, gibt es mittlerweile auch Modelle für einen Kompetenzerwerb im Feld der Gruppenpsychotherapie. Der Kurs soll zunächst die wesentlichen schulenübergreifenden Grundlagen von Gruppentherapien und damit verbundene Kompetenzen darstellen. Den Teilnehmer:innen soll insbesondere Gelegenheit geboten werden, Schwierigkeiten zu diskutieren, die in Gruppen aufgrund ihrer Zusammensetzung, spezifischer Störungen, spezifischer konflikthafter Phasen oder aufgrund der Tatsache entstehen, dass Gruppen oft sehr komplex und schwer durchschaubar erscheinen. Beispielhafte Fälle werden präsentiert, die Teilnehmer:innen sollen aber auch Gelegenheit haben, ihre eigenen Erfahrungen mit schwierigen Situationen in Gruppen zu diskutieren und ggf. in Szene zu setzen.

Literaturempfehlung:

Strauß, B. (2022) Gruppenpsychotherapie – Grundlagen und integrative Konzepte. Stuttgart, Kohlhammer.

Rief, W., Schramm, E., Strauß, B. (2021). Psychotherapie – Ein kompetenzorientiertes Lehrbuch. München: Elsevier

Strauß, B. & Schauenburg, H. (Hrsg.). (2017). Bindung in Psychologie und Medizin. Grundlagen, Klinik und Forschung – Ein Handbuch. Stuttgart: Kohlhammer.

110a/b Kreative und Kunsttherapeutische Möglichkeiten des Umgangs mit Konflikten

Übung, 20 Std.: Marianne Pienitz, Leipzig

Es hängt allein an Dir, die Dinge, die Du nicht beeinflussen kannst, hinzunehmen oder nicht. Bevor wir handeln, müssen wir die Dinge erkennen, die außerhalb unserer Macht stehen und die wir nicht ändern können. Wir müssen den Willen haben Dinge zu ändern, die wir ändern können. (frei nach Mark Aurel).

Auch der scheinbar unlösbare Konflikt verfügt über Möglichkeiten der Annäherung mit Hilfe von Kompromissen. Intrapersonale Konflikte beinhalten häufig fehlendes Selbstvertrauen, geringes Selbstwertgefühl und Unsicherheit. Allzu häufig werden deshalb Fehler zuerst bei den anderen gesucht. Das verhindert eine Aus-

einandersetzung mit den eigenen Unzulänglichkeiten. Schuld bei den anderen zu sehen, vermeidet die Notwendigkeit das eigene Verhalten zu reflektieren und zu ändern. Kreative/Kunsttherapeutische Methoden und Techniken können diesen Annäherungsprozess begleiten und unterstützen.

Bitte bringen Sie einen DIN A4 Block, Ölpastellkreiden, Bleistift/Graphitstift, Schere, Klebestifte mit.

111a/b Tiefenpsychologisch fundierte Symboltherapie – Eine Einführung *Übung, 20 Std.: Elisabeth Hahn, Saarbrücken*

Die Arbeit mit Symbolen kann das diagnostische und therapeutische Vorgehen auf eine kreative und vielseitige Weise erweitern. Jenseits der sprachlichen, manchmal „verkopften“ Ebene, ermöglichen Symbole einen alternativen Zugang zu Gefühlen, (unbewussten) Konflikten, Wünschen und Beziehungsthemen, wodurch sogar bislang unzugängliche Erlebensbereiche erreicht werden können. Einfache Bilder und Gegenstände der alltäglichen Umwelt können zu Symbolen werden, wenn sie mit Emotionen besetzt und damit bedeutsam werden.

Die Veranstaltung gibt einen ersten Einblick in das Verfahren und seine Möglichkeiten in der Anwendung. Basierend auf einer theoretischen Einführung sowie einer Darstellung gängiger Motivvorgaben und Techniken in der Symbolarbeit, werden die Teilnehmer*innen in praktischen Übungen mit hohem Selbsterfahrungsanteil erfahren, wie viel tiefer symbolische Aussagen als gesprochene Worte wirken können. Den Teilnehmer*innen wird ein gezieltes, hypothesengeleitetes Vorgehen im Umgang mit Symbolen gezeigt, in dem auch Aspekte von Übertragung und Gegenübertragung, Abwehrmechanismen, Fokussierung auf den Konflikt sowie der Einsatz von Ressourcen zur Entwicklung von Lösungsstrategien angesprochen werden. Die Übung richtet sich an Kolleg*innen mit Interesse am kreativen Arbeiten und einer Aufgeschlossenheit hinsichtlich psychodynamischer Ansätze. Eine Bereitschaft, sich in verschiedenen Rollen (Therapeut*in oder Proband*in) einzubringen wird vorausgesetzt.

Die Übung dient als Einführung in das Verfahren, welches in Form einer Fortbildungsreihe von 4 Wochenendseminaren umfassender erlernt werden kann.

Literaturempfehlung:

Der Schwan und die Spinne. Das konkrete Symbol in Diagnostik und Psychotherapie. Wollschläger, M.E. und Wollschläger, G. (1998). Bern: Huber. (als online Version auf www.symboltherapie.de erhältlich)

112a/b Bloß nicht aus der Rolle fallen, oder gerade das – Familien und ihre Geschichten

Kurs, 20 Std.: Sabine Müller-Löw, Mainz und Ute Acker-Wild, Frankfurt

Familien sind hochkomplexe Gebilde mit den unterschiedlichsten Geschichten, Traditionen und Geheimnissen.

Die Visualisierung der Familienmitglieder in Form eines Genogramms kann ein hilfreiches Instrument sein, um diese Familien einmal anders zu sehen, für Beratende und zu Beratende.

Der Kurs gibt einen theoretischen Einblick zum Thema „Genogramme aus systemischer Sicht“. Im praktischen Teil werden Sie lernen, Genogramme von Ihrer und anderen Familien zu erstellen.

Wir werden dann:

- auf Muster und Rollen schauen
- nach Ressourcen suchen
- Perspektiven wechseln
- Hypothesen und deren Auswirkungen überprüfen
- systemische Fragen üben
- neue Ideen entwickeln

und vielleicht den ein oder anderen Schatz heben.

Wenn Sie neugierig sind und Freude an Ihrer und der Geschichte anderer haben, wenn Sie Lust haben, Dinge vielleicht auch einmal anders zu sehen, werden Sie sicher profitieren können und auch eine Menge Erstaunliches entdecken.

113a/b Selbstfürsorge für PsychotherapeutInnen

Übung, 20 Std.: Ulrike Reddemann, Esslingen

Ressourcen und innere Widerstandskräfte von TherapeutInnen bedürfen der aktiven Pflege und Förderung, um der fortlaufenden Begegnung mit schweren Belastungen, Schmerzhaftem und Leidvollem gewachsen zu sein, sowie Kreativität, Wohlbefinden und Erfüllung zu erleben.

Ein selbstfürsorglicher und mitfühlender Umgang mit eigenen Verletzungen, Körperarbeit und die Fähigkeit zur Doppelfokussierung können helfen im Mitgefühl zu sein und gleichzeitig professionelle Distanz aufrecht zu erhalten und Mitgefühlerserschöpfung zu vermeiden. Selbstfürsorge blockierende Überzeugungen bedürfen ebenfalls der Überprüfung.

In Selbsterfahrung werden wir Stärken, hilfreiche Beziehungen und Eingebundensein erkunden und Distanzierungs-, Doppelfokussierungs- und Selbstmitgefühlsübungen kennenlernen. Auf Basis der psychodynamisch-imaginativen Traumaarbeit (PITT) nach L. Reddemann können innere verletzte, mitleidende Anteile versorgt und im Heute verletzende, die Selbstfürsorge blockierende Anteile erkundet

werden. Sie können nach würdiger Wandlungsarbeit und mit Realitätsbezug ins Hier und Jetzt zu wichtigen "Inneren Helfern" der Selbstfürsorge werden.

Literaturempfehlung:

Reddemann, L. (2016) Mitgefühl, Trauma und Achtsamkeit in psychodynamischen Therapien, V&R

Reddemann, L. (2021) Psychodynamisch-imaginative Traumatherapie, ein Mitgefühls- und Ressourcenorientierter Ansatz in der Psychotraumatologie, Klett-Cotta, vollständig überarbeitete Auflage

114a/b Singen als heilsame Kraft – Singen als Gesundheitserreger

Kurs 20 Std.: Gabriele Jatzwauk und Susanne Heinze, Dresden

Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass sich gemeinsames Singen positiv auf unser körperliches und seelisches Befinden auswirkt. Singen aktiviert unsere Selbstheilungskräfte, verbessert unsere Regulationskompetenz und das Selbstwirksamkeitserleben. Physiologisch nachgewiesene Effekte sind u.a.: Flutung unseres Körpers mit Sauerstoff durch die vertiefte Atmung, Abbau von Cortisol, Senkung von Blutdruck und Puls, verstärkte Bildung von Immunglobulinen sowie die Freisetzung von Endorphinen und Oxytocin.

In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit unserem ureigensten Instrument (welches wir immer bei uns tragen): mit unserer Stimme. Instrumente, die klingen wollen, brauchen Pflege und Stimmung. In diesem Sinne werden wir mit achtsamen Körper- und Atemübungen unseren Körper, unseren Geist und unser „Herz“ einstimmen, durch Summen und Toning unsere Resonanzräume erkunden und unsere Stimmen mit Liedern aus allen Weltkulturen erklingen lassen. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. Es gibt in diesem Kurs keine falschen Töne, Variationen jeglicher Art sind willkommen.

Bitte bringen Sie eine Decke mit.

115a/b Transgenerationale Übertragung von Erfahrungen aus Kriegs- und NS-Zeit

Kurs, 20 Std.: Ulrike Pohl, Bad Krozingen

Die Jahre von 1933 bis 1945 haben tiefe Spuren in den Familien hinterlassen. Traumatisierungen durch Kriegserlebnisse und Verfolgung, seelische Beschädigungen durch den Nationalsozialismus, Verlust von Heimat durch Flucht und Vertreibung, schuldhaftes Handeln und Schweigen, Opfer, Täter oder Mitläufer sein – all diese Erfahrungen von Eltern und Großeltern können tiefgreifende Auswirkungen auf ihre Nachkommen haben und sich manchmal in einer klinischen Symptomatik äußern. In der Psychotherapie sind die Nachwirkungen von Krieg und NS-Zeit lange Zeit wenig berücksichtigt worden, treffen hier in den letzten

Jahren aber auf steigendes Interesse – auch dadurch angeregt, dass sich immer mehr Menschen intensiv mit ihrer Familiengeschichte beschäftigen. In dem Kurs wird auf die aktuelle Bedeutung des Themas eingegangen und ein theoretischer Überblick über die transgenerationale Übertragung von Traumatisierungen und Beschädigungen gegeben; ausgewählte Forschungsergebnisse werden dargestellt. Zudem werden Bezüge zur therapeutischen Arbeit und – bei Bedarf – eigenen Familiengeschichte hergestellt. In dem Kurs werden west- und ostdeutsche Sichtweisen berücksichtigt. Methodisch wird mit Vortrag, Diskussion, Filmausschnitten, Übungen und Austausch in Kleingruppen gearbeitet.

116a/b Die TRIMB-Methode in der Traumatherapie

Kurs, 20 Std.: Ellen Spangenberg, Kassel

Bei TRIMB handelt es sich um eine behutsame Methode der Trauma-Integration, die von Ingrid Olbricht entwickelt wurde und sich eine tradierte Atem-Technik zunutze macht. Ellen Spangenberg hat diese Methode kontinuierlich weiterentwickelt und dem besonderen Bedarf komplex traumatisierter Klient*innen angepasst. TRIMB kann schulenübergreifend eingesetzt werden.

Die TRIMB-Methode nutzt Imagination, Atmung und eine lateralisierende Kopfbewegung, um Trigger und Traumamaterial auf sanfte Weise zu prozessieren. TRIMB führt dabei nicht tiefer in das Traumaerleben hinein, stattdessen wird dieses nach vorsichtiger Tuchfühlung rasch und lösungsorientiert entgiftet. Oft ist die Entlastung so tiefgreifend, dass sich danach eine klassische Trauma-Konfrontation erübrigt. TRIMB kann gut bei komplex traumatisierten Klient*innen und bereits in der Stabilisierungsphase eingesetzt werden. Selbststeuerung und Selbstwirksamkeitserleben der Klient*innen werden sichtlich verbessert. Zudem werden sowohl Klient*innen als auch Therapeut*innen weniger stark durch Traumamaterial belastet. Auch die TRIMB-Methode setzt psychotraumatologische Kenntnisse voraus, daher wird im Kurs eine Übersicht der phasenspezifischen Traumatherapie präsentiert.

Die Methode wird an eigenen (nicht traumatischen) Situationen erarbeitet, was eine gewisse Bereitschaft zur eigenverantwortlichen Selbsterfahrung voraussetzt, und dann in Kleingruppen-Arbeit eingeübt. Auch für die eigene Psychohygiene kann die Technik effektiv genutzt werden.

Literaturempfehlung:

Spangenberg, Ellen: Behutsame Trauma-Integration (TRIMB). Belastende Erfahrungen lösen mit Atmung, Bewegung und Imagination. Klett Cotta, 6. Auflage 2024.

Spangenberg, Ellen: Dem Leben wieder trauen. Traumaheilung nach sexueller Gewalt. Patmos-Verlag, 7. Auflage 2023.

Olbricht, Ingrid: Wege aus der Angst. Gewalt gegen Frauen. Beck-Verlag, 2004.

117a/b Bindungstrauma – don't panic!

Kurs, 20 Std.: Micaela Götze und Franka Mehnert, Dresden

Wie umgehen mit frühen Erfahrungen von Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung und Misshandlung der unmittelbaren häuslichen Umgebung? Die Folgen von Bindungstrauma sollen in diesem Workshop mit dem „Trauma-Brillen-Blick“ eingeordnet und verstanden werden. Mit Hilfe vieler praktischer Übungen in der Groß- und Kleingruppe sowie in der Präsentation der Dozentinnen sollen verschiedene Interventionen und Techniken dargestellt werden, die in der Arbeit mit bindungstraumatisierten Klient*innen zum Einsatz gebracht werden können. Neben der Klient*innenarbeit soll der Blick auch auf die Herausforderungen und Schwierigkeiten auf Behandler*innenseite gerichtet werden. Hier soll für die Teilnehmer*innen ein Raum für Psychohygiene, Selbsterfahrung und Supervision entstehen.

118a/b Impact-Technik

Übung, 20 Std.: Katrin Vader, Jena

Diese Übung ist für Therapeuten angedacht, die in Impact- Techniken hineinschnuppern oder ihr Gelerntes auffrischen wollen. Mit dem Begriff „Impact-Techniken“ sind eindrucksvolle einfache Techniken aus verschiedensten Therapieverfahren, wie zum Beispiel der Gestalttherapie, der Transaktionsanalyse, der Hypnosetherapie oder der Schematherapie gemeint. Sie sind somit eine Sammlung multisensorischer Methoden, mit denen Therapeuten auf unkomplizierte Art und Weise kreativ möglichst alle Sinne tiefgreifend ansprechen und anregen können. Auch ohne in einer dieser Therapieverfahren ausgebildet zu sein, kann jeder Therapeut diese Techniken erlernen. Gearbeitet wird mit allem, was gerade zur Verfügung steht: der Raum, Stühle, Papier, Tassen, Gläser, Interventionen mit Bildern, Metaphern, Geschichten, Arbeit mit Bewegung, Objekten und noch vielem mehr. So kann die verkopfte Ebene verlassen und emotionalen Blockaden von Patienten gelöst werden.

Häufige Blockaden sind:

- der Pat. erreicht sein Ziel nicht
- der Pat. stagniert in dem Zustand
- der Pat. versteht seine Hindernisse auf dem Weg der Zielerreichung nicht
- der Pat. ist sich seines sekundären Krankheitsgewinnes nicht bewusst ... und noch viele Blockaden mehr

In der Übung werden mit Hilfe mitgebrachter Pat.- Beispiele life-Arbeiten durchgeführt, so dass die Entwicklung von Impact-Techniken sichtbar gemacht wird. Da Impact-Techniken für KJPLer und PPLer verschiedener Therapieschulen im

Einzel- wie auch Gruppentherapiesetting einsetzbar sind, dienen die Nachbesprechungen dem Transfer zwischen den unterschiedlichsten Arbeitssettings.

Literaturempfehlung:

Vader, Katrin (2023) Impact-Techniken in der Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Multisensorische Methoden- Fallbeispiele aus dem psychotherapeutischen Alltag, Springer Verlag

Vader, Katrin (2024) Problemanalyse, Zielanalyse, Zielformulierung in der Psychotherapie, Multisensorische Methoden nutzen und eigene Impact-Techniken entwickeln, Springer Verlag

119a/b Kinderleicht?

Wie ungelöste Entwicklungstraumata unserer Kindheit immer noch unser Erwachsensein bestimmen und wie es gelingen kann, diese zu heilen

Übung 20 St.: Dagmar Wegendt, Weimar

Die Kindheit ist schon lange vorbei, doch das Kind, das ich war, lebt heute noch in mir weiter. Schmerzhaft emotionale Verletzungen und traumatische Erfahrungen, unerfüllte Bedürfnisse nach Liebe und Zuwendung in der Kindheit und Jugendzeit, prägen uns oft noch als Erwachsene und können unser Leben immer noch stark einschränken und zu vielen unlösbaren Konflikten führen. Der therapeutische Ansatz der Inneren-Kind-Arbeit ermöglicht, das bedürftige Kind in uns emotional zu nähren, sowie verbannte, schmerzhaft, frühe Ich-Anteile zu integrieren. Im bewussten Schauen auf das, was vormals leidvoll oder sogar überwältigend war und deshalb heute unsere liebevolle Zuwendung braucht, kann, durch Annahme und Zustimmung zur eigenen biographischen Geschichte, ehemals Traumatisierendes und Schmerzhaftes integriert, sowie Heilsames erfahren werden. Erst wenn alles Erlebte zu uns gehören darf, endet die innere Fragmentierung und wir kommen wieder in Kontakt mit unserer inneren resilienten Lebens- und Liebeskraft.

Kursinhalt: Selbstbegegnungen und Selbsterfahrung durch angeleitete kleine Aufstellungen in der Kleingruppe und mit achtsamkeitsbasierten, kunsttherapeutisch-imaginativen Übungen zur Inneren-Kind-Arbeit. Die Aufstellungsarbeit und das Bewusstseinsmodell des Lebensintegrationsprozesses (LIP) als Grundlage für die Arbeit mit früh-kindlichen Ich-Anteilen.

120a/b Kunsttherapie: Lösungsansätze durch (nonverbale) Skizzen und Bildgeschichten

Übung, 20 Std.: Doris Titze, Dresden

Innerhalb einer Krise ist ein Perspektivenwechsel oft schwierig, doch nonverbale Methoden helfen, aus eingefahrenen (sprachlichen) Konflikt-Situationen zu finden. Skizzen, mit leichter Hand auf kleinen Blättern entworfen, entfalten oft Lösungen für große Themen: Im Bild öffnen sie sich stellvertretend und anschaulich. Sie können, auch im übertragenen Sinne, in größeren Bildern verankert werden. Eine banale Alltagsirritation zu klären hilft meist, sich angstausslösenden größeren Konflikten zu nähern. Die Methode des Formanalytischen Spiegelbildes unterstützt als bildhafter, sequenzieller Dialog einen vielfältigen Blick darauf.

Die Bildfolgen erschließen Ressourcen, Krisen und Rhythmen der jeweiligen Situation und unterstützen Strukturierungsmodelle. Resonanzbilder erhellen Projektionen und Empathie. Ankerbilder sichern die Erkenntnisse. Dieser methodische, kunsttherapeutische Blick auf die Vielschichtigkeit menschlichen Miteinanders kann helfen, Kraft für die Ambivalenzen des Lebens zu schöpfen. Neue Erfahrungen öffnen sich auch, weil Bild und Wort in der Kunsttherapie gemeinsam wirken, sogar oft, indem sie sich widersprechen. Es entsteht ein Raum zwischen Wort und Bild als aktiver, (selbst-) wirksamer Möglichkeits- und Handlungsort.

Diese Übung beinhaltet Theoriebezüge und Selbsterfahrungsanteile anhand resonanzbetonter kunsttherapeutischer Methoden. Bitte eigenes Malmaterial nach Wahl mitbringen.

Zeit B 12.00–13.30 Uhr

- 201 Reihe: Psyche und Persönlichkeit – Lebens- und Schaffenspaare
Die Cosima-und-Richard-Wagner-Dynastie
Leben als große Oper: Gier, Wonne und Tod**
Seminar, 10 Stunden: Evelyn-Christina Becker, Leipzig

„Ich, die ich doch gewiss Liebe und Leidenschaft kenne,“ schreibt Cosima Wagner (15.12.1837–1.4.1930) in ihr Tagebuch und zweifelt doch an ihrer Rolle: „Ist mein Ich nicht immer im Wege, hemmt die genaue Wahrnehmung? Geschweige denn ein Bild des Unbeschreiblichen?“ /23. Juni 1880/

Das Unbeschreibliche war er, Richard Wagner (22.5.1813–13.2.1883). Es bekümmerte sie, die Allgegenwart des Genies, seiner Stimme, seine Gesten, seine Interpretations- und Vorlesekunst, seinen Humor nicht treffender wiedergeben zu können. Das äußere Bild und die Rolle Wagners, von Thomas Mann mit „Verschränktheit scheinbarer Widersprüche“, in den Werken „Märchentreuherzigkeit“ und „Ausgepichtheit“, ein neuartiges Ineinander von „Psychologie und Mythos“, „Dämonie und Bürgerlichkeit“ beschrieben, wird vermisst.

Sie, alle Korrespondenzen führend, in Sorge um die materielle Basis der Existenz, fünf Kinder begleitend, war erst fünfundvierzig Jahre als Richard („... er einzig hat mich geliebt.“) starb. Es kamen weitere siebenundvierzig Jahre, ein zweites Leben in autonomer Gestaltung mit künstlerisch-kulturellem Wirken als Frau der Macht in Bayreuth, hinzu.

Wir wollen uns der Familiensaga der Wagners von der Gründung über den Aufstand der Kinder und historische Verstrickungen bis zur Gegenwart transgenerativ in Text, Film und Ton annähern.

Literaturempfehlungen:

Carr, J.: Der Wagner-Clan. Fischer. Frankfurt a. M., 2008

Decker, K.: Richard Wagner. Mit den Augen seiner Hunde betrachtet.

Berenberg. Hamburg, 2013

Mann, Th.: Leiden und Größe Richard Wagners. Die Neue Rundschau 44/1, 1933, 450–501

Wagner, Cosima. Die Tagebücher 1869–1877 (Bd. 1) und 1878–1883 (Band 2). Piper. München/Zürich, 1976, 1977

- 202 Väter und Söhne – Eine besondere Beziehung**
Seminar, 10 Std.: Alexander Cherdron, Wiesbaden

Das Seminar widmet sich der Vater-Sohn-Beziehung, die durch ein lebenslanges Wechselspiel der Gefühlswelten zwischen beiden charakterisiert ist und die zahlreiche „Fallstricke“ in sich birgt. Zunächst werden wir die Aspekte beleuchten,

die Vater-Werden, Mann-Sein und Sohn-Sein heute beinhalten, ebenso wie den Wandel von Vater-Rollen und -Bildern im Laufe der Geschichte. Väter wurden in der psychotherapeutischen und soziologischen Literatur bis in die neuere Zeit hinein vergleichsweise stiefmütterlich behandelt. Daher wird – untermauert durch aktuelle Ergebnisse der Väter-Forschung – anschließend die besondere Rolle des Vaters für die Entwicklung der Söhne dargestellt. Hierbei sollen phasenspezifische „physiologische“ Entwicklungsschritte und die lebenslange Bezogenheit zwischen beiden Beteiligten „einfühlbar“ werden. Unter tiefenpsychologischer/psychoanalytischer Betrachtungsweise und an Hand von mitgebrachten Fallbeispielen, werden klassische Spannungsfelder der Vater-Sohn-Beziehung beleuchtet. Hierbei wird das ganze Spektrum betrachtet werden, vom „Normalen“ und „Gelungenen“ – auch gesamt-gesellschaftlich Bedeutsamen (denn Vater-Sohn-Beziehungen/Übertragungen finden sich auch in außerfamiliären Kontexten wieder) – bis hin zu den oftmals tragischen Folgen unglücklich verlaufender Vater-Sohn-Beziehungen.

Literaturempfehlungen:

Cherdron, A. „Väter und Söhne – Eine besondere Beziehung“. Springer, 2020

203 Leben in Balance

Kurs, 10 Std.: Anette Tögel, Leipzig

Patienten, die sich in eine psychotherapeutische Behandlung begeben, beschreiben häufig eine Orientierungslosigkeit – dass ihr Leben aus den Fugen, aus dem Gleichgewicht geraten ist. Wir alle kennen mitunter das Gefühl, dass in der heutigen schnelllebigen Zeit etwas aus der Balance gerät.

Die Kommunikative Bewegungstherapie ist ein tiefenpsychologisch orientiertes, körperbezogenes Verfahren, welches sich aus dem Therapiealltag nicht wegdenken lässt. Über die körpersprachliche Ebene, insbesondere im Kontakt mit anderen, erhalten die Gruppenteilnehmer einen Zugang zum eigenen inneren Erleben. In diesem Kurs konzentrieren wir uns auf Polaritäten wie Aktivität – Passivität, Geben – Nehmen, Festhalten – Loslassen; Halten und Gehaltenwerden, Anspannung – Entspannung sowie die dazwischenliegende Balance.

Der Kurs kann einzeln oder auch gemeinsam mit Kurs 103 gebucht werden. Es ergeben sich keine inhaltlichen Überschneidungen.

Bitte bequeme Kleidung und geeignetes Schuhwerk mitbringen.

Literaturempfehlung:

Wilda-Kiesel, A; Tögel, A.; Wutzler U. (2011): Kommunikative Bewegungstherapie. Brücke zwischen Psychotherapie und Körpertherapie. Bern: Verlag Hans Huber, Hogrefe AG

204 Sandspieltherapie*Übung 10 Std.: Gabriele Meyer-Enders*

Die Sandspieltherapie nach Dora Kalff ist eine psychoanalytisch orientierte, imaginative spieltherapeutische Methode, die bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in vielfältiger Weise und Fachkunde übergreifend eingesetzt werden kann. Sie ermöglicht eine besonders nahe und intensive therapeutische Beziehung zum Gegenüber und kann Einblicke in unbewusste psychische Bereiche bieten, die allein verbal nicht erschließbar wären. Ohne Vorgabe von Themen kann im Sandspiel mit Hilfe eines Sandkastens und einer großen Anzahl von Spielfiguren die dreidimensionale Darstellung einer psychischen Situation gestaltet werden. Konflikte können so bildhaft sichtbar gemacht und psychotherapeutisch bearbeitet werden. Als Verfahren im Rahmen der projektiven Diagnostik kann das Sandspiel auch wertvolle Hinweise zur differenzierten diagnostischen Einschätzung von psychischen Störungsbildern liefern. Mit zeichnerischen Vorübungen wird ebenfalls eine Darstellungsmöglichkeit in der Praxis ohne Sand vorgestellt. Zur Übung gehört auch ein supervidiertes Selbsterfahrungsteil, in dem diese faszinierende Therapiemethode auch persönlich erlebbar werden kann.

205 Yoga und Meditation zur Selbstfürsorge*Übung, 10 Std.: Astrid Stein, Grammertin*

Yoga ist ein mehrere tausend Jahre altes System aus philosophischen Lehren, welche sowohl körperliche als auch geistige Übungen umfassen.

Das Anliegen dieser Übung ist intensive Selbsterfahrung und Selbstfürsorge. Es werden ausschließlich praktische Übungen und Meditationen aus der Tradition des Kundalini-Yoga angeleitet. Dies ist eine uralte und deutlich spirituelle Form des Yoga, die sich auf die Erweckung der schöpferischen Lebenskraft eines jeden Menschen konzentriert.

Die Praxis umfasst Asanas (Körperhaltungen), Pranayama (Atemübungen), Meditation, das Wiederholen/Singen von Mantras und intensive Tiefenentspannung. Die Übungen und Übungsreihen sind zugleich dynamisch und meditativ, kräftigend und entspannend, heilend und belebend.

Die angeleiteten Techniken eignen sich bestens zur Stressreduktion, zum Erhalt der körperlichen Leistungsfähigkeit, zur Förderung der Selbsterkenntnis und zur Verbesserung des emotionalen Wohlbefindens.

Es sind keine Vorerfahrungen für diese Übung notwendig, bequeme Wechselkleidung sollten Sie mitbringen und vorher nicht schwer gegessen haben. Matten, Kissen und Decken sind vorhanden. Bitte belegen Sie nur einen der ausgeschriebenen Veranstaltungen.

206 Einführung in die Bibliotherapie und deren Anwendung in der Kindertherapie

Kurs, 10 Std.: Uta Hocke, Potsdam

„Nicht in ihrer zerstreuenden, unterhaltenden oder bildenden Wirkung liegt der Grund, warum es die Literatur seit Tausenden von Jahren gibt. Sondern in der originären Nähe literarischer Verfahren zum menschlichen Welt- und Selbsterleben.“ Juli Zeh

Dieser Kurs soll der Liebe zum Kinderbuch gewidmet sein.

Neben einer Einführung in die Bibliotherapie sollen die vielfältigen Möglichkeiten der Anwendung von Büchern, Geschichten und Literatur in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen sowie zur Unterstützung der Eltern und aller Fachkräfte dargestellt werden.

Die Bibliotherapie – als künstlerische Therapieform – mit der Idee, dass Lesen und Geschichten eine heilsame Wirkung haben können, umfasst neben Märchen, Mythen, Romanen, Erzählungen, Gedichten, auch Sachbücher, Ratgeber, Aufklärungsbroschüren etc. Sie kann für die Arbeit mit PatientInnen und deren Eltern als Ergänzung zur Psychotherapie bzw. Behandlungstechnik den therapeutischen Prozess unterstützen und Veränderungen einleiten.

Gerade in der Arbeit mit jüngeren Kindern können Geschichten innere Bilder entstehen lassen, welche oft wirksamer sind, als reine theoretische Erklärungen. Derart können sich Kinder – wie auch Erwachsene – mit den Charakteren identifizieren, durch sie lernen und sich entwickeln.

Ich möchte Ihnen den Reichtum der Bibliotherapie näher bringen, jedoch auch auf „Risiken und Nebenwirkungen“ sowie Grenzen dieser Therapieform eingehen. Es können eigene Fälle eingebracht werden.

Wir können gemeinsam überlegen, welche bibliotherapeutischen Mittel und Methoden eingesetzt werden könnten.

Bitte bringen Sie ein Lieblingsbuch mit in den Kurs.

Literaturempfehlung:

Heimes, S. (2017) „Lesen macht gesund – die Heilkraft der Bibliotherapie“, Vandenhoeck & Ruprecht

Zeit C 14.00–15.30 Uhr

301 **Zwangsverhalten – vom „Zwängeln“ zur Zwangsstörung. Und nun?** *Seminar, 10 Std.: Iver Hand, Hamburg*

Zwanghaftes Verhalten ist in religiösen und Industrie-Gesellschaften ein häufiges Grundmuster sowohl beim Individuum wie in der Paarkommunikation und im gesellschaftlichen Kontext. Wird daraus eine individuelle Zwangsstörung, so betrifft diese meist sowohl die Symptomträger wie auch deren soziales Umfeld. Im Rahmen unserer systemisch fundierten Verhaltenstherapie wird daher, unter Einbeziehung von PartnerIn oder Familie, analysiert, wer wann und warum welche Veränderung dieses z.T. biologisch mitbedingten Verhaltensmusters wollen kann (4W Motivations-Analyse).

Daraus werden dann die jeweils entsprechenden, oft multimodalen Interventionen abgeleitet und mit Einzel-, Paar- oder/und Gruppen-therapeutischen Beispielen verdeutlicht. Dabei wird besonders die vom Autor entwickelte „Exposition mit Reaktions-Management“ (ERM) als diagnostisch-therapeutisches Vorgehen beschrieben. Dessen Umsetzung „in-vivo“ unter direkter Anleitung durch die Therapeutin (auch via Handy) – in der Wohnung der Patientin oder in der Öffentlichkeit – wird bezüglich seiner Vorteile und Risiken praxisnah vorgestellt. Als therapeuten-angeleitete ERM „in sensu“ ist sie auch hervorragend zur erweiterten biographischen Analyse unter hoher emotionaler Erregung geeignet (Therapie als fortgesetzte Verhaltensanalyse). Beide Interventionen und die Motivierung zur deren eigenständiger Fortsetzung durch die Betroffenen werden, z.T. mit Hilfe „historischer“ Videoaufzeichnungen eingehend erläutert.

Zwei Fragen werden diskutiert:

Sind Zwängeln und Glücksspielen entgegengesetzte Verhaltensweisen oder nur zwei Seiten derselben Medaille?

Ist unser gesellschaftlich-politisches Leben oft vergleichbar „verzwängelt“ und entsprechend beratungs- und veränderungsbedürftig?

Literaturempfehlung:

Hand, I. (2006) Das Spektrum der Verhaltenstherapie bei Zwangsstörungen. In: Fricke, S., Rufer, M., Hand, I. (Hersg.) Verhaltenstherapie bei Zwangsstörungen. 1. Aufl., Urban & Schwarzenberg

Hand, I. (2008) Strategisch-systemische Aspekte der Verhaltenstherapie. Springer Verlag, Wien

Hand, I. (2023) Was ich noch zu sagen hätte – ich hab so vieles zu erzählen. Auditorium Verlag (DVD Sonderausgabe, auch als Download)

Fricke, S., Hand, I. (2024) Zwangsstörungen verstehen und bewältigen: Hilfe zur Selbsthilfe. 10. Aufl., Balance Ratgeber, Psychiatrie Verlag

302 EMDR integriert in tiefenpsychologisch fundierte und psychoanalytische Psychotherapien

Kurs, 10 Std.: Andrea Schleu, Essen

Die Integration von EMDR in die psychodynamischen Richtlinienverfahren bietet viele Vorteile in der Behandlung von Posttraumatischen Belastungsstörungen, Depressionen, Angsterkrankungen, aber auch hypochondrischen und psychosomatischen Erkrankungen. Anhand von Kasuistiken und Therapieverläufen wird das Vorgehen, die spezifische Aufklärung und die Anpassung des Settings eingehend dargestellt und diskutiert. Sie haben auch die Möglichkeit, EMDR persönlich kennenzulernen, um die Erweiterung der psychotherapeutischen Methodik aus eigener Erfahrung einschätzen zu können. Eigene Fälle zur Klärung von Differentialindikation und Therapieplanung können eingebracht werden. Der Kurs ersetzt jedoch keine EMDR-Ausbildung.

Literaturempfehlung: Hofmann, A, (1999), EMDR – Praxishandbuch zur Behandlung traumatisierter Menschen, Thieme Verlag, Stuttgart
Rost, C, (Hrsg.), (2016), EMDR zwischen Struktur und Kreativität, Jungfermann Verlag, Paderborn

303 Konflikte um die Selbstbestimmung des Individuums in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft

Seminar, 10 Std.: Martin Teising, Bad Hersfeld

Der Wunsch nach individueller Autonomie ist zum höchsten Wert westlicher Gesellschaften geworden und lässt sich auch in der Psychotherapie finden. Zugleich gibt es Bedürfnisse nach Bindung, was in vielen Bereichen zu Konflikten führen kann. Ein breites Spektrum solcher Konflikte wird an vielen Fallbeispielen vorgestellt und kritisch diskutiert.

Literaturempfehlung: Teising, M. Selbstbestimmung zwischen Wunsch und Illusion- eine psychoanalytische Sicht. Vandenhoeck und Ruprecht 2017
Teising, M., Burchartz, A. (Hg.) Die Illusion grenzenloser Verfügbarkeit. über die Bedeutung von Grenzen für Psyche und Gesellschaft. Psychosozial Verlag 2023

304 Yoga und Meditation zur Selbstfürsorge

Übung, 10 Std.: Astrid Stein, Grammertin

Yoga ist ein mehrere tausend Jahre altes System aus philosophischen Lehren, welche sowohl körperliche als auch geistige Übungen umfassen. Das Anliegen dieser Übung ist intensive Selbsterfahrung und Selbstfürsorge. Es werden ausschließlich praktische Übungen und Meditationen aus der Tradition

des Kundalini-Yoga angeleitet. Dies ist eine uralte und deutlich spirituelle Form des Yoga, die sich auf die Erweckung der schöpferischen Lebenskraft eines jedes Menschen konzentriert.

Die Praxis umfasst Asanas (Körperhaltungen), Pranayama (Atemübungen), Meditation, das Wiederholen/Singen von Mantras und intensive Tiefenentspannung. Die Übungen und Übungsreihen sind zugleich dynamisch und meditativ, kräftigend und entspannend, heilend und belebend.

Die angeleiteten Techniken eignen sich bestens zur Stressreduktion, zum Erhalt der körperlichen Leistungsfähigkeit, zur Förderung der Selbsterkenntnis und zur Verbesserung des emotionalen Wohlbefindens.

Es sind keine Vorerfahrungen für diese Übung notwendig, bequeme Wechselkleidung sollten Sie mitbringen und vorher nicht schwer gegessen haben. Matten, Kissen und Decken sind vorhanden. Bitte belegen Sie nur einen der ausgeschriebenen Veranstaltungen.

305 ANOREXIE und BULIMIE – Psychodynamische Grundlagen, klinische und ambulante Behandlung

Kurs, 10 Std.: Bernd Gramich, Stuttgart

Esstörungen stellen schwere Krankheitsbilder dar, die wegen ihrer Vielgestaltigkeit, der somatischen Komplikationen, der basalen Einbindung der Verhaltensebene und der Gefahr der Chronifizierung viele Behandlungsprobleme aufwerfen – und eine tiefe Vertrauenskrise in den eigenen Körper bedeuten. Es zeigen sich sehr unterschiedliche psychodynamische Konstellationen, sowohl konfliktbezogen und persönlichkeitsstrukturell als auch intrapsychisch und interpersonell. Darüber hinaus wird das Lebensumfeld eng in die Krankheit einbezogen. Daher sind komplexe Behandlungen, oft mit mehrfachen stationären oder teilstationären Behandlungsepisoden, notwendig. Viele Therapeutinnen und Therapeuten zeigen große Scheu vor der ambulanten Behandlung essgestörter Patientinnen und Patienten.

Im Kurs werden neben der Ätiologie multimodale Behandlungsformen und Behandlungsprobleme unter psychodynamischer Perspektive thematisiert. Anhand stationärer und ambulanter Fallvorstellungen der Teilnehmenden soll die jeweilige Krankheitsdynamik herausgearbeitet und die behandlungstechnische Problematik erörtert werden.

Eigene Fälle aus Klinik und Praxis zur gemeinsamen Fallarbeit sind dringend erwünscht! Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literaturempfehlung:

Herpertz, S., de Zwaan, M., Zipfel, S.: Handbuch der Essstörungen und Adipositas. Springer Heidelberg 2008

Herzog, W., Munz, D., Kächele, H.: Essstörungen. 2. Auflage, Schattauer Stuttgart 2004

Gramich, B.: Die Behandlung von Essstörungen im stationären Setting. Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie, Heft 172, 4/2016, S. 457–484

306 Einführung in die Tanztherapie

Übung, 10 Std.: Nadia Anthes, Schönach

Die Tanz- und Ausdruckstherapie als kreativer- und körperorientierter psychotherapeutischer Ansatz hat sich aus dem modernen Ausdruckstanz und der Humanistischen Psychologie entwickelt und beinhaltet eine große Methodenvielfalt. Sie ist als eigenständige und ergänzende Therapieform im Einzel- und Gruppen-setting im klinischen und ambulanten Bereich nicht mehr wegzudenken.

Das Üben des freien Ausdrucks von Gefühlen und Bedürfnissen, dem Folgen von Bewegungsimpulsen, das Erkennen von Verhaltens- und Interaktionsmustern im Bewegungskontext, das Wahrnehmen von Körperstrukturen wie Haltung, Bewegungsschema, Ausdruck, Atmung, Spannung etc. in wohlwollender und ressourcenorientierter tanztherapeutischer Begleitung unterstützt ein stabilisierendes Körpererleben und das Entwickeln neuer Verhaltensweisen und gefestigter Selbstwirksamkeit. Das Nachspüren und das reflektierende Gespräch sind wesentliche Bestandteile der Tanz- und Ausdruckstherapie um das Erlebte zu verstehen und einzuordnen.

Die Übung mit deutlichen Anteilen der Selbsterfahrung richtet sich an InteressentInnen, die die Tanz- & Ausdruckstherapie kennenlernen bzw. ihr eigenes Therapiekonzept um einen bewegungs- und körperorientierten Ansatz erweitern möchten. Durch eigenes Erleben und theoretisch-methodische Reflektion wird der Ansatz der Tanz- & Ausdruckstherapie erfahrbar gemacht und Inhalte vermittelt. Es sind keine Tanzerfahrungen notwendig. Bitte bringen Sie ein Skizzenheft, eine Auswahl an Farbstiften Ihrer Wahl, eine Decke und zur Bewegung geeignete Kleidung mit (im Raum sind keine Straßenschuhe erlaubt).

307 Einführung in die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD-3)

Kurs, 10 Std.: Carsten Spitzer, Rostock

Die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD) wurde in den 1990er Jahren von einer Gruppe psychoanalytischer Forscher und Kliniker entwickelt und stellt inzwischen einen weithin akzeptierten Standard in der psychodynamischen Diagnostik für Klinik und Forschung dar. Die OPD basiert auf einem halbstrukturierten Interview und ermöglicht die reliable und valide Erfassung

psychodynamischer Kern-Konstrukte im Rahmen eines multiaxialen Systems. In den vier Achsen sind relevante Dimensionen des Krankheitserlebens und der Behandlungsvoraussetzungen (Achse I), der Beziehung inklusive Übertragung/ Gegenübertragung (Achse II), der Konflikte (Achse III) und der Struktur (Achse IV) operationalisiert. Der Einführungskurs dient der Vorstellung der jeweiligen Achse. Nach Erläuterungen zu den ideengeschichtlichen Hintergründen werden anhand von Video-Clips die jeweiligen Achsen illustriert und die diagnostischen Einschätzung gemeinsam geübt und diskutiert.

Literaturempfehlung:

Arbeitskreis OPD (Hrsg.): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik? OPD-3. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung. Hogrefe, Bern: 2023

308 Übungen zur Mentalisierung

Seminar, 10 Std.: Marie-Luise Althoff, Bielefeld

Im Seminar werden einleitend zentrale Grundbegriffe der Mentalisierungstheorie vermittelt. Es soll z.B. erfahrbar werden, was „Having Mind in Mind“ (Fonagy) konkret bedeutet. In Falldiskussionen und angeleiteten Übungen wird dargestellt und erarbeitet, worin die mentalisierende therapeutische Haltung und die spezifische Interventionstechnik besteht. Der Zusammenhang von Mentalisierung, Bindung und epistemischem Vertrauen wird dargestellt und reflektiert. Fallbeispiele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind willkommen.

Literaturempfehlung:

Bateman A, Fonagy P (2016) Mentalization-Based Treatment for Personality Disorders. Oxford Press, Oxford

**309 Transgender und andere Geschlechtsidentitäten –
Geschlechtsinkongruenz und -dysphorie im Erwachsenenalter**

Kurs 10 Std. Bernhard Breuer, Bonn

Geschlechtsinkongruenz und -dysphorie – und dann? Die Vielfalt der geschlechtlichen Identitäten nimmt zu: Transgender, nonbinäre Identität, genderfluide Identität? Geboren im „falschen Körper“? Welche Kategorisierungen sind verbreitet und welche diagnostischen Aspekte verbinden sich damit?

Wie verlaufen geschlechtsinkongruente Entwicklungen und was kennzeichnet transidente, non-binäre oder andere gender-queere Menschen? Was sind typische Verläufe, was lässt aufhorchen? Depressionen und sozialphobische Züge als reaktive Begleiterscheinung der Geschlechtsidentitätsthematik? Der Kurs beleuchtet auch die psychotherapeutische Arbeit mit erwachsenen genderqueeren (transidenten und anderen) Klient:innen.

Ihre Beispiele und Fragestellungen aus der Praxis haben Raum in diesem Kurs, der einen Überblick über therapeutische Möglichkeiten, Behandlungsstrategien und den zugrunde liegenden Behandlungsstandards sowie zu rechtlichen Grundlagen (Leistungsgewährung, Vorname/ Personenstand) gibt.

Es erfolgt eine Mischung aus inhaltlichen Impulsen, Fallarbeit und Gruppendisussionen.

310 Diagnostik und Therapie von Menschen mit Persönlichkeitsstörungen

Seminar, 10 Std.: Udo Rauchfleisch, Basel

In vielen Institutionen und Praxen werden Patient:innen mit Persönlichkeitsstörungen behandelt, deren Therapie sich als schwierig erweist, vor allem wenn es um Patient:innen mit einem tiefen Funktionsniveau geht. Folgende Themen werden behandelt: Diagnostik, Indikationsüberlegungen und therapeutisches Vorgehen. Dabei wird dem verstärkten Einbezug der Realität, den Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen und dem Umgang mit Träumen besondere Beachtung geschenkt. Die theoretischen Ausführungen werden durch kasuistisches Material veranschaulicht.

Literaturempfehlung:

O. F. Kernberg (2006): Schwere Persönlichkeitsstörungen.

Klett-Cotta. U. Rauchfleisch (2019): Diagnose Borderline.

Diagnostik und therapeutische Praxis. Kohlhammer.

U. Rauchfleisch (2015): Li(e)ben mit Borderline. Patmos.

311 Das Ende von Psychotherapien – Gestaltung der Abschiedsphase und Umgang mit Trennungskonflikten

Seminar, 10 Std.: Katja Bach, Erfurt

Jeder Mensch reagiert entsprechend seiner Biografie individuell auf Abschied und Trennung. Mit dem Trennungs- und Abschiedsthema inszeniert sich ein menschliches Grundkonfliktthema bei PatientInnen als auch bei TherapeutInnen. Die Abschlussphase einer Psychotherapie ist ein wichtiger Therapieabschnitt, dem Beachtung und Achtsamkeit geschenkt werden muss. Des Weiteren gibt es beginnend mit dem ersten therapeutischen Kontakt Abschiede: das Beenden der ersten therapeutischen Begegnung und von Therapiestunden, die letzten Stunden vor einem Urlaub und viele weitere Situationen. Ein Mensch erzählte mir bei unserem ersten therapeutischen Kontakt von folgendem Therapieziel: „Ich möchte eine Psychoanalyse beginnen, um zu lernen Abschied zu nehmen.“

In der Abschiedsphase aktualisieren sich Trennungskonflikte und es ist eine Chance, diese in der Psychotherapie zu bearbeiten. Wann beginnt die Abschiedspha-

se, wie lange dauert sie, welche Affekte und Widerstände können auf beiden Seiten auftreten und wie können wir damit umgehen und Abschied und Ende gemeinsam gestalten?

Das Einbringen eigener Erfahrungen, Fragen und Überlegungen ist willkommen. Wenngleich das Seminar aufgrund der therapeutischen Wurzeln der Dozentin eine analytische Kulisse haben wird, sind KollegInnen aller Fachrichtungen herzlich eingeladen, sich in kollegialer Atmosphäre mit der Abschiedsphase und dem Therapieende integrativ zu beschäftigen vielleicht auch, um etwas leichter loslassen zu können?

312 PaarKur: mit Embodimenttechniken Paare gut beraten

Kurs, 10 Std.: Evelyn Beverly Jahn, Leipzig

Wie können nonverbale Interventionen das veritable Tafelwerk bestehender Beratungs- und Behandlungsformen erweitern und erfolgreicher machen?

Erleben statt streiten!

Fühlen statt reden!

Erst synchronisieren, dann kommunizieren!

Das sind die Leitsätze dieses körperbasierten Beratungsprogramms für Paare in der Krise.

Tradierete Ansätze greifen über rein sprachlich-kommunikative Strategien oft zu kurz. Erleben beginnt im Körper und der Körper kommuniziert bekanntlich immer und meist schon, bevor eine(r) den Mund aufmacht.

Dieser Kurs lädt Sie ein, selbst zu erleben und zu erfahren, wie sich Konfliktfallen körperlich repräsentieren und wie über den Körper ein weiterer Zugang geschaffen werden kann, um sogar hochstrittige Paare darin zu unterstützen, „richtig“ über „das Richtige“ zu sprechen. Vor diesem Erfahrungshintergrund werden Sie mit KLARA Bekanntschaft schließen, einem wissenschaftlich fundiertem Kommunikationsinstrument.

Ziel des Kurses ist es, den Blick für den Körper in der Therapie und Beratung zu schärfen und dafür einzelne Übungen konkret und anwendungsorientiert vorzustellen. Dabei wird der Fokus auf das Thema Achtsamkeit (hierfür steht das erste A in KLARA), als Basis für eine zugewandte Atmosphäre und damit einem gelingenden Gespräch gelegt. Eine Teilnahme mit Leib und Seele ist erwünscht. Selbsterfahrung ist nicht ausgeschlossen.

Literaturempfehlung:

Hauke, G. & Lohr, C. (2020). Emotionale Aktivierungstherapie (EAT).

Embodiment in Action Dobler, M., Croset, P. (2020).

Die 5 Faktoren einer effektiven Führungskommunikation mit dem KLARA-Prinzip.

Springer Kritikos, I, Hauke, G (Hrsg.) Embodiment in Psychotherapy.

A Practitioner's Guide. Springer 2018

313 Grundkurs Therapeutische Hypnose

Übung, 10 Std.: Michaela Adamy, Leipzig

Lassen Sie uns gemeinsam in die reiche Erlebenswelt des Unbewussten eintauchen und lernen Sie grundlegende Methoden und Anwendungsfelder der therapeutischen Hypnose kennen. In diesem Grundkurs werden Basis-Konzepte, Techniken, Anwendungsfelder und Wirkmechanismen dieser spannenden und manchmal auch ein bisschen suspekt wirkenden Therapiemethode aufgegriffen- im gesunden Wechsel zwischen Selbst-Erleben, Selbst-Erarbeiten und Theorie-Input durch die Seminarleiterin, die natürlich auch Fallbeispiele aus der eigenen Praxis mitbringen wird. Die Teilnahme eignet sich für Hypnose-Neulinge, sowohl für die Arbeit im stationären als auch im ambulanten Setting und alle, die neugierig sind.

314 Resilienz und achtsames Mitgefühl in Zeiten globaler Krisen

Kurs, 10 Std.: Bernd Langohr, Jena

Die globalen Krisen unserer Zeit spiegeln sich in unserer komplexen Welt sowohl gesellschaftlich, in Form zunehmender Fragmentierung, als auch auf individueller Ebene, z.B. durch steigende Raten von Depression, Angst- und Suchtstörungen wider. Da die Rückkehr zum vorherigen „Normalzustand“, welcher die Samen der Krise bereits beinhaltete, in der Regel weder komplett möglich noch erstrebenswert ist, stellt sich die Frage, wie wir eine gesündere und resilientere Lebensweise für uns selbst sowie für Menschen, die wir therapeutisch begleiten, kultivieren können.

In diesem Kurs mit hohem Selbsterfahrungs- und Übungsanteil wird die tiefenökologische Prozessarbeit („Work that Reconnects“) nach Joanna Macy in Theorie und Praxis vorgestellt. Dieser methodisch vielfältige Ansatz schöpft ebenso aus Erkenntnissen der Umweltpsychologie und Systemtheorie wie aus buddhistischen und indigenen Weisheitstraditionen, und zielt darauf ab, die Erfahrung von Verbundenheit, Zugehörigkeit und Sinnhaftigkeit zu stärken und zu einem verantwortlichen und mitfühlenden Handeln im Kontext globaler Krisen zu ermächtigen. Die Erfahrungen und Übungen des Kurses werden in Hinblick auf die Anwendung in der therapeutischen Arbeit reflektiert und befähigen unter anderem dazu, individuelle Störungsbilder besser in systemische Zusammenhänge einzuordnen und KlientInnen kompetenter durch Lebens- und Sinnkrisen zu begleiten.

**315 „Spieglein, Spieglein an der Wand ...“
Märchen in der Psychotherapie**
Kurs, 10 Std.: Arne Burchartz, Öhringen

Märchen lassen sich verstehen als Spiegel unserer Seele. In ihrer reichhaltigen Symbolik verdichten sich individuelle und kollektive psychische Vorgänge. Märchen zeichnen Lebens- und Initiationswege vor, erzählen von Konflikten, schildern Krisenbewältigungen und die Suche nach dem Selbst.

Wie können die Schätze der Märchen die Therapie mit Kindern und Jugendlichen bereichern? Wie kann man mit ihnen therapeutisch arbeiten?

Literaturempfehlung:

Bettelheim, B. (1977). Kinder brauchen Märchen. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt

Lutz, C. (2016). Mythen und Märchen in der psychodynamischen Therapie von Kindern und Jugendlichen. Stuttgart: Kohlhammer

316 Klimakrise, heilberufliche Verantwortung und Handlungsoptionen
Kurs, 10 Std.: Meike Pudlatz, Hamburg

Unser Klima verändert sich. Wir können es immer wieder und immer öfter physisch und sozial wahrnehmen. Die Wissenschaft ist sich einig wie in kaum einem anderen Feld. Als Menschen sind wir sowohl Verursachende als auch Leidtragende, sowie Lösungsverantwortliche der Klima- und Biodiversitätskrise. Als Heilberufler*innen sind wir darüber hinaus verpflichtet „Schaden zu vermeiden, Nutzen zu mehren und Gerechtigkeit anzustreben“, sowie angehalten „Wissen um die Auswirkungen des Klimawandels auf die soziale und gesundheitliche Situation, insbesondere auf die psychische Gesundheit“ zu erwerben (MWBO). Die Komplexität des Themas sowie die hohe Dynamik der Entwicklungen erschweren es, Monate im Voraus die genauen Kursinhalte zu präzisieren, die eine möglichst hohe Aktualität anstreben. Es ist eine Einladung, sich mit den psychologischen Aspekten, der berufsbezogenen Verantwortung, den eigenen Empfindungen und Handlungsmöglichkeiten in der Klimakrise auseinanderzusetzen. Dazu wird es eine Kombination aus Vortrag, Diskussion, Übungen und Erfahrungsaustausch geben. Bitte bringen Sie eine Schreibunterlage mit.

317 Psychoonkologie in der Praxis

Kurs, 10 Std.: Reinhilde Luz, Hamburg

In diesem praxisorientierten Kurs werden wir uns auseinandersetzen mit der Begleitung von schwer erkrankten Menschen, die in existenzieller Not zu uns in die Praxis kommen. Es gilt, den Sturz aus der normalen Realität zu bewältigen. Unsicherheit bis zur Diagnosestellung, Verlust von Autonomie und Intimität, Erschütterung des sozialen Umfeldes, Änderung der Lebensperspektive – damit ist nur ein Teil der Konflikte benannt, mit denen sich Krebspatienten konfrontiert sehen. Als Psychotherapeuten sind wir aufgefordert, uns einerseits auf die äußere Situation (Krankheits- und Behandlungsgeschehen) und uns gleichzeitig auf die akute, innerpsychische Konfliktlage einzustellen. Dies stellt eine hohe Herausforderung dar, denn dafür müssen wir mitunter von gewohnten Behandlungsmustern abweichen, therapeutische Distanz wahren und uns gleichzeitig öffnen für existenzielle Fragen. Wir werden uns austauschen über eigene Erfahrungen mit bedrohlicher Krankheit und über berufliche Erfahrungen in der Arbeit mit Krebspatienten und deren Angehörigen sprechen.

Voraussetzung ist die Bereitschaft, in der Arbeit in Kleingruppen und im Plenum, sich existenziellen Fragen zu öffnen.

Literaturempfehlung:

Weyland: Das Erstgespräch in der Psychoonkologie

Le Shan: Umkehr und Neubeginn

Ken Wilber: Mut und Gnade

318 Arbeit am Tonfeld – eine mögliche Lösung für Entlastung von Psychotherapiepraxen

Übung, 10 Std.: Monika Loosch, Erfurt

Kann die Arbeit am Tonfeld als bewusst vorgesetztes therapeutisches Mittel helfen, Patienten auf Psychotherapie vorzubereiten, Wartelisten zu reduzieren und Psychotherapiepraxen zu entlasten? Diesen Fragestellungen werden wir nachgehen und erörtern. Im theoretischen Teil besprechen wir u.a. die theoretische Verortung, die durch die Arbeit am Tonfeld beeinflussbaren neurologischen Verbindungen und das Konzept des Körperschemas. Zudem werden die neusten Forschungsergebnisse hinsichtlich unterstützender Diagnostik vorgestellt. Der praktische Teil setzt sich hingegen aus Bewegungsübungen, Fallbeispielen aus Videosequenzen und Selbsterfahrungsanteilen zusammen.

Literaturempfehlung: Deuser, Heinz (Hrsg.), Arbeit am Tonfeld, Der haptische Weg zu uns selbst, 1. Aufl. Psychosozial-Verlag 2018

Deuser, Heinz (Hrsg.), Lebendige Haptik, Handbuch zur Arbeit am Tonfeld, 1. Aufl. BoD-Books on Demand 2020

319 Der phänomenologische Ansatz in der psychotherapeutischen Arbeit

Übung 10 Std.: Dagmar Wegendt, Weimar

„Draußen, jenseits der Vorstellungen von Richtig und Falsch, liegt ein Feld. Dort werden wir uns treffen.“ (Rumi)

Die phänomenologische Haltung ist immer gekennzeichnet durch Offenheit und Präsenz.

Sind wir im Hier-und-Jetzt verankert, wird es möglich – ohne zu bewerten – direkt auf das zu schauen, was im Wahrnehmungsfeld erscheint. Dabei steht das aktuelle Erleben immer im Fokus der Aufmerksamkeit. Wir sind einfach präsent mit dem, was ist und begegnen vorbehaltlos allem, was sich zeigen möchte und unserer Aufmerksamkeit bedarf; denn Heilung geschieht immer dann, wenn wir uns bewusst und mit einem offenen Herzen, unserem seelischen Schmerz zuwenden. Mit gelassener Neugierde und Staunen folgen wir achtsam der seelischen Bewegung, voller Vertrauen in den Prozess, der sich von Moment zu Moment entfaltet.

Weder Therapeut noch Klient wissen, wohin die Reise geht, sondern stellen sich in den Dienst der Lebensbewegung, die nach Entwicklung und Heilung drängt. Eine wertfreie, nicht wissende, offene und präsente Haltung schafft ein Klima von bedingungsloser Annahme, in dem echte Begegnung geschehen, und heilsame Beziehung erlebt werden kann.

Als Therapeut halte ich lediglich den Raum und die Präsenz zugänglich, wenn der Klient das nicht selbst kann; damit der Prozess sich ungestört entfalten kann. Ich bin nicht Experte, sondern Begleiter auf Augenhöhe, der sich selbst auch ganz einlässt und sich dem Prozess ebenso zur Verfügung stellt, wie der Klient. Im Vordergrund der Übung steht die Selbsterfahrung. Die Übung bietet die Möglichkeit, durch verschiedene, achtsamkeitsbasierte Übungen, sowie direktes Schauen, die phänomenologische Haltung von Offenheit und Präsenz direkt zu erfahren und aus dieser Erfahrung heraus, in die bewusste Selbsterforschung und Selbstbegegnung zu gehen.

Zeit D 16.00–17.30 Uhr

401 Gruppentherapie in der ambulanten Praxis – wie kann das gehen?

Kurs, 10 Std.: Michaela Adamy, Leipzig

Gruppentherapie reizt Sie, aber macht Ihnen als Therapeut gleichzeitig ein un-gutes Bauchgefühl? Als niedergelassene TP-Therapeutin, die fast ausschließlich Gruppentherapie anbietet, möchte ich mich in diesem Kurs den grundlegenden praktischen Möglichkeiten widmen, wie diese für alle Seiten Gewinn bringende Therapie im ambulanten Alltag umgesetzt werden kann, was es zu beachten gibt und welche Schwierigkeiten auftreten können. Dazu steuere ich Beispiele aus meiner Praxis bei und hoffe auch, dass Sie viele Fragen mitbringen für einen regen Austausch.

402 Über dunkle Zeiten – Wichtige Texte zum Verständnis des Nationalsozialismus und ihre Entstehung

Kurs, 10 Std.: Ulrike Pohl, Bad Krozingen

In dem Kurs sollen einige zentrale Texte zum Verständnis des Nationalsozialismus vorgestellt werden – vorwiegend psychoanalytischer und sozialpsychologischer Herkunft. Am Anfang steht Freuds Schrift zur Massenpsychologie (1921). Danach werden sozialpsychologische Arbeiten von Erich Fromm aus den 1930er Jahren dargestellt. Eine philosophische Perspektive folgt mit Karl Jaspers Ab-handlung über „Die Schuldfrage“ (1946) und Hannah Arendts Buch über den Eichmann-Prozess (1963) und die sog. „Banalität des Bösen“. Den Abschluss bildet die Arbeit „Die Unfähigkeit zu trauern“ (1967) von Alexander und Margarete Mitscherlich. Die Texte bauen teilweise aufeinander auf, manche stehen auch in einem Spannungsverhältnis zueinander. Zum Teil wurden sie äußerst kontrovers diskutiert.

Neben den Texten wird der biographische Hintergrund der Verfasser und Verfasserinnen beleuchtet. Was motivierte sie zu diesen Texten? Wie erlebten sie ihre – teilweise sehr kritische – Rezeption? Wie erlebten sie die Zeit des Nationalsozialismus? In welchen persönlichen Beziehungen standen sie zueinander?

Bildmaterial und Videoauschnitte aus Dokumentationen und Spielfilmen dienen der Veranschaulichung. Ziel ist es, die ausgewählten Texte, die Zeit, in der sie entstanden, und die Menschen, die sie verfassten, lebendig werden zu lassen, um ein besseres Verständnis für die damaligen dunklen Zeiten zu bekommen.

Hinweis: Die Lektüre der Texte wird nicht vorausgesetzt.

403 Traumseminar*Kurs, 10 Std.: Bernd Gramich, Stuttgart*

Träume sind uralt menschlich und ihre Deutung hat eine lange Geschichte. Können wir ihnen vertrauen?

Anhand von Patiententräumen, die die Teilnehmer aus ihren Behandlungen mitbringen mögen, soll der Umgang vor allem mit dem Traum-Bild erarbeitet werden. Auf der Grundlage der Analytischen Psychologie C.G.Jungs werden wir als Teilnehmer an die „energetische Ladung“ des Traumbildes herangeführt, indem wir zunächst auf die eigenen emotionalen Reaktionen zum Traumtext achten und anschließend dazu Einfälle sammeln. Daraus ergibt sich üblicherweise eine bildhafte Vorstellung vom Patienten, die der anwesende Therapeut aus der Behandlung heraus ergänzen kann. Die Deutung des Traumes führt über die Betrachtung der Objektstufe und Subjektstufe zur Übertragungsebene. Anschließend wird das Augenmerk auf die prospektiven Anteile des Traumes gerichtet.

Die Perspektive richtet sich damit vom „Woher“, also der Kausalität, zum „Wohin“ im Sinne der Finalität.

Spezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Es genügt die Bereitschaft, aktiv mitzuarbeiten und möglichst einen Patiententraum mitzubringen – selbstverständlich auch Träume, die eine besondere Beziehung zum Tagungsthema aufweisen.

404 Qi Gong – als Element der Selbstfürsorge und Anwendung in der Tanz- & Ausdrucktherapie*Übung, 10 Std.: Nadia Anthes, Schönach*

Das im TCM eingebettete Qi Gong ist ein uraltes System aus unterschiedlichen Übungen, die die Fähigkeit zum Selbstmanagement stärken.

Ausgewählte Übungen im Kontext der körperorientierten Psychotherapie dienen dazu, die Körperressourcen zu aktivieren, die Wahrnehmung für innere Prozesse zu sensibilisieren und sich mittig zu fühlen. Sanft fließende Bewegungs- und Atemübungen stärken die innere und äußere Kraft in der Haltung, zentrieren und helfen somit, sich zu regulieren und zu harmonisieren. Eine gute Möglichkeit durch das Lenken der eigenen Lebensenergie im Alltag aufzutanken. Die Integration in Tanz- & Ausdruckstherapeutische Prozesse ermöglicht einen sicheren Rahmen, therapeutische Prozesse zu unterstützen und neue Ausdrucksweisen zu entwickeln.

Diese Übung bietet die Möglichkeit, die stabilisierende Wirkung zu erleben und ist so angelegt, dass er sowohl für sich selbst im Rahmen der Selbstfürsorge genutzt werden oder/ und in therapeutische Interventionen einfließen kann. Er richtet sich an alle Interessierte unabhängig ihrer Kenntnis in der Qi Gong Übungspraxis.

405 Schwierige Behandlungssituationen, eigene Krankheit, Schwangerschaft, Alter, ... Was können wir tun?
Kurs, 10 Std.: Andrea Schleu, Essen

Im Behandlungszimmer begegnen uns immer wieder herausfordernde Situationen, die uns an unsere Grenzen bringen: doppelt vergebene Termine, Kämpfe um das Ausfallhonorar, suizidale Krisen unserer Patienten, Suizidversuche in der Praxis, Angehörige, die plötzlich in der Praxis auftauchen, schwierige Gegenübertragungen, die uns selbst handlungsunfähig machen, Frustration und Erfolglosigkeit in Behandlungen, Patienten, die sich verlieben, Verliebtheitsgefühle des Therapeuten, vorzeitige Beendigungen von Therapien, eigene Krankheit, Schwangerschaft der Therapeutin, schimpfende und aggressive Patienten, massive Selbstverletzungen unserer Patienten, akute somatische Erkrankungen unserer Patienten wie Herzinfarkt und Asthmaanfall, Patienten, die sich weigern das Behandlungszimmer zu verlassen, ... Wir wollen gemeinsam über einen professionellen Umgang mit solch schwierigen Situationen nachdenken, wie bleiben wir respektvoll, professionell, handlungsfähig, und therapeutisch wirksam. Was sind unsere professionellen Standards und ethischen Orientierungspunkte? was braucht es für Patientensicherheit und Fehlerkultur?

Literaturempfehlung:

Umgang mit Grenzverletzungen (2021) Professionelle Standards und ethische Fragen in der Psychotherapie, Schleu A, Springer Verlag

406 Traumasensibles Yoga (TSY) – Ermächtigung versus Ohnmacht
Kurs 10 Std.: Angela Dunemann, Darmstadt

Traumatisierte Menschen erleben sich häufig überfordert, hilflos und ohnmächtig. Oft ist Ihnen das Vertrauen in die eigene Kompetenz und Selbstwirksamkeit verloren gegangen.

Traumasensibles Yoga (TSY) möchte Menschen ermutigen, wieder mit sich selbst in Kontakt zu kommen.

Durch das Prinzip der achtsamen Körperwahrnehmung werden im TSY Prozesse angestoßen, die den vom Er-Leben abgeschnittenen traumatisierten Menschen wieder mit sich selbst in Verbindung bringen können.

Dabei gibt es drei zentrale Aspekte: Achtsame Präsenz, ein schwingungsfähiges Autonomes Nervensystems und die Erfahrung von Mühelosigkeit.

TSY eröffnet in sicherer Begleitung einen Raum der Selbstbegegnung. Das umschließt alles, was im momentanen Erleben eines Menschen präsent ist – Gefühle, Körperempfindungen, Gedanken und Verhaltensmuster. Der Umgang mit Trigger-Situationen ist von elementarer Bedeutung. Dadurch können die Prozesse

und Zustände des Autonomen Nervensystems besser unterschieden und im Körper gespürt werden. Alle Yoga- und Atemübungen sind so adaptiert, dass sie eine Möglichkeit eröffnen, sich zu spüren und dieses Spüren zu verankern. Traumasensibles Yoga findet sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting statt und wirkt in die verschiedensten Institutionen hinein (z.B. Gefängnisse, Flüchtlingsunterkünfte, Heimerziehung, Senioreneinrichtungen, Schulen, Kliniken, Psychiatrien usw.).

Zeit D/E 16.00–17.30 Uhr und 17.45–19.15 Uhr

407a/b „Gut aufgestellt?“ Ein Praxisseminar zur Arbeit mit szenischen Elementen und mit Aufstellungen

Seminar 20 Std.: Diana Drexler, Wiesloch

Die Arbeit mit szenischen Verfahren und insbesondere mit Aufstellungsarbeit findet ein wachsendes Interesse bei BeraterInnen und TherapeutInnen. In diesem Seminar haben die Teilnehmenden Gelegenheit, sich anhand von (Gruppen-) Übungen und Aufstellungssegmenten „am eigenen Leib“ ein Bild von der Methodik und den praktischen Möglichkeiten der Arbeit mit szenischen Verfahren zu machen und sich darüber auszutauschen.

Themen sind unter anderem: Experimente zur stellvertretenden (repräsentierenden) Wahrnehmung, Anliegenklärung, szenisches Arbeiten mit dem Genogramm, der Einsatz von Symbolen und Skulpturen, Ressourcenarbeit, szenisch Arbeiten im Einzelsetting (z. B. Ambivalenzcoaching).

Bitte beachten: Das Seminar ist stark praxisorientiert. Voraussetzung für die Teilnahme ist theoretisches Basiswissen über Aufstellungsarbeit (z. B. Vorlesung „Gut aufgestellt? Einführung in Theorie und Praxis der Systemaufstellungen“).

Literaturempfehlung:

Drexler, D. (2015) Einführung in die Praxis der Systemaufstellungen, Carl Auer Heidelberg

408a/b Parkkonflikte leichter lösen: Die Einbeziehung von körperorientierten Interventionen in die Paartherapie

Kurs, 20 Std.: Daniela Djanic und Detlef Vetter, Bielefeld

Für eine gelingende Paarberatung/-therapie ist es notwendig, dass die Partner*innen ihre unterschiedlichen Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck bringen können und so über ein verändertes Kontakt- und Konfliktverhalten den Veränderungsprozess zu befördern.

Hier ist es hilfreich, wenn die Therapeut*innen den Ausdruck nicht nur auf der verbalen Ebene unterstützen, sondern auch mittels kreativer Methoden und räumlich-leiblicher, körperbezogener Ausdrucksmöglichkeiten den Prozess prägnanter gestalten und tiefen. Eine Grundlage hierfür bietet die „Integrative Therapie“, wie sie am Fritz-Perls-Institut entwickelt wurde.

In dem Kurs werden wir einige Vorgehensweisen zum eigenleiblichen Spüren und die Möglichkeiten, die sich daraus für Paartherapien ergeben, erkunden. Dies ist in zwei Richtungen möglich: zum einen über Experimente, die bestimmte Paarthemen (wie z.B. Kontakt, Abgrenzung, Hingabe und Aggression) fokussieren oder über die in der konkreten Therapiesituation entstehenden Resonanzen, die mit wesentlichen, biographischen Themen verbunden sind.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit eigene Fälle einzubringen und so gemeinsam Ideen für die eigene Paararbeit zu entwickeln. Die Übungen werden von den Teilnehmer*innen eigenleiblich erprobt. Die beiden ReferentInnen arbeiten als Therapeutenpaar. Bitte bringen Sie Jaxon Kreide mit.

409a/b Psychodynamische Therapie und Familientherapie – eine Einführung *Seminar, 20 Std.: Günter Reich, Göttingen*

Kenntnisse familien- und paardynamischer Prozesse sind für alle Bereiche der Psychotherapie und Psychosomatischen Medizin relevant. Im Seminar werden Grundkonzepte psychodynamischer Familien- und Paartherapie vorgestellt, u. a.: Familiendiagnostik und Erstgespräch, Mehrgenerationen-Perspektive, Grenzen und Grenzstörungen, Delegationen und Rollenzuweisungen, Loyalitätsdynamik, Kollusionskonzept und Paardynamik, Arbeitsbündnis und Übertragung, Methoden und Techniken der Familien- und Paartherapie, Indikationsfragen. Die Darstellung erfolgt anhand von Fallbeispielen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die erworbenen Kenntnisse können in anderem Rahmen vertieft werden.

Literaturempfehlung:

Reich G, v Boetticher A (2020) Psychodynamische Paar- und Familientherapie. Stuttgart: Kohlhammer

Reich G, Stasch M, Walter J, Cierpka M (2024) Handbuch der Familiendiagnostik. 4. überarb. u. erw. Aufl. Heidelberg: Springer

410a/b Analytisch orientierte Gruppenselbsterfahrung *Übung, 20 Std.: Uwe Wutzler, Stadtroda*

Die Gruppenselbsterfahrung ist für Ärzte und Psychologen ein zentraler Bestandteil der psychotherapeutischen Aus- und Weiterbildung. Sie vermittelt wichtige Kenntnisse über die Anwendung von Übertragung und Gegenübertragung und

über die Wirkfaktoren in gruppentherapeutischen Prozessen. Die kontinuierliche Selbsterfahrung in einer Gruppe vermittelt aber noch viel mehr: die wichtige Erfahrung einer haltgebenden Gruppenkohäsion, die die Ängste vor der Leitung von Gruppen abzubauen vermag, Fähigkeiten bei der Steuerung sowohl von gruppentherapeutischen Prozessen und als auch von Krisensituationen und die Reifung einer therapeutischen Haltung und Identität.

Für viele Teilnehmer war deshalb die Gruppenselbsterfahrung in der Erfurter Psychotherapiewoche der Beginn eines kontinuierlichen Selbsterfahrungsprozess in einer daran anschließenden Gruppe. Das ist auch dieses Mal möglich. Ab Januar 2026 kann der Gruppenprozess zwei- bis dreimal im Jahr an erweiterten Wochenenden in Jena fortgesetzt werden. Manche Interessenten nutzen die Teilnahme aber auch, um einen ersten Eindruck in das Verfahren zu gewinnen oder um Reststunden für ihre Weiterbildung zu erwerben.

Immer häufiger begegnen uns Teilnehmer, die sich selbst in einer schwierigen Lebenssituation befinden und nach einer hilfreichen Gemeinschaft suchen. Die in der Gruppenselbsterfahrung vermittelten Beziehungserfahrungen und die in der Gruppe angeregte Selbstreflexion sind hierfür ein ausgesprochener Gewinn. Sie führen zu einem achtsameren Umgang mit sich selbst und helfen, die Lebensgestaltung und den Umgang mit anderen nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Die Erfahrungen im Rahmen der Gruppenselbsterfahrung zur EPW haben immer wieder gezeigt, dass die letzte Gruppenstunde am Mittwochabend für weiter angereiste Teilnehmer ein organisatorisches Problem darstellen kann. Gleichwohl ist der Abschluss der Gruppenselbsterfahrung aber ein wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Für die Gruppenselbsterfahrung sind deshalb veränderte Zeiten mit dem Organisationsbüro der EPW abgesprochen worden: 13.09.2025: 16.00–17.45 Uhr und 18.00–19.45 Uhr; 14.09. und 15.09.2025 jeweils 16.00–17.45 Uhr und 18.15–20.00 Uhr; 16.09.2025: 16.00–17.30 Uhr und 18.00–19.30 Uhr und am 17.09.2025: 16.00–17.30 Uhr. Wir bitten um Beachtung und Ihr Verständnis.

411a/b Wenn das Wort allein nicht reicht

Übung, 20 Std.: Anna Sacher Santana, Klagenfurt

In der Welt der Psychotherapie spielt die Gesprächstherapie eine zentrale Rolle, doch oft reichen Worte nicht aus, um die Komplexität menschlicher Erfahrungen zu erfassen. Hier kann die Kunsttherapie wertvolle Impulse geben, indem sie zusätzliche Wahrnehmungskanäle öffnet und unbewusste und präverbale Emotionen und Erfahrungen sichtbar macht. Durch kreative Ausdrucksformen wie Malerei und Bildhauerei können Klienten das ausdrücken, was mit Worten schwer fassbar bleibt. Diese visuelle Darstellung hilft, innere Konflikte und Sehnsüchte zu erkennen und zu verarbeiten.

Die Übung kombiniert traumasensibles Yoga mit kreativen Therapieansätzen. Die Yoga-Praxis stärkt das Körperbewusstsein und fördert das Ankommen im Hier und Jetzt. Anschließend nutzen wir Traumreisen, um tiefere innere Bilder zu erkunden. Die kreative Arbeit gibt diesen Erlebnissen Raum und Form. In der Reflexion in Kleingruppen und im Plenum können Teilnehmende ihre Erfahrungen teilen. Dieser Austausch fördert persönliche Heilungsprozesse und Gemeinschaft. Bitte bringen Sie lockere Kleidung zum Bewegen und Malen und Tönen, eine Yogamatte, Malsachen und Ton bzw. Modelliermasse mit.

412a/b Weiter im Gespräch (bleiben) und Lösungen erarbeiten Noch mehr systemisches Handwerkszeug für den therapeutischen Alltag

Kurs, 20 Std.: Sabine Müller-Löw, Mainz und Ute Acker-Wild, Frankfurt

Sie hatten Freude an unserem ersten Kurs „auf den Punkt gebracht“?
Sie möchten Ziel- und Auftragsklärung mit systemischen Fragen vertiefen?
Sie wollen gerne darüber hinaus einige systemische Methoden wie z.B. Zielarbeit im Raum, Familienbrett, Tetralemma, Meta-Mirror, verlangsamter Dialog zur Lösungsgestaltung kennen und anwenden lernen?
Sie interessieren sich für einen Ausflug ins Hypnosystemische und wie wir Geschichten erzählen können? Dann freuen wir uns auf Sie.
Neben Ihrem Interesse und Ihrer Neugier sollten Sie bitte viele „Probleme“ ihrer Patient:innen mitbringen, denn wir wollen üben, üben, üben.
Da wir systemisches Basiswissen wiederholen sind auch Interessierte ohne systemische Vorkenntnisse herzlich willkommen.

413a/b Moderne Ansätze in der Behandlung von Bindungsstörungen/ Traumatisierungen

Seminar, 20 Std.: Kerstin Stemmer, Bad Mergentheim

Wird das Fundament psychischer Entwicklung, also die Bindung selbst, traumatisiert, beeinflusst das nicht nur einen isolierten Bereich, sondern hat Auswirkungen auf wesentliche Aspekte der Identitäts-, Selbstwert- und sozialen Entwicklung sowie der Emotionsregulation. Häufig ist bei Betroffenen auch im Jugend- und Erwachsenenalter das Verhältnis zum Körper gestört und der Zugang zu Selbstmitgefühl verschüttet. Die Beziehungsgestaltung ist regelmäßig überschattet von Schwierigkeiten der Nähe- und Distanz-Regulation und von tief verankertem Misstrauen. Wird die Störung nicht im Kindesalter erkannt und behandelt, kann sie sich in späteren Lebensabschnitten in einer Reihe von Folgestörungen manifestieren. Im Seminar werden zentrale Themen der Arbeit mit bindungstraumati-

sierten Menschen vermittelt. Besondere Schwerpunkte liegen in dem Aufbau der Fähigkeit zur Selbstberuhigung, von Selbstmitgefühl und Selbstakzeptanz, der Verbesserung von Emotionsregulation, dem Gestalten gesunder Beziehungen, der Konfrontation mit belastenden Erlebnissen und der Neuorientierung. Die Arbeit mit Bezugspersonen und die Förderung der Interaktion zwischen Bezugsperson und Kind/ Jugendlichen bzw. die Arbeit mit der ganzen Familie erfahren besondere Berücksichtigung. Es werden Interventionen, die auf KVT, ACT, Hypno, Embodiment- und Impacttechniken basieren ebenso vorgestellt wie solche, die sich konkret an der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen orientieren. Hierbei wird auf den Einsatz moderner Märchen wie „Star Wars“ und „Harry Potter“ oder auch „Pokémons“ eingegangen. Ein Ziel des Seminars liegt darin, Kolleginnen und Kollegen für die zutiefst sinnhafte Arbeit mit dieser Zielgruppe zu ermutigen! Denn: Bindung heilt. Und Beziehung heilt.
Bitte bringen Sie einen Block und Buntstifte mit.

Literaturempfehlung:

Stemmer, K. 75 Therapiekarten Bindungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Beltz 2024

Stemmer, K. Bindung in Worten. Beltz 2022

414a/b Neue Ideen aus der psychoanalytischen Filmbetrachtung

Seminar, 20 Std.: Marie-Luise Althoff, Bielefeld; Lars Friedel, Leipzig; Timo Storck, Berlin

Im Seminar erarbeiten sich die Teilnehmenden im Anschluss an eine methodische Einleitung kulturpsychoanalytische Interpretationen. Das Vorgehen folgt dabei dem Gedanken, dass es für psychotherapeutisch Tätige von hoher Relevanz ist, die Verbindungen zwischen individueller Entwicklung (von Gesundheit wie Krankheit) und gesellschaftlichen Zuständen und Prozessen in den Blick zu nehmen. Viele mediale Darstellungen der Verwobenheit beider Bereiche bieten eine hervorragende Möglichkeit der Reflexion, die von hoher klinischer Relevanz ist. Das Tagungsthema der EPW 2025, „Unlösbare Konflikte und deren Befriedung in Psychotherapie und Gesellschaft“, bietet dazu einen geeigneten Rahmen. Zu Beginn wird es eine methodische Einleitung von Timo Storck geben, welche den Einstieg in eine Interpretation des Films *Aftersun* (Leitung: Timo Storck) bildet. Am zweiten Tag wird unter der Leitung von Marie Luise Althoff „*Nyad*“ interpretiert und am Montag werden wir uns mit Lars Friedel den Film „*Poor Things*“ zuwenden. Schließlich erfolgen noch Betrachtungen der Filme „*Lean on Pete*“ am Dienstag mit Timo Storck und „*Three Billboards outside Ebbing Missouri*“ am Mittwoch unter der Leitung von Lars Friedel.

Zu den Gegenständen der kulturalanalytischen Interpretation:

Aftersun (R: Charlotte Wells, 2022)

Die 11-jährige Sophie macht einen Sommerurlaub mit ihrem 30jährigen Vater, der in einer schweren psychischen Krise ist. Der Urlaub wird rückblickend als ein Abschied von ihm und der gemeinsamen Zeit eingeordnet.

Nyad ist ein US-amerikanischer Film aus dem Jahr 2023, der das Leben der Langstreckenschwimmerin Diana Nyad (Annette Bening) behandelt. Es ist das Regie-Spielfilmdebüt des Paares Elizabeth Chai Vasarhelyi und Jimmy Chin. Der Film erzählt die Geschichte von Nyads Versuch, von Kuba nach Florida zu schwimmen. Sie hat ihre Freundin und Trainerin Bonnie Stoll (Jodie Foster) an ihrer Seite sowie die Unterstützung von Bootsdesigner und Schiffskapitän John Bartlett, der die Route ausarbeitet. Diese Idee hatte Nyad schon im Alter von 28 Jahren. Sie stellt sich diesem Unterfangen mit über 60 Jahren wieder – mehr soll hier nicht verraten werden. Bei der Oscarverleihung 2024 gab es Nominierungen für Annette Bening und Jodie Foster.

Poor Things (Yorgos Lathimos, 2024) Eine junge Frau namens Bella Baxter (Emma Stone) wird von dem unkonventionellen Wissenschaftler Dr. Godwin Baxter (Willem Dafoe) zurück ins Leben gebracht. Anfangs unter seiner Führung, später zunehmend unabhängig von ihm, begibt sich Bella auf eine Reise zu sich selbst, immer auf der Suche nach der Lebenserfahrung, die ihr bisher fehlt.

Lean on Pete (R: Andrew Haigh, 2017)

Der 15jährige Charlie wächst mit seinem Vater in schwierigen Verhältnissen auf. Als sein Vater schwer verletzt wird und schließlich stirbt, macht Pete sich mit dem ausgemusterten Rennpferd „Lean on Pete“ auf den Weg zu seiner Tante. Die Reise dorthin wird zu einem Ringen um die Verarbeitung seiner Erlebnisse.

Three Billboards outside Ebbing Missouri (Martin McDonagh 2017): Mildred Hayes (Frances McDormand) Tochter wurde vor Monaten ganz in der Nähe ihres Zuhauses vergewaltigt und ermordet, aber noch immer tut sich in dem Fall nichts. Von einem Täter fehlt noch jede Spur und so glaubt Mildred, dass die örtliche Polizei einfach ihre Arbeit nicht richtig macht. Da sie dies nicht akzeptieren kann, lässt sie eines Tages an der Landstraße, die zu ihrem Ort führt, drei Werbetafeln mit provokantem Text aufstellen.

Gemeinsam werden wir uns alle Filme anschauen und nach einem sich jeweils anschließenden kurzen Impulsvortrag der Referenten hoffentlich in eine angelegte und aufschlussreiche Diskussion übergehen.

Literaturempfehlung:

Hamburger, A. (im Erscheinen). Filmpsychoanalyse.

Gießen: Psychosozial-Verlag

Storck, T. & Taubner, S. (2017). (Hg). Von Game of Thrones bis The Walking Dead. Interpretation von Kultur in Serie. Berlin u. a.: Springer.

415a/b Arbeit mit Genogrammen und Aufstellungen

Übung, 20 Std.: Katrin Vader, Jena

Diese Übung ist für Therapeuten angedacht, die gerne emotionsfocussiert und mit Bewegung arbeiten.

Ein Genogramm ist eine Darstellung der Familie, wobei die Generationen auf übereinander angeordneten Ebenen aufgezeigt werden. Im Genogramm werden Daten wie Geburtsgänge, Alter, Berufe, Tragödien, Schicksale, Krankheiten und noch andere relevante Informationen eingetragen. Bereits im Genogramm werden oftmals Verhaltensmuster oder weitergegebene Botschaften sichtbar, die wir im psychotherapeutischen Prozess oftmals gemeinsam mit dem Patienten uminterpretieren, um eine Entlastung für den Patienten zu erreichen. Oftmals dienen die im Genogramm erarbeiteten Informationen als Einstieg in die Arbeit mit Aufstellungen. In Aufstellungen gibt es Vertreter für den Patienten und Familienmitglieder, die mit einem belastenden Thema zu tun haben. Eine Aufstellung bietet sich daher an, für Patienten, die eine Fragestellung zu einem belastenden Thema haben, auf die im Gespräch die Antwort nur bedingt oder nur rational gefunden werden kann. Eine Aufstellung ist eine intensive emotionale Arbeit und heilsam für den aufstellenden Patienten, für die anderen mitwirkenden aufgestellten Personen für die Beobachter und auch für den durchführenden Therapeuten. In diesem Seminar werden an Hand von mitgebrachten Patientenfällen Genogramme erstellt und die darin enthaltenen psychotherapeutisch relevanten Informationen herausgearbeitet. Bei Bedarf können dann für diese Fallbeispiele Aufstellungen durchgeführt werden, um sich Anregungen für die Patientenarbeit zu holen, wenn man im Gespräch nicht weiterkommt. Aufstellungen können auch gänzlich ohne Genogramm durchgeführt werden, so dass Sie auch Patienten vorstellen können, von denen Sie wenig Informationen zur Familie haben. In den anschließenden Besprechungsstunden ist es mir wichtig, für die verschiedenen Seminar-Teilnehmer den Transfer zwischen dem Gesehenen und ihren eigenen Arbeitsrahmenbedingungen zu schaffen, also den Transfer zwischen Erwachsenen- und Kinderbereich, Transfer zwischen Gruppen- und Einzeltherapie setting aufzuzeigen.

Literaturempfehlung:

McGoldrick, Monica (2013) Wieder heimkommen, Auf Spurensuche in Familiengeschichten, Carl- Auer – Verlag

Schneider, Jakob Robert (2021) Das Familienstellen, Grundlagen und Vorgehensweisen, Carl- Auer Verlag

416a/b Katathym-imaginative Psychotherapie (KIP) – Einführung und Grundkurs 1

Übung, 20 Std.: Barbara Andrzejak, Erfurt

Die KIP als tiefenpsychologisch orientiertes, der Psychoanalyse verpflichtetes Verfahren, arbeitet mit vom Therapeuten angeregten und begleiteten Imaginationen. Die KIP hat einen breiten Indikationsbereich und ist nach PT-Richtlinien als Zweitverfahren kassenabrechnungsfähig. Die Veranstaltung gibt einen Einblick in die Methode. Die Teilnehmer können in praktischen Übungen mit hohem Selbsterfahrungsanteil die vielfältigen Möglichkeiten der katathymen Erlebnis- und Symbolwelt erfahren. Ergänzend wird theoretisches Wissen vermittelt. Die Übung wendet sich vornehmlich an Psychologen, KJP-Therapeuten und Ärzte mit psychodynamischem Verständnis und Interesse. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, an allen Übungsstunden anwesend zu sein (auch am letzten Tag abends). Die Übung wird als erster Baustein für eine eventuell angestrebte weitere Ausbildung in der Methode anerkannt. Bitte bringen Sie Malzeug mit – Malen ist ein wesentlicher Bestandteil der Übung.

Literaturempfehlung:

Bahrke / Nohr, *Katathym Imaginative Psychotherapie* (Lehrbuch), Springer 2013

Hennig, H. / Fikentscher, E. / Bahrke, U. / Rosendahl, W., *Beziehung und therapeutische Imagination*, Pabst 2007

Horn / Sannwald / Wienand, *Katathym Imaginative Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen*, Reinhardt 2006

Ullmann, H. / Wilke, E. (Hrsg.), *Handbuch Katathym Imaginative Psychotherapie*, Huber 2012

417a/b Traumaspezifische Supervision: Kompetenzen stärken und Selbstfürsorge fördern

Kurs, 20 Std.: Micaela Götze und Franka Mehnert, Dresden

Die therapeutische Arbeit mit traumatisierten Patient*innen stellt psychotherapeutisch arbeitende Fachkräfte vor besondere Herausforderungen und konfrontiert sie häufig mit starken Gegenübertragungen, Mitgeföhls-müdigkeit und sekundären Traumatisierungen. Der Workshop bietet eine traumaspezifische Supervision mit gezielten Selbsterfahrungseinheiten, um die eigenen emotionalen Reaktionen und Grenzen in der Traumarbeit besser zu verstehen und zu regulieren. Methoden wie Fallarbeit, Rollenspiele, EMDR nach Shapiro, IRRRT nach Schmucker und körperbasierte Achtsamkeitsübungen fördern Resilienz und Selbstfürsorge und tragen dazu bei, die beruflichen Handlungskompetenzen und Empathiefähigkeit nachhaltig zu stärken.

In einem methodischen Mix aus Theorie-Input, praxisorientierter Reflektion und Ressourcenarbeit, durchgeführt in Einzel-, Gruppen- und Kleingruppenarbeit, erhalten die Teilnehmenden Raum, eigene Belastungsgrenzen sicher und professionell zu explorieren und zu verarbeiten. Bitte bringen Sie eigene Fälle mit.

418a/b Den eigenen Raum erweitern, Konflikten gelassener begegnen – Einführung in Zapchen somatics

Übung, 20 Std.: Cornelia Hammer und Bernhard Hammer, Kassel

Die Veranstaltung beinhaltet körperorientierte Übungen, die der Wiederherstellung von psychosomatischem Wohlbefinden dienen, das die Grundlage von Vertrauen in sich selbst und das Gegenüber ist. Die Übung bezieht sich auf Zapchen Somatics nach Dr. Julie Henderson (USA). Es ist eine Methode, die durch Mobilisierung körpereigener Ressourcen mittels Bewegung, Atmung, Stimme und Berührung eine Änderung zum Wohlbefinden bewirkt. Durch Unterstützung der inneren Pulsation kommt es zu einer raschen neurochemischen und neurobiologischen Neustrukturierung, die subjektiv als Wohlbefinden, Freude, Vertrauen und Flexibilität erlebt wird.

In den sogenannten basics wird dazu eingeladen, dass grundlegende Selbstregulationsmechanismen wieder neu aktiviert werden und dass tiefe Entspannung und Regeneration möglich wird. Die Übungsweise ist erprobt als eine Möglichkeit der Selbstfürsorge, sowohl für Menschen, die andere Menschen professionell begleiten als auch in der Begleitung von Erkrankungen und Therapien.

ZAPCHEN lebt von der direkten Erfahrung. Fragen, die dabei auftauchen, können während der Übungszeiten besprochen werden.

Bitte bringen Sie bequeme Kleidung, ein Meditationskissen o.ä. und genügend zu trinken mit.

Literaturempfehlung:

Henderson, J., *Embodying Well-Being*, 9.Aufl. AJZ 2022

Henderson, J., *Das Buch vom Summen*, 2.Aufl. AJZ 2014

Hammer, C.: *Im Körper zuhause sein*, 3.Aufl., Carl-Auer-Verlag, 2022

Hammer, C.: *Mit Zapchen durch das Jahr*, Carl-Auer-Verlag, 2023

Hammer, C., *EINFACH SEIN-Wege aus der Anstrengung*, 2.Aufl. gawa 2015

Winkler, M.; *Well-Being inmitten von allem*, Kartenset, 2018, AJZ-Verlag

419a/b VertaneLiebesmüh(TransgenerationaleVerantwortungsübernahme)

Über den Umgang mit Widerstand mittels Pessó-Boydén-System-
Psychomotor (PBSP)

Übung, 20 Std.: Sabina Bongard, Osnabrück

Was ist ein Grund dafür, dass Patient:innen nicht bereit oder in der Lage sind, neue heilende Erfahrungen aufzunehmen, um dann, aufgrund einer erweiterten Möglichkeitssphäre, die Herausforderungen ihres Lebens kreativ und konstruktiv meistern zu können?

Es ist ja nicht so, dass sie es nicht wollen, es ist auch nicht notwendigerweise so, dass wir schlechte Therapeut:innen sind, sondern, weil die Rezeptivität, eingeschränkt ist. Die Türen, durch die neue, heilende, Erfahrungen hineingenommen werden könnten, sind aus ehemals guten Gründen verschlossen. Ziel ist es, diese wieder zu öffnen.

Albert Pesso hat das Konzept von „Holes in Roles“ entwickelt, welches bedeutet, dass wir nur dann rezeptiv sein können, wenn wir nicht mehr damit beschäftigt sind, unsererseits andere zu versorgen. Jene zu versorgen, die in der Vergangenheit nicht bekommen haben, was sie brauchten. Meist Eltern, Großeltern, Geschwister. Wir füllen, vollkommen unbewusst und manchmal vom Tag unserer Geburt an, Beziehungslöcher im Rollengefüge unserer wichtigsten Bezugspersonen (Parentifizierung, narzisstische Besetzung).

Wie sich dieser Mechanismus ins Bewusstsein heben lässt und wie er aufgelöst werden kann, wird in dieser Übung im Fokus der Aufmerksamkeit stehen.

Sie werden einen Einblick in die Methode PBSP erhalten, die via Schaffens neuer und korrigierender Erinnerung (kognitiv, emotional, körperlich) im ritualisierten Rollenspiel (interaktiv) im Dort und Damals und nicht im Hier und Jetzt Heilung sucht und findet.

Die Teilnahme an der Übung setzt Bereitschaft zur Selbsterfahrung voraus.

420a/b Zazen und Feldenkrais als Wege zur Befriedung von Körper und Geist

Übung, 20 Std.: Elisabetta Abate und Sirko Thormann, Oldenburg

Wenn wir von Beziehungskonflikten sprechen, wo finden diese Konflikte statt: Im Außen, beim Anderen, im Innern, bei uns? Und, wenn wir von inneren Konflikten sprechen, wo genau finden diese dann statt: Im Körper oder im Geist? Und was steht da im Konflikt miteinander – und wieso? Ergänzend zu den Antworten der westlichen Psychotherapie darauf – oder vielleicht über diese Antworten hinausgehend – wollen wir in dieser Übung die Praxis des Zazen als einen Weg vermitteln, die wechselseitige Un-Abhängigkeit unserer aller bedingten Existenz bewusster zu erfahren, und wie die Praxis des Sitzens in Versunkenheit in transformativen Schritten zu Freiheit, Weisheit und Mitgefühl – und damit zu „Frieden im brennenden Haus“, wie Kodo Sawaki es sagt, führen kann. In Verbindung mit der Praxis der Bewusstheit durch Bewegung (Feldenkrais) können wir dabei erforschen, wie sich Spannungen in Körper und Geist – und eigentlich im Kör-

per-Geist – durch unsere Gewohnheiten in unserem körperlichen und geistigen Handeln aufbauen, und wie sich unser – auch schmerzliches Erleben – selbst regulieren kann, wenn wir ihm den Raum dafür geben. Die Übung hat v.a. Selbsterfahrungscharakter und soll auch zum Austausch und zur Inspiration dienen, wie wir mit uns selbst und anderen arbeiten können, um die uns innewohnende geistige Gesundheit zu stärken. Bitte eine eigene Decke und, sofern vorhanden, ein Meditationskissen mitbringen und bequeme Kleidung tragen.

Literaturempfehlung:

Dillo, C.: Der tiefe Wunsch nach Lebendigkeit. Allegría, 2022; Feldenkrais, M.: Bewusstheit durch Bewegung. Suhrkamp Verlag, 2020; Trungpa, C.: Achtsamkeit, Meditation & Psychotherapie. Arbor Verlag, 2006; Anderssen-Reuster, U., Meibert, P., Meck, S.: Psychotherapie und buddhistisches Geistestraining. Klett-Cotta, 2018; Treleaven, D.: Traumasensitive Achtsamkeit. Arbor Verlag, 2019; Feldenkrais Verband Deutschland (Hrsg.): Feldenkrais – Leichtigkeit und Kreativität durch Bewegung. Gräfe und Unzer Verlag, 2013

Rahmenprogramm

Samstag, 13.09.2025

19.30–20.00 Uhr **Sektempfang** im Theater Erfurt, Untergeschoss

anschließend

20.15 Uhr **Abendvortrag** im Theater Erfurt, Großes Haus, Theaterplatz 1

Unlösbar(?) gesellschaftliche Konflikte und ihre Befriedung

Ahmad Mansour, Berlin

Bitte geben Sie auf dem Anmeldeformular an, wenn Sie – gegebenenfalls mit einer weiteren Person – an der Veranstaltung teilnehmen möchten. Die Armbändchen für den Einlass finden Sie in Ihrer Tagungsmappe.

Die Kosten für den Abendvortrag sind mit der Grundgebühr abgedeckt.

Sonntag, 14.09.2025

20.00 Uhr **EPW-Party mit Live-Musik** der Band „**Borderline**“ im DASDIE Brettli, Lange Brücke 29

Unter dem Slogan „The Greatest Hits Show“ präsentiert die Weimarer Band „Borderline“ seit fast 20 Jahren auf ihren Konzerten Welthits, Partykracher, Klassiker und Evergreens der letzten Jahrzehnte – zu 100 % live gespielt und eigenständig interpretiert.

Durch eine vielfältige Auswahl der besten Songs aus Rock, Pop, Reggae, Twist und Rock'n'Roll erfahren „Musik-Legenden“ im Rahmen der Live-Shows ein musikalisches Revival. Das Publikum kann sich auf deutsche und englischsprachige Kultsongs freuen.

Die EPW-Party findet in einem lockeren Rahmen statt. Sitzplätze sind vorhanden. Getränke sowie kleine warme und kalte Gerichte werden vor Ort angeboten und sind individuell zu bezahlen.

Bitte geben Sie auf dem Anmeldeformular an, ob und wie viele Personen zur Party gehen möchten. Der Eintritt beträgt 18,00€ pro Person. Die für den Einlass erforderlichen Armbändchen werden mit in Ihrer Tagungsmappe sein, die Sie sich zu Beginn der EPW abholen.

Montag, 15.09.2025

Am Montag werden verschiedene **Stadtführungen** durch die historische Altstadt angeboten:

- 10.00–11.30 Uhr **Das jüdische Leben** im Mittelalter und heute in Erfurt
- 12.00–13.30 Uhr **Der Erfurter Dom und die St. Severikirche** –
als Krone der Stadt heute (*Für die Besichtigung des Doms wird
Eintritt erhoben, der vor Ort entrichtet werden muss.*)
- 14.00–15.30 Uhr **Die Universität** – das Collegium Maius,
Universitäts- und Reformationsgeschichte Erfurts
- 16.00–17.30 Uhr **Die Krämerbrücke** feiert ihren 700. Geburtstag
- 18.00–19.30 Uhr **Abendspaziergang** – Erfurt zum Kennenlernen

Die jeweilige Teilnehmerzahl ist begrenzt. Interessenten tragen sich bitte im Tagungsbüro in entsprechende Listen ein. Die Kosten für die Führungen sind mit der Grundgebühr abgedeckt.

**Montag, 20.15 Uhr „SCHÖNER SCHEITERN – eine ermutigende literarisch-
musikalische Konfliktlösung** im Haus Dacheröden, Anger 37

In einem 90-minütigen Programm werden gelesene Texte, Musikstücke, Lieder und Spielszenen zur Thematik der unlösbaren Konflikte und deren Befriedung in Psychotherapie und Gesellschaft zu einem heiter nachdenklichen Abend verwoben.

Ästhetisch literarisch werden sich dabei die beiden Darstellerinnen an Autoren wie Erich Kästner, Christa Wolf, Mascha Kaleko oder Ephraim Kishon orientieren und selbstverständlich „die alten Griechen“, mit ihrem philosophischen, zeitlosen Blick auf menschliches Vermögen und Unvermögen zitieren und neu ins Gedächtnis rufen.

Rahmenprogramm

Freuen Sie sich auf die Schauspielerin Katja Körber und die Schauspielerin und Moderatorin Julia Maronde die eigens für die Erfurter Psychotherapiewoche diesen Abend kreiert haben.

Bitte tragen Sie im Anmeldeformular ein, ob und wie viele Personen zu dieser Veranstaltung gehen möchten. Der Eintritt kostet 18,00€ pro Person. Die Armbändchen für den Einlass werden mit in Ihrer Tagungsmappe sein, die Sie sich im Tagungsbüro zu Beginn der EPW abholen.

Die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

Dienstag, 16.09.2025, 20.15 Uhr

Kammerkonzert des Akademischen Orchesters Erfurt

in der Michaeliskirche, Michaelisstraße 11

Das Programm stand zur Drucklegung noch nicht endgültig fest. Informationen hierzu erhalten Sie dann auf unserer Website.

Bitte tragen Sie im Anmeldeformular ein, ob Sie (ggf. mit Begleitung) zum Konzert gehen möchten. Der Eintritt beträgt 18,00€ pro Person.

Die Armbändchen für den Einlass werden mit in Ihrer Tagungsmappe sein, die Sie sich im Tagungsbüro zu Beginn der EPW abholen.

Die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

Organisatorische Hinweise und Teilnahmebedingungen

Neu ab diesem Jahr:

Auf unserer Website www.psychotherapiewoche.de werden Sie ab diesem Jahr Zugang zu Ihren Unterlagen haben. Dazu gehören z.B. Ihre Rechnung, Teilnahmebescheinigungen und die Zahlungsbescheinigung, welche Sie bequem und jederzeit online abrufen können. Die Dokumente werden dort für Sie ab der EPW 2025 und fortfolgend hinterlegt sein.

Ihre ab diesem Jahr gültigen (neuen) persönlichen Zugangsdaten erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung.

Teilnehmer

Ärzte, Psychologen; Ärztliche Psychotherapeuten; Psychologische und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten; Sozialpädagogen; Mitarbeiter aus der Krankenpflege in psychotherapeutisch- psychosomatischen und psychiatrischen Einrichtungen; Musiktherapeuten; Gestaltungs-, Ergo- und Körpertherapeuten.

Anmeldung/Gebühren

Anmeldung: Bitte auf dem beiliegenden Formular oder online unter www.psychotherapiewoche.de. Beachten Sie jedoch die Frühbuchergebühr bei Buchungen bis zum 31.03.2025
Online-Anmeldungen sind ebenfalls verbindlich.

Grundgebühr: Die Grundgebühr ist bei jeder Anmeldung – außer bei reiner Online-Teilnahme – obligatorisch. Abgedeckt werden die Anmeldung, Teile des Rahmenprogrammes, die Pausenversorgung mit Getränken an den ausgewiesenen Versorgungspunkten, die Plenarvorträge und der Abendvortrag.

Zahlung: Per Überweisung, nachdem Sie per Mail Ihre Rechnung erhalten haben oder per Einzugsermächtigung. Wenn Sie sich online anmelden, erhalten Sie immer eine Rechnung. Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass wir Bildungsgutscheine aufgrund des völlig unangemessenen bürokratischen Aufwands nicht mehr annehmen können.

Organisatorische Hinweise

Ermäßigung: Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Krankenpflege sowie Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in Ausbildung erhalten eine Ermäßigung auf den normalen Tarif in Höhe von 30%. Studenten im Erststudium bis zum vollendeten 30. Lebensjahr erhalten eine Ermäßigung von 50% auf den normalen Tarif.

Die Ermäßigung kann nur gewährt werden, wenn Sie Ihrer Anmeldung einen entsprechenden Nachweis beifügen.

Eine Ermäßigung auf die Frühbuchegebühr wird nicht gewährt.

Gebühren (in €)	Teilnahme in Präsenz		
	Frühbuchegebühr bis 31.03.2025	Normaltarif ab 01.04.2025	Ermäßigung 30% (unabhängig vom Anmeldezeitpunkt)
Grundgebühr Anmeldung/Pausenversorgung/Plenarvorträge und Abendvortrag/Rahmenprogramm	150,00	170,00	119,00
Vorlesung 10 Std. A, B, C, D	120,00	140,00	98,00
Kurs/Seminar 10 Std. A, B, C, D	140,00	160,00	112,00
Kurs/Seminar 20 Std. AB, DE	280,00	320,00	224,00
Übung 10 Std. A, B, C, D	150,00	170,00	119,00
Übung 20 Std. AB, DE	300,00	340,00	238,00

Gebühren (in €)	Online-Teilnahme*	
	Online-Teilnahme unabhängig vom Anmeldezeitpunkt	Ermäßigung für PiA und PiW (unabhängig vom Anmeldezeitpunkt)
Plenarvorträge + Abendvortrag	125,00	50,00
Vorlesung 10 Std.	125,00	50,00

* Sie haben in diesem Rahmen die Möglichkeit, die EPW rein digital zu besuchen. Die verminderten Gebühren sind für den Fall einer ausschließlichen digitalen Teilnahme gedacht. Die Grundgebühr entfällt daher.

Die schriftliche Anmeldung (Brief, Fax, Online-Formular) ist verbindlich. Der Eingang Ihrer Anmeldung wird Ihnen zeitnah per E-Mail bestätigt. Bitte geben Sie daher Ihre Mailadresse auf dem Anmeldeformular an. Eine Auskunft über die Kursbelegung kann erst ab Ende Mai getroffen werden. Der individuelle Stand der Belegung kann jedoch jederzeit im Organisationsbüro telefonisch oder per E-Mail erfragt werden.

Geben Sie bitte unbedingt unter „Ausweichveranstaltungen“ eine zweite und dritte Wahl für den Fall an, dass die von Ihnen gewünschte Veranstaltung bereits ausgebucht ist oder ausfallen muss. Auf Wunsch setzen wir Sie auf eine Warte-liste, falls Ihr Erstwunsch ausgebucht ist. Veranstaltungen finden nur statt, wenn eine arbeitsfähige Gruppe zustande kommt.

Etwa 3 Wochen vor Beginn der EPW erhalten Sie weitere Informationen zur EPW, z.B. eine Übersicht über Ihre Kursbelegung, einen Stadtplan mit Tagungs-orten und den Raumplan. Wir behalten uns vor, Ihnen diese Informationen im Online-Bereich zur Verfügung zu stellen.

Die Armbändchen für den Einlass für Ihr gebuchtes Rahmenprogramm erhalten Sie mit der Tagungsmappe im Tagungsbüro.

Die Teilnehmer erkennen mit ihrer Anmeldung an, dass sie dem Veranstalter gegenüber keine Schadenersatzansprüche geltend machen können, wenn die Tagung durch unvorhergesehene wirtschaftliche oder politische Ereignisse oder allgemein durch höhere Gewalt erschwert oder verhindert wird, oder wenn durch Absage von Dozenten Programmänderungen erforderlich werden. von Dozenten Programmänderungen erforderlich werden.

Tagungsmappe

Ihre Tagungsmappe mit Ihrer individuellen Veranstaltungsübersicht, Evaluationsbögen und allgemeinen Informationen erhalten Sie im Tagungsbüro (siehe unter „Kontakt“ in der Umschlaginnenseite dieses Heftes) nach Ihrer Anreise.

Auch die Armbändchen für den Einlass zum gebuchten Rahmenprogramm werden in Ihrer Tagungsmappe sein.

Teilnahme- und Zahlungsbescheinigung

Neu ab diesem Jahr:

Auf unserer Website www.psychotherapiewoche.de werden Sie ab diesem Jahr Zugang zu Ihren Unterlagen haben. Dazu gehören z.B. Ihre Rechnung, Teilnahmebescheinigungen und die Zahlungsbescheinigung, welche Sie bequem und jederzeit online abrufen können. Die Dokumente werden dort für Sie ab der EPW 2025 und fortfolgend hinterlegt sein.

Damit soll zukünftig das Aushändigen von Teilnahme- und Zahlungsbescheinigungen entfallen. Ihre ab diesem Jahr gültigen (neuen) persönlichen Zugangsdaten erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung.

Fortbildungszertifikat/Anerkennung

Die Zertifizierungen der Veranstaltungen werden bei der Landesärztekammer und der Psychotherapeutenkammer beantragt. Bei der Zusendung des Anmeldestatus teilen wir Ihnen den Stand der Zertifizierungen bzw. die Anzahl der jeweils zu vergebenden Punkte mit. Sofern Sie uns Ihre EFN auf Ihrer Anmeldung mitteilen, wird diese in die Unterschriftenlisten übertragen. Ein Aufkleben des Barcodes kann dann entfallen.

Für die in Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten befindlichen Kandidaten gilt, dass die Anerkennung von Veranstaltungen als Ausbildungsbestandteil durch das für Sie zuständige Ausbildungsinstitut (PsychThG mit AprV) erfolgt.

Geschäftsbedingungen / Stornierung

Stornierungen sind bis zum 30.06.2025 schriftlich mit einer Bearbeitungsgebühr von 30,00€ möglich. Bis zum 31.07.2025 wird bei Stornierung eine Bearbeitungsgebühr von 30% der Teilnahmegebühren (entsprechend gebuchter Veranstaltungen und Grundgebühr) fällig. Spätere Stornierungen sind nicht möglich. Die Nichtzahlung der Rechnung oder das Nichterscheinen beim Kongress werden nicht als Stornierung anerkannt.

Zutritt / Schweigepflicht

Die Erfurter Psychotherapiewoche ist eine nichtöffentliche Veranstaltung. Zutritt haben ausschließlich Teilnehmer mit gültiger Anmeldung.

Als Teilnehmer an der Erfurter Psychotherapiewoche verpflichten Sie sich zur Wahrung der Schweigepflicht. Dies beinhaltet u.a. Stillschweigen über mündliche, schriftliche oder auf Videobänder aufgezeichnete Fallbeispiele allen nicht an der Tagung teilnehmenden Personen gegenüber.

Mit Ihrer Anmeldung haben Sie die Schweigepflicht anerkannt.

Aufnahmen auf Tonträger, Film- oder Videoaufnahmen sind untersagt. Ausgenommen davon sind Rundfunkanstalten und Presseberichterstatter, die dazu jedoch eine schriftliche Genehmigung der wissenschaftlichen Leitung benötigen.

Ausdrucksform

Dozentinnen und Dozenten bestimmen in ihren Ankündigungstexten selbst, ob und in welcher Art und Umfang sie gendern. Im Rahmenteil des Programms wird hingegen in der Regel zugunsten einer besseren Lesbarkeit auf die gleichzeitige Verwendung der männlichen und weiblichen Sprachform zugunsten des generischen Maskulinums verzichtet.

Barrierefreiheit

Einige Räume sind nur eingeschränkt für Rollstuhlfahrer zugänglich. Bitte informieren Sie sich telefonisch vorab im Organisationsbüro, um ggf. Alternativen zu besprechen.

Zimmerreservierung

Ihre Reservierungswünsche senden Sie bitte auf beigefügtem Formular direkt an die Tourismusgesellschaft Erfurt, Benediktsplatz 1, 99084 Erfurt,
Fax: (0361) 66 40 199, Tel.: (0361) 66 40 230,
E-Mail: tagungen@erfurt-tourismus.de

Büchertisch im Tagungsbüro am Fischmarkt 5

kongressbuch weigelt
Frau Grudrun Weigelt
Puschkinstraße 28a
06108 Halle
E-Mail: mail@kongressbuch-weigelt.de
Mobil: 0049 178 8397598

Tipps für Teilnehmer

- Bitte kümmern Sie sich zeitnah um Ihre Übernachtungen in Erfurt, um gegebenenfalls auftretenden Engpässen an Hotelzimmern zuvorzukommen!
- Bitte holen Sie nach Ihrer Anreise Ihre Tagungsmappe im Tagungsbüro in der Ratskellerpassage, Fischmarkt 5 – bereits am Freitag ab 12.00 Uhr möglich – ab. Für Informationen zu kulturellen Veranstaltungen wenden Sie sich bitte unter (0361) 66400 an die Tourismusgesellschaft Erfurt, oder www.erfurt-tourismus.de
- Mit bequemem Schuhwerk läuft es sich besser durch die alten schönen Gassen der Erfurter Innenstadt.
- Individuell ein Fahrrad auszuleihen ist u.a. möglich bei:
Erfurt Tourist Information, Benediktplatz 1, Tel.: (0361) 66 40 235 oder im „Radhaus am Dom“, Andreasstraße 28, Tel.: (0361) 60 20 640.
- Zur Unterstützung der Müllvermeidung ist das Mitführen von nachfüllbaren Trinkflaschen und Kaffeebechern nützlich! Kaffeebecher erhalten Sie für einen Unkostenbeitrag im Tagungsbüro.

Verzeichnis der Referenten

Abate , Elisabetta Dr.	Feldenkrais-Lehrerin in eigener Praxis; Mitglied im Feldenkrais-Verband Deutschland, in der Arbeitsgruppe „Feldenkrais und Forschung“ der Feldenkrais International Federation	420a/b
Acker-Wild , Ute	Diplomsozialarbeiterin, Systemische Familientherapeutin (IGST), Systemische Supervisorin (IGST), Coach (DBVC), Veränderungsarbeit nach Dr. Gunther Schmidt (MEI), DGSF-Mitglied, Trainerin für Modulare Systemische Weiterbildungen, Leitung Institut Zielkunft-Frankfurt.	112a/b, 412a/b
Adamy , Michaela Dipl.-Psych.	Kassenärztlich niedergelassene psychologische Psychotherapeutin (TP/ Erwachsene) in eigener Praxis in Leipzig. Dozentin, Gruppentherapeutin, Entspannungstherapeutin, Hypnosetherapeutin, verkehrspsychologische Gutachterin, E-Mail: info@psychotherapie-adamy.com	313, 401
Althoff , Marie-Luise Dr. phil., Dipl.-Psych.	Psychoanalytikerin, tätig in eigener Praxis E-Mail: Marie-LuiseAlthoff@web.de	A2, 308, 414a/b
Andrzejak , Barbara Dipl.-Psych.	Psychotherapeutin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (Tiefenpsychologie) in eigener Praxis. Dozentin und Lehrtherapeutin der AfP Erfurt und der DGKIP	416a/b
Anthes , Nadja	Tanz- & Ausdruckstherapeutin, seit 2007 tätig in freier Mitarbeit im Fachkrankenhaus und Rehabilitationsklinik für internistische Psychosomatik und Psychotherapie Aulendorf sowie in eigener Praxis im Gruppen- und Einzelsetting, Seminartätigkeit; Weiterbildung Traumatherapie, Körperpsychotherapeutische Verfahren und transpersonales Coaching, Qi Gong Kursleiterin DDQT.	306, 404
Bach , Katja Dipl.-Psych.	Psychologische Psychotherapeutin (TP), Psychoanalytikerin, Trauma- und EMDR-Therapeutin Supervisorin und Lehrtherapeutin (AfP Erfurt, OPK, MAPP), Dozentin (AfP Erfurt), Leiterin der Instituts-ambulanz Bereich analytische Verfahren an der AfP Erfurt, Psychotherapeutische Praxis in Erfurt E-Mail: PraxisBach@t-online.de	311
Becker , Evelyn-Christina Dr. paed.	Psychoanalytikerin, Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin in eigener Praxis, Dozentin, Supervisorin und Lehrtherapeutin E-Mail: mail@praxis-becker.info	A1, 201
Bongard , Sabina Dipl.-Psych.	Praxis für Psychotherapie (TP/Erwachsene) – alle Kassen – Gruppenpsychotherapie (PBSP und Psychodrama), International zertifizierte PBSP-Therapeutin/Supervisorin und PBSP-Trainerin, www.sabina-bongard.de Leiterin der „Akademie für Pesso Boyden Psychotherapie“ Form-Passform (Ausbildung in PBSP) www.form-passform.de	119a/b

Referenten

Breuer , Bernhard Dipl.-Psych.	Bonn; Mitgliedschaft im BDP, Dgfs Schwerpunkte der psychotherapeutischen Arbeit sind Varianten der geschlechtlichen Entwicklung/-identität, Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie, Begleitung von Transgenderpersonen bei der Transition	101, 309
Brück , Tilmann Prof. Dr.	Wirtschaftswissenschaftler u.a. Entwicklungsökonomie, Konfliktforschung, Friedensforscher	Plenarvortrag am 15.09.2025
Burchartz , Arne Dipl. Päd, Mag.Theol.	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (AP, TFP), Psychodramaleiter, Dozent und Supervisor an verschiedenen Ausbildungsinstituten, tätig in freier Praxis. Veröffentlichungen s. Homepage. arne.burchartz@gmx.de, www.psychotherapiezentrum-hohenlohe.de	315
Cherdron , Alexander Dr. med.	FA für Allgemeinmedizin, Psychotherapeut und Psychoanalytiker in eigener Praxis. Dozent, Lehranalytiker und Supervisor an verschiedenen psychotherapeutischen Ausbildungsinstituten. Weiterbildungermächtigter Arzt der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz für die Bereichsbezeichnungen „Psychotherapie“ und „Psychoanalyse“, www.cherdron.com, E-Mail: praxis@cherdron.com	202, C2
Djanic , Daniela B.A. Soziale Arbeit	Psychodynamische Paartherapeutin, Mitarbeiterin im Bielefelder Institut für Paartherapie	408a/b
Drexler , Diana Dr. phil., Dipl.-Psych.	Psychotherapeutin in eigener Praxis. Leiterin des Wieslocher Instituts für systemische Lösungen (WISL). Lehrtherapeutin und Supervisorin für Verhaltenstherapie, Systemische Therapie und Beratung (SG) und für Systemaufstellungen (DGfS). Fort- und Weiterbildungen in hypnosystemischen, humanistischen und tiefenpsychologischen Verfahren.	C4, 407a/b
Dunemann , Angela Dipl. Sozialpädagogin	HP Psychotherapie, Yogalehrerin, Trauma-Yogatherapeutin, langjährige Tätigkeit im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar, Mitbegründerin der Gesellschaften Institut für Yoga und Gesundheit, Mandala in Wetzlar und TSY Traumasensibles Yoga – Dunemann, Weiser, Pfahl GbR www.traumasensiblesyoga.de	B2, 406
Flaßpöhler , Svenja Dr. phil.	Philosophin und Chefredakteurin des Philosophie Magazins sowie Gründerin und Co-Leiterin des neuen Berliner Philosophie Festivals Philo.live!	Plenarvortrag am 14.09.2025
Friedel , Lars Dr. med.	FA f. Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker (DGPT), Gruppenlehranalytiker (D3G), niedergelassen in eigener Praxis in Leipzig, E-Mail: friedel@psychotherapie-fockeberg.de	414a/b

- Geyer, Michael**
Prof. Dr. med. FA für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FA für Neurologie und Psychiatrie – Psychoanalyse, Lehranalytiker (DFT, DGPT, D3G, SPP, AfP), Ehem. Direktor der Univ.-Klinik für Psychosomatische Medizin Leipzig, Wissenschaftlicher Leiter der Erfurter Psychotherapiewoche, Wissenschaftlicher Leiter der Akademie für Psychotherapie GmbH Erfurt
E-Mail: m.geyer@afp-erfurt.de
- Götze, Micaela**
Dipl.-Psych. Psychologische Psychotherapeutin (VT), Supervisorin (VT, Traumatherapie und EMDR), Körper- und achtsamkeitsbasierte Verfahren, tätig in eigener Privatpraxis Dresden. E-Mail: micaela.goetze@gmx.de 117a/b, 417a/b
- Gramich, Bernd**
Dr. med. FA für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse; FA für Innere Medizin; Lehranalytiker (DGAP, DGPT) und Dozent am C.G.Jung-Institut Stuttgart. Ehem. Chefarzt am Diakonie Klinikum Stuttgart. Jetzt Privatpraxis in Esslingen/N.
E-Mail: praxis-gramich@posteo.de 305, 403
- Gumz, Antje**
Prof. Dr. med. Professorin für Psychosomatik und Psychotherapie sowie Leiterin des Masterstudienganges Psychodynamische Psychotherapie an der Psychologischen Hochschule Berlin, Psychoanalytikerin, systemische Therapeutin
E-Mail: a.gumz@phb.de Plenarvortrag am 13.09.2025
- Hahn, Elisabeth**
Dr. phil., Dipl. Psych. Psychologische Psychotherapeutin, TP, Gruppe und Einzel, KIP-Therapeutin, Weiterbildung in Paartherapie und Enaktiver Traumatherapie
Saarländisches Institut für Tiefenpsychologisch Fundierte Psychotherapie (SITP)
Leitung „Lehre und Grundausbildung“ im SITP
Gemeinschaftspraxis in Saarbrücken
Mitgliedschaften: DGPs, DFT, DPTV, DGKIP, E-Mail: e.hahn@sitp.de 111a/b
- Hammer, Bernhard**
Dr. med. Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie (TP), Psychosomatische Medizin, Lehrer für Zapfen, Zapfen Tsokpa – Institut Kassel
E-Mail: dr.bernhard.hammer@gmx.de, www.zapfen-kassel.de 418a/b
- Hammer, Cornelia**
Dipl.-Psych. Psychologische Psychotherapeutin (TP), tätig in eigener Praxis, Körpertherapeutin, Lehrerin für Zapfen, Zapfen Tsokpa – Institut Kassel
E-Mail: cbhammer@t-online.de, www.zapfen-kassel.de 418a/b
- Hand, Iver**
Prof.(em.) Dr. med. FA Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin. Leiter des Bereiches Verhaltenstherapie (1976–2006) an der Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie der Universitätsklinik Hamburg (UKE), Gründung der Zeitschrift „Verhaltenstherapie“. Gründungsvorsitzender und Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft Zwangsstörungen (DGZ), eigene Praxis im MVZ Falkenried, Hamburg und Supervisor am dortigen VT-Ausbildungsinstitut „vtfp“, E-Mail: hand@vt-falkenried.de A4, 301

Organisatorische Hinweise

- Heinze, Susanne** Musiktherapeutin Mag.art; Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Dresden und in eigener Praxis, Lehrmusiktherapeutin DMTG zert., E-Mail: resonanzraum@posteo.de 114a/b
- Hocke, Uta** Niedergelassene Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin (TP Einzeltherapie) in Potsdam und im Havelland, Dozentin, Supervisorin (AfP Erfurt), E-Mail: uta@hocke-home.de 206
- Jahn, Evelyn** Psychologische Psychotherapeutin in eigener Praxis und Lehrpraxis für Verhaltenstherapie, Hypnotherapeutin (MEG), Sexocorporel in Ausbildung, Supervisorin für VT und Plananalyse nach dem Berner Modell, Selbsterfahrungsleiterin, E-Mail: info@praxis-jahn.com, www.paar-kur.de 312, D3
- Jatzwauk, Gabriele** Fachärztin für Innere Medizin/ Psychotherapie (TP), niedergelassen in eigener Praxis in Dresden, zertifizierte Singleleiterin, Netzwerk „Singende Krankenhäuser e.V.“, E-Mail: praxis.jatzwauk@t-online.de 114a/b
- Langohr Bernd** Selbständiger MBSR- und Achtsamkeitslehrer in Jena, Dozent im Rahmen der MBSR-Lehrerweiterbildung am Institut für Achtsamkeit (Bedburg), weitreichende Erfahrung mit dem Unterrichten von Achtsamkeit im klinischen und universitären Kontext in Thüringen. www.jena-achtsamkeit.de 107a/b, 314
- Loosch, Monika** Kunsttherapeutin, Arbeit in eigener freier Praxis, als Kunsttherapeutin in psychosomatischer Praxis von ärztlichen Kollegen und als Dozentin in medizinischen Ausbildungsstätten tätig E-Mail: monika.loosch@gmx.de, www.zak-kriseintervention.com 318
- Luz, Reinhilde** Psychologische Psychotherapeutin (TP), Psychoonkologin (Deutsche Krebsgesellschaft e.V.), Niederlassung in eigener Praxis in Hamburg. E-Mail: praxisimklostergarten @posteo.de 317
- Mansour, Ahmad** Israelisch-deutscher Psychologe und Autor, Gründer der „Mind Prevention“, eine Initiative für Demokratieförderung und Extremismusprävention
Abendvortrag am 13.09.2025
- Mehnert, Franka** Leitende Psychologin in der Klinik am Waldschlößchen, Dresden E-Mail: f.mehnert@klinik-waldschloesschen.de 117a/b, 417a/b
- Meyer-Enders, Gabriele** KJP TP in eigener Praxis in Köln, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen, Vorsitzende der KIKT Akademie e.V., Mitbegründerin von KIKT-TheMa, Dozentin und Lehrtherapeutin an verschiedenen Instituten, Leiterin KJP am Bodensee Mitautorin und Initiatorin des Sceno-2, E-Mail: meyer-enders@kikt-akademie.de 102, 204

-
- Müller-Löw, Sabine** Ärztin, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapieausbildung, systemische Familientherapeutin IGST, systemische Supervisorin, Leitung Institut Zielkunft und familientherapeutische Praxis in Mainz, DGSF-Mitglied, Referentin der katholischen Hochschule Mainz
Dr. med. E-Mail: info@zielkunft.de, www.zielkunft.de 112a/b, 412a/b
- Newerla, Astrid** Soziologin, Autorin, Beziehungsberaterin Plenarvortrag am 16.09.2025
Dr. phil.
- Pienitz, Marianne** Analytische Kunsttherapeutin, grad. DFKGT, Psychotherapeutin, ECP, Sonderpädagogin, Supervisorin, Leipzig 110a/b
- Pohl, Ulrike** Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), tätig in eigener Praxis in Bad Krozingen, E-Mail: info@psychotherapie-pohl.de 115a/b, 402
Dipl.-Psych.
- Pudlatz, Meike** Psychologische Psychotherapeutin (TP) und Positive PT nach Peseschkian, Mitglied in der DfT, DGPP, WAPP und den Psychologists for Future E-Mail: praxis.fettweiss.pudlatz@gmx.de 106, 316
Dipl.-Psych
- Rauchfleisch, Udo** Psychoanalytiker, Private Praxis: Delsbergerallee 65, CH-4053 Basel, Mitgliedschaften: DPG, DGPT, FSP E-Mail: info@udorauchfleisch.ch, www.udorauchfleisch.ch 310, D2
Prof. Dr. rer. nat.,
Dipl.-Psych.
- Reddemann, Ulrike** Psychologische Psychotherapeutin (VT, TfP) in eigener Praxis, Mitgliedschaften: GwG, DeGPT, EMDRIA E-Mail: ulrike.reddemann@gmx.de, www.ulrike-reddemann.de 113a/b
Dipl.-Psych.
- Reich, Günter** Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (TP), Paar- und Familientherapeut. Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universität Göttingen, Mitgliedschaften: DGPT, DPG, BvPPF, DGSF E-Mail: greich@gwdg.de 409a/b
Prof. Dr. phil.,
Dipl.-Psych.
- Reininger, Klaus Michael** Professor für Psychotherapieforschung an der medizinischen Fakultät der Universität Hamburg, Psychologischer Psychotherapeut Plenarvortrag am 17.09.2025
Prof. Dr. rer. nat.
- Rosenbach, Charlotte** Psychologische Psychotherapeutin und Supervisorin (VT), Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Health and Medical University Erfurt, Anger 66–73, 99084 Erfurt E-Mail: charlotte.rosenbach@hmu-erfurt.de A5
Prof. Dr.
- Sacher Santana, Anna** FÄ für Kinder – und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, eigene KJPP-Praxis, Bildhauerin, Trauma-Yogatherapeutin und Dozentin an der „Wiener Schule für Kunsttherapie“, E-Mail: dr@sachersantana.com 411a/b
Dr.

Referenten

- Schleu, Andrea**
Dr. med. Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin und Innere Medizin, Psychoanalyse (DGPT), zert. EMDR-Therapeutin (EMDRIA), Spez. Psycho-traumatologie (DeGPT), Supervision (DGSv), Vorsitzende des Ethikvereins, niedergelassen in eigener Praxis in Essen
E-Mail: schleu.a@gmail.com 302, 405
- Seiffge-Krenke, Inge**
Prof. Dr. Psychoanalytikerin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der OPD-E und der OPD-KJ seit Jahren aktiv sowie als Supervisorin in der Ausbildung von Kinder-, Jugendlichen- und Erwachsenentherapeuten tätig. C3, D1
- Spangenberg, Ellen**
FÄ Allgemeinmedizin, Psychotherapie (TP). Früher langjährige Tätigkeit als Assistenz- und Oberärztin in verschiedenen Kliniken mit dem Schwerpunkt Traumatherapie. Niedergelassen in eigener Praxis, Fortbildungen, Seminare, Supervision, Lesungen, Vorträge und Publikationen zu psychotraumatologischen Themen. www.ellen-spangenberg.de 116a/b
- Spitzer, Carsten**
Prof. Dr. med. FA für Psychiatrie und FA für Psychosomatische Medizin und PT, Direktor der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin der Universitätsmedizin Rostock, E-Mail: carsten.spitzer@med.uni-rostock.de B4, 307
- Stein, Astrid**
Dipl.-Psych. Psychologische Psychotherapeutin (TP), zertifizierte Yogalehrerin (3HO, KRI) für Kundaliniyoga, E-Mail: info@praxis-astrid-stein.de www.praxis-astrid-stein.de 105, 205, 304
- Stemmer, Kerstin**
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (VT) in eigener Praxis, E-Mail: praxis.stemmer@gmail.com 413a/b
- Storck, Timo**
Prof. Dr., Dipl.-Psych. Psychologischer Psychotherapeut (AP/TP), Professor für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Psychologischen Hochschule Berlin, E-Mail: t.storck@phb.de A3, B3, 414a/b
- Strauß, Bernhard**
Prof. Dr., Dipl.-Psych. Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Direktor des Instituts für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie im Universitätsklinikum Jena, Stoyst. 3, 07740 Jena, E-Mail: bernhard.strauss@med.uni-jena.de, www.mpsy.uniklinikum-jena.de/Institut.html 109a/b, C1
- Tamm-Schaller, Friederike**
Dr. med. FÄ für Psychiatrie und Psychotherapie, niedergelassen in eigener psychotherapeutischer Praxis, Mitgliedschaft: Dt. Balintgesellschaft; Ermächtigungen: Bayerische Landesärztekammer für Supervision TP, Psychosomatische Grundversorgung, Balintgruppe
E-Mail: praxisschaller.f@gmail.com 108a/b

- Teising, Martin**
Prof. Dr. med. FA für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalyse, FA für Psychosomatische Medizin, Mitglied im DPV, DGPT, A. Mitscherlich Institut Kassel, Supervisor, Balintgruppenleiter, Selbsterfahrungsleiter, Psychoanalytische Privatpraxis in Bad Hersfeld
www.martin-teising.de, E-Mail: teising@t-online.de 303, D4
- Thormann, Sirko**
Dipl.-Psych. Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis (TP), nach langjähriger klinischer Tätigkeit im psychosomatischen, psychiatrischen und somatischen (Kinderonkologie)Bereich; ordinerter Zen-Mönch (Soto-Zen-Tradition); Achtsamkeitskurse im klinischen und außerklinischen Bereich 420a/b
- Titze, Doris,**
Prof. Künstlerin und Kunsttherapeutin, 2002-2020 Leitung Aufbaustudiengang KunstTherapie (HfBK Dresden). 2005-2020 Hrsg. der Publikationsreihe: Die Kunst der Kunst Therapie. Praxis psychiatrischer Kontext, Sucht, Depression und Projekte. E-Mail: doris.titze@canaletto.net 120a/b
- Tögel, Anette**
Fachphysiotherapeutin für psych. Erkrankungen und funktionelle Störungen, Lehrtherapeutin für kommunikative Bewegungstherapie
E-Mail: anette.toegel@gmail.com 103, 230
- Vader, Katrin**
Dipl.-Psych. Niedergelassene Psychotherapeutin für Erwachsene (Schwerpunkt Verhaltenstherapie) in eigener Praxis in Jena. Lehrpraxis, Supervisorin und Dozentin für verschiedene psychotherapeutische Ausbildungsinstitute in Thüringen und Sachsen, E-Mail: katrinvader@gmx.de 118a/b, 415a/b
- Vetter, Detlef**
Dipl.-Psych. PP, Mitarbeiter des Bielefelder Instituts für Paartherapie, Privatpraxis mit Schwerpunkt Paar- und Sexualtherapie, Dozent und Supervisor der Deutschen Gesellschaft für Sexualeforschung (DGfS) 408a/b
- Vogel, Ralf T.**
Prof. Dr. phil. Psychologischer Psychotherapeut, Verhaltenstherapeut und Psychoanalytiker, Mitgliedschaften: DGPT, DGAP, DVT, Honorarprofessor für Psychoanalyse und Psychotherapie an der HfBK Dresden
E-Mail: ralft.vogel@web.de B1, 104
- Wegendt, Dagmar**
Dipl. Kunsttherapeutin zertifizierte systemisch-phänomenologische Aufstellerin mit dem Lebensintegrationsprozess (LIP), Innere-Kind-Arbeit, MBSR/MBCT-Lehrerin. Seit 2000 therapeutisch tätig in der psychosomatischen Abteilung der Reha-Klinik Bad Frankenhausen. Seit 2021 selbständige Beratungstätigkeit in Weimar und online.
E-Mail: DagmarWegendt@aol.com, www.dagmarwegendt.de 319, 419a/b
- Wutzler, Uwe**
Dr. med. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie / Psychoanalyse (DGPT), Gruppenlehranalytiker (D3G); u.wutzler@asklepios.com 410a/b

ERFURT

Die Landeshauptstadt Thüringens wird geprägt von einem der größten denkmalgeschützten und am besten erhaltenen mittelalterlichen Stadtkerne Deutschlands.



Krämerbrücke



Krämerbrücke

Ein kurzer Blick auf die Landkarte zeigt die außerordentlich günstige Lage der ca. 220.000 Einwohner zählenden Stadt in der Mitte Deutschlands. Durch entsprechende ICE- und IC-Anbindung z.B. auf den Strecken zwischen Frankfurt und Berlin oder Dresden oder als neues Kreuz der Strecke München-Berlin ist sie von jedem deutschen Ort aus allen Richtungen in nur wenigen Stunden bequem und schnell erreichbar.

In der über 1.275-jährigen Stadt finden Sie ein reizvolles Ensemble aus reichen Patrizierhäusern und liebevoll rekonstruierten Fachwerkhäusern vor, das überragt wird vom monumentalen Ensemble von Mariendom und Severikirche. Einmalig in Europa ist die Krämerbrücke – mit 120m und 32 Häusern die längste komplett bebaute und bewohnte Brücke, die 2025 ihren 700. Geburtstag feiert. In ungewöhnlicher Nachbarschaft zum Domberg lockt die einzige weitgehend erhaltene barocke Stadtfestung Mitteleuropas auf dem Petersberg zur Erkundung ihres weitverzweigten Minenlabyrinths.

In den letzten Jahren hat neben den bekannten Sehenswürdigkeiten die „Alte Synagoge“ eine überregionale Wahrnehmung gefunden. Über Jahrhunderte überbaut war sie in Vergessenheit geraten. Nach 15 Jahren Restauration und Forschung ist sie seit November 2009 für die Öffentlichkeit zugänglich. Als älteste bis zum Dach erhaltene Synagoge Mitteleuropas, ergänzt um den 1998 gefundenen Erfurter Schatz, stellt sie ein Bauwerk von Weltrang dar. Die ältesten Mauern der Alten Synagoge wurden dendrochronologisch auf das Jahr 1094 datiert. Der ebenfalls einzigartige Erfurter Schatz wurde 1349 im Angesicht eines Pestpogroms vergraben. Im September 2023 erhielt die Alte Synagoge mit weiteren Zeugnissen mittelalterlichen jüdischen Lebens den UNESCO-Welterbetitel und ist damit zu einem Teil des Menschheitserbes geworden.



alte Synagoge



Fischmarkt

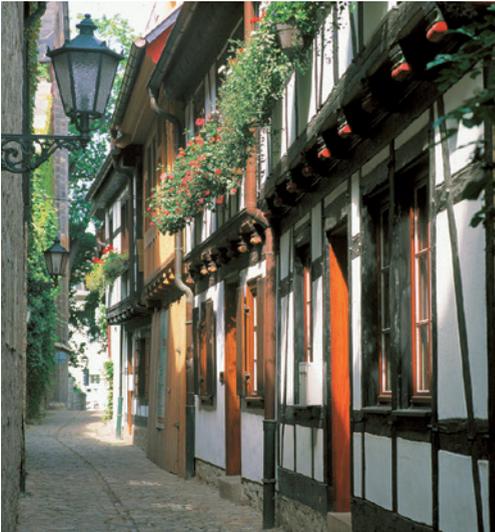
Doch Erfurt ist nicht nur eine architektonische Perle, sondern Mittelpunkt einer über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft. Ursprünglich an der Kreuzung wichtiger Handelsstraßen entstanden, hat Erfurt eine reiche Tradition als Luther-, Dom- und Universitätsstadt.

Als wirtschaftliches und geistiges, kulturelles und politisches Zentrum Thüringens zog Erfurt große, den jeweiligen Zeitgeist mitbestimmende Persönlichkeiten an: Martin Luther, Adam Ries, Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller, Wilhelm von Humboldt, Johann Sebastian Bach, Zar Alexander I., Napoleon Bonaparte und Gustav II Adolf von Schweden.

Erfurt – ein Blick auf eine schöne Stadt

Daran erinnernde Bauten, wie das Augustinerkloster, der Kaisersaal oder das Collegium Maius wurden aufwendig rekonstruiert und vermitteln einen würdigen und sehr lebendigen Umgang mit der Geschichte.

Heute gehört Erfurt, als „Tor“ Thüringens zu den attraktivsten Messe- und Tagungsstandorten und ist eine sympathische und moderne Landesmetropole.



Kirchgasse

Als Mekka für Kunstliebhaber, Uni-Stadt, Szenestadt mit Kneipenviertel bieten Museen, Galerien und Ausstellungshallen, aber auch die Bühnen das ganze Jahr über eine reichhaltige Palette an Veranstaltungen für jeden Geschmack.

Lassen auch Sie sich verzaubern von über 1280 Jahren Geschichte, die in Erfurt lebendig geblieben sind und in ihrer ursprünglichen Schönheit erstrahlen.

Stadtplan und Anfahrtsbeschreibungen

Ankunft auf dem Erfurter Hauptbahnhof

Wenn Sie mit der **Straßenbahn** fahren, nehmen Sie am besten die Linie 2 (Richtung Messe), die Sie sowohl zum Fischmarkt (Tagungsbüro), als auch direkt zum Theater (Plenarvorträge, Abendvortrag) bringt.

Die Linien 3 (Richtung Europaplatz) und 6 (Richtung Rieth) fahren lediglich Fischmarkt und Domplatz an, nicht aber das Theater.

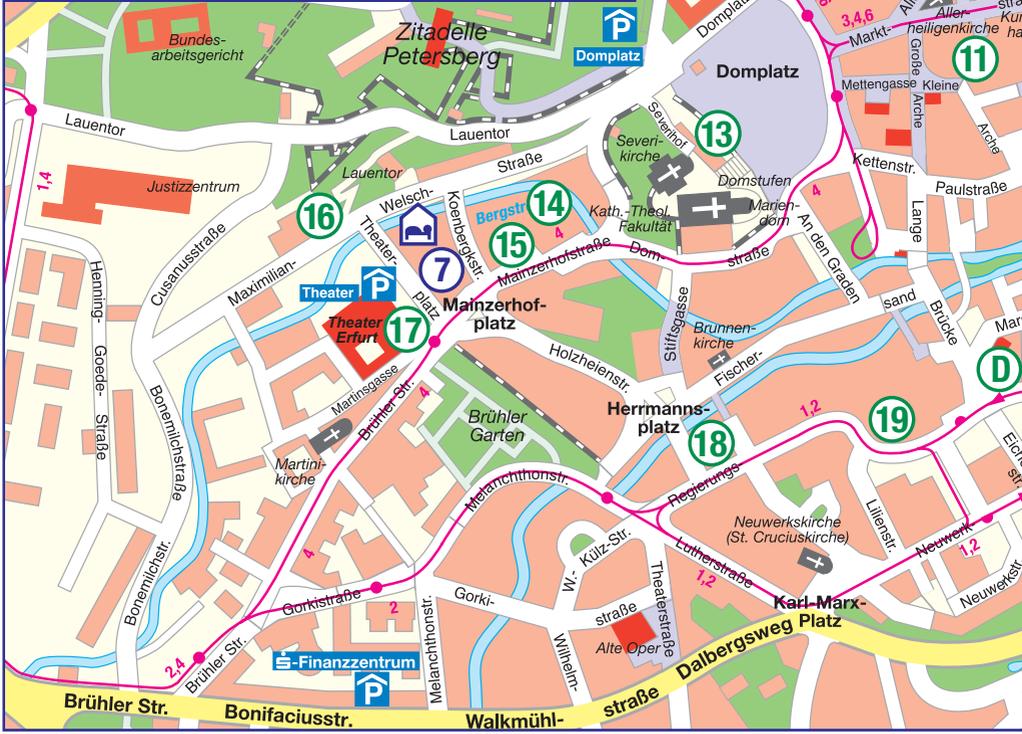
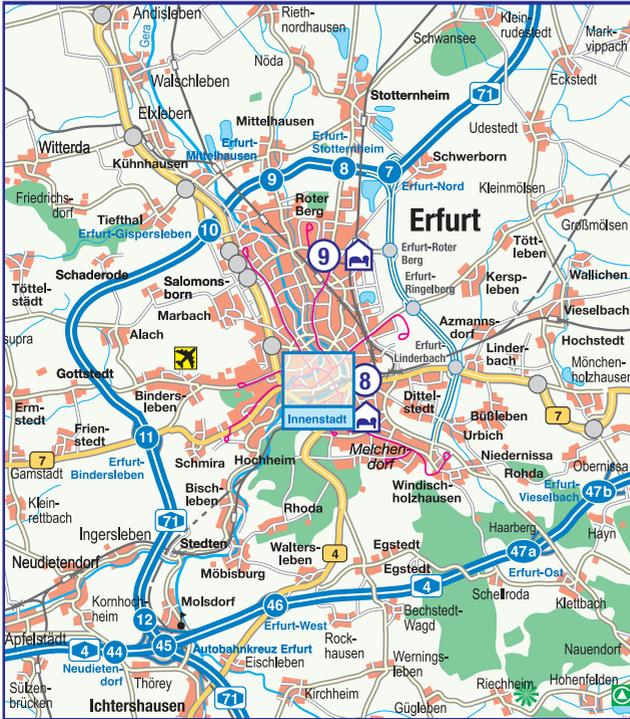
Mit der Linie 2 (Richtung Messe) können Sie vom Bahnhof aus direkt zum Theater Erfurt fahren (4 Stationen bis zur Haltestelle „Theater“).

Die Einzelfahrt mit der Straßenbahn kostet 2,70€ und die Tageskarte 6,90€. Wenn Sie während der EPW öfter die Straßenbahn nehmen, kann sich eine Wochenkarte für 24,70€ lohnen. Tickets erhalten Sie an den Automaten (Haltestellen) oder auf dem Anger im EVAG-Mobilitätszentrum. Sie können auch die FAIRTIQ-App nutzen.

Sollten Sie mit dem **Auto** anreisen, nutzen Sie bitte Ihr Navigationssystem.

Im **Parkhaus Domplatz** (Bechtheimer Str. 1) kann das Auto über die gesamte Tagung abgestellt werden.

Die Kosten betragen 12,00€/Tag bis maximal 50,00€. Außerdem können die Park & Ride Möglichkeiten genutzt werden. Informationen dazu finden Sie unter: www.erfurt-tourismus.de (Sehens- & Wissenswertes, Lage und Anreise).





Hotels

- ① Radisson Blu Hotel Erfurt***
Juri-Gagarin-Ring 127
- ② Mercure Hotel Erfurt****
Meienbergstraße 26-27
- ③ InterCity Hotel****
Willy-Brandt-Platz 11
- ④ Hotel Alma am Anger****
Weitergasse 26
- ⑤ Hotel Ibis Erfurt-Aldstadt**
Barfüßerstraße 9
- ⑥ H2 Hotel Erfurt****
Neuwerkstraße 17
- ⑦ Dorint Hotel Am Dom Erfurt
Theaterplatz 2
- ⑧ Victor's Residenzhotel****
Häßlerstraße 17
- ⑨ Hotel Wilina***
Vilniusier Straße 2

Tagungs-/Veranstaltungsorte

- ⑩ Akademie für Psychotherapie – APF
– Tagungsbüro –
Fischmarkt 5 Haus I
Schuhgasse 12 Haus II
- ⑪ Künstler- und Atelierhaus
Marktstraße 6
- ⑫ Zentrum für Kirchenmusik
Meister-Eckehart-Str. 1
- ⑬ Gemeindehaus St. Severi
Severihof 1
- ⑭ Dompalais
Peterstraße 3
- ⑮ concenter Brühl
Mainzerhofstraße 10
- ⑯ Zentralheize, Werkaumstudio
Maximilian-Welsch-Str. 6a
- ⑰ Theater Erfurt
Theaterplatz 1
- ⑱ Bildungsstätte St. Martin
Farbengasse 2
- ⑲ Haus Christopherus
Regierungsstraße 60/61
- ⑳ Haus Dacheröden
Anger 37
- ㉑ Yoga Palais
Michaelisstraße 4
- ㉒ Hotel Krämerbrücke
Gotthardstraße 27
- M Michaeliskirche / Konzert
Michaelisstraße 11
- D DASDIE Brett / EPW-Party
Lange Brücke 29

© ARTIFEX • GeNr.: 20072007

